

druckversion im pdf-format: 032:dialektik_weg.

redaktion/ende: 18.10.23.

Dr.Ulrich Richter

**"Das Durchhauen eines Kohlhaupts ... "(Hegel).
Der absolute geist und die dialektik des wegs.**

**Text
einleitung**

- 1.1.1** Hegel, das sagt Karl R.Popper, sei ein feind der offenen gesellschaft(2.2.01). Das, was als eine meinung akzeptiert werden muss, das ist, formuliert als behauptung, nicht der ausweis der richtigkeit des arguments, gleichwohl sollte in der behauptung ein indiz gesehen werden, dass dem argument eine gewisse plausibilität zu eigen ist, die beachtet werden sollte. Karl R.Popper's kritik der Hegel'schen philosophie hat eine lange tradition, verortet in der unterscheidung: rechts-/linkshegelianer. In den debatten der ideologen war von anbeginn der rezeption des Hegel'schen denkens die behauptung verfochten worden, dass die gräuel des 20.jahrhunderts in der philosophie des deutschen idealismus gegründet seien, die in Hegel ihren prominentesten vertreter gehabt

hatte(2.2.02). Im spektrum dieser kritik ist einerseits dem begriff: der absolute geist,(2.2.03) eine schlüsselrolle zugeordnet und andererseits nutzen die parteigänger pro und contra die dialektik als methode(2.2.04), um ihren interessen nachdruck zu verschaffen. Es ist ein faszinierendes schauspiel(2.2.05), wie die interpreten Hegel's sich um ihre beute streiten, die, das sagt man, die dialektik als methode und den begriff: der absolute geist, als dinge der welt mit sich identisch, instrumentalisieren für ihre zwecke, die als interessen im modus der macht gegeneinander/miteinander in stellung gebracht werden. Hegel, der als philosoph nach der wahrheit suchte, erscheint in diesem spektakel als spielball von interessen, die in einem kalkül austariert werden, in dem die wahrheit(2.2.06), wie es in der tradition heisst, nur ein beliebiger rechenstein ist.

- 1.1.2 mit meinen reflexionen über zwei zentrale momente im denken Hegel's weise Ich mich aus als ein teil in der rezeptionsgeschichte der Hegel'schen philosophie. Im brennpunkt meines interesses an Hegel steht weder die historia des begriffs: der absolute geist, noch die methode der dialektik als werkzeug der hermeneutik(2.2.07), mein interesse ist darauf fokussiert, welche funktion die dialektik Hegel's einerseits hat, gefasst mit dem terminus: die dialektik des wegs, und was die funktion der bestimmten vorstellung von einem geist andererseits ist, der absolut sein soll, ein gedanke, der in der form einer realen utopie(2.2.08) vorgetragen ist. Wenn das Hegel'sche subjekt, Ich verwende dafür den terminus: das individuum als ich, seine situation in der welt reflektiert, eingebunden in raum und zeit als begrenzenden horizont seines denkens und wahrnehmens, dann ist es konfrontiert einerseits mit der erfahrung des wanderers auf seinem weg, eingeschlossen in der gegensätzlichkeit der erfahrenden ereignisse, und, andererseits weiss der wanderer, seinen weg gehend, dass dieser weg, aus einem ursprung kommend,

ein ziel hat, das er sich als projektion vorstellt, markiert mit dem terminus: der absolute geist. Diese begriffe sind, real als vorstellungen eines individuums, das ein ich ist, sein genosse eingeschlossen, elemente in der kommunikation des genossen mit dem individuum als ich, die von ihnen, jeder für sich, im prozess der kommunikation gehandelt werden, einerseits als vorstellungen in ihrem forum internum, andererseits entäussert auf dem forum publicum als dinge der welt(2.2.09), fixiert in bestimmten positionen, die als die wahrheit gehandelt werden und, wie's neuerdings heisst, als fake news erscheinen, immer in der perspektive des anderen(2.2.10).(abs.:1.1.2(a))

In diesem kontext sind die begriffe: die dialektik des wegs und der absolute geist, spielmarken, die in einem spiel(2.2.11) hin und her geschoben werden, immer positiv gefasst als dieser begriff oder jener. Einerseits ist mit der dialektik des wegs erkennbar, welche positionen gegeneinander stehen, immer in einer verneinung bestritten, andererseits ist in der vorstellung eines absoluten geistes das bild gemalt, das einmal sein soll, das aber im moment der gelebten gegenwart nicht dasselbe bild sein wird, das bild nämlich, das zum imaginierten bild ein anderes ist, real in raum und zeit.(abs.:1.1.2(b))

hauptteil

- 1.2.1** das fragment eines zitats, für sich betrachtet, ist immer ein starkes bild, das im kontext des arguments, ein ganzes, ein teil ist, und das im horizont der interessen seines verwendens in einen neuen bezug gesetzt wird-(2.2.12).(abs.:1.2.1(a))

Hegel hat in der Phänomenologie des Geistes, kapitel: Die absolute Freiheit und der Schrecken, diesen gedanken formuliert, Ich zitiere: "(das), was negiert wird, (das) ist der unerfüllte Punkt des absolut freien Selbst; er ist also der kälteste, platteste Tod, ohne mehr Bedeutung als das Durchhauen eines Kohlhaupts oder ein Schluck

Wassers"(2.9.01). Die bilder: der schluck wasser und das durchhauen eines kohlhaupts, sind starke metaphern, bildzeichen, die den weg säumen, den das individuum als ich und sein genosse gehen, markiert in der dialektik Hegel's. Das argument Hegel's ist, dass "der sich entfremdete Geist"(2.9.02), das individuum als ich, eingepanzert in seiner bildung(2.9.03), sich als ermächtigt begreift, seine auf dem weg des lebens genossenen freiheiten als die freiheit absolut zu setzen und, den anspruch einschliessend, jeden widersacher seiner interessen im namen des absoluten totschiessen zu dürfen, gerade so, wie man das wasser verschluckt oder einen kohlkopf zerkleinert.(abs.:1.2.1(b))

In der metaphor: das zerhauen eines kohlhaupts, fasst Hegel die problematik zusammen, die, beurteilt in der perspektive der praxis, ungelöst ist, wenn die freiheit, was immer die vorstellungen der freiheiten sein mögen(2.2.13), in den vorstellungen seiner subjekte absolut gesetzt wird, das jeweils absolut gesetzte als phänomen in raum und zeit gehandelt(2.2.14). In seinem forum internum mag das individuum als ich die freiheit als absolut denken, ungehindert vom begrenzenden raum und der endlichen zeit, aber, wenn diese absolute freiheit als gedanke auf dem forum publicum entäussert ist, ist diese freiheit in der freiheit des genossen, des anderen, limitiert(2.2.15). In seiner analyse des dialektischen prozesses weist Hegel darauf hin, dass das, was als freiheit positiv in den vorstellungen gehandelt wird, notwendig in der negation verschwinden muss(2.2.16), mit der konsequenz, dass das verschwindet, was als die verneinung einer bestimmten freiheit konkret ist, nämlich die bürgerlichen freiheiten des jeweils anderen, wiederkehrend als das, was die krude gewalt sein wird, gedacht als die absolute freiheit in ihrer apotheose, einer noch ausstehenden, aber real erwarteten zukunft, ausgepinselt als utopie, die die gewalt ist, die im moment der gelebten gegenwart gezeitigt wird in den formen des schreckens-

(2.2.17). Diesen prozess der dialektik, die freiheit, die grosse hoffnung der menschen zum gegenstand habend, hat Hegel durchschaut und ein wissen geschaffen, das die epigonen seines denkens aufgegriffen haben, um es in der perspektive des nützlichen(2.2.18), nämlich ihrer interessen, auszubeuten. Die schrecken der geschichte, die Hegel als die logik der vergangenen historia analysiert hatte, wird in der tradition immer wieder als das von einem gott verhängte schicksal(fatum) beklagt, eingebettet in einem verkürzten geschichtsbegriff Hegel's(2.2.19), der, hochgehalten als das notwendige ziel des politischen handelns, ein popanz ist, ausgemalt als das weltlich geratene paradies der kommunistischen gesellschaft, der klassenlosen(2.2.20). (abs.:1.2.1(c))

1.2.2 im kontext der von Hegel erfassten geschichte hat die metaphor des wanderers(2.2.21) eine vermittelnde funktion. Auf dem weg, den Hegel einmal gegangen war und den wir heute gehen, hat der wanderer das ziel seines wegs im blick, vor sich herlaufend wie der regenbogen, ein ziel, das Hegel im kosmos seines denkens mit dem begriff: der absolute geist, markiert, ein begriff, der als bild ausgemalt ist in den formen und farben der vollendung, ein panorama, das in der vorstellung des wanderers präsent ist als die verheissung des (utopischen) paradises, ein ereignis, das die vollendung ist im moment der gelebten gegenwart, real im tod des individuum, platt und kalt, als der "unerfüllte Punkt des absolut freien Selbst"(2.9.04), und, es ist der punkt, in dem der wanderer, in raum und zeit angekommen, verschwunden sein wird, zeit und raum mitreissend.(abs.:1.2.2(a))

Man sagt, das ziel jedes gangbaren wegs sei eine vision, eine utopie, die das spiegelbild der realen welt ist, ein spiegelbild, das, wenn es rational händelbar bleiben soll, in zwei perspektiven in den blick zu nehmen ist. Das, was im analytischen blick als resultat fassbar wird, das verknüpfen das individuum als ich und sein genosse

in ihrer synthetisierenden reflexion zu einem wissen, in dem erkennbar ist, was das kritische moment des begriffs: der absolute geist, sein muss, der einerseits nur in den formen einer position begreifbar ist, und der andererseits in den formen realer utopien vorgestellt wird.(abs.:1.2.2(b))

- 1.2.21** im ersten analytischen schritt ist die dialektik Hegel's in den blick zu nehmen, die Hegel mit dem begriff der geschichte verknüpft hat(**2.2.22**). Das schema der dialektik Hegel's ist stringent, aber das, was prima vista als simpel erscheint, das ist secunda vista das panorama einer differenzierten welt, ein bild, das als schlüssel gedeutet werden kann, mit dem das individuum als ich und sein genosse, einst in die welt getreten, ihre welt aufschliessen können, die welt nämlich, aus der sie heraustreten werden, wenn der tod mit der geburt in eins fallen, nicht_unterscheidbar raum und zeit schliessend.

(abs.:1.2.21(a))

Die dialektik(**2.9.09**), verführerisch in ihrem erkenntniskritischen potential, ist als begriff in ihrer struktur einerseits überschaubar, andererseits sind in der realität die phänomene der dialektik, fixiert in raum und zeit, ohne verbleibenden rest weder gefasst, noch können sie in ihrer gegensätzlichkeit ohne brüche dargestellt werden. In seiner Logik hat Hegel das simple schema der dialektik abstrakt mit der trias: sein - nichts - werden,- (**2.9.05**) gefasst, dasselbe in einer anderen formel: position - negation - vermittlung(**2.9.06**). Im schema wird die abfolge der stufen als ein prozess dargestellt, der, so erzählt es Hegel in der Phänomenologie des Geistes, immer wieder zurückkehrt in sich selbst, bis der prozess abgeschlossen sein wird mit dem begriff: der absolute geist, der eine vorstellung des subjekts ist.(abs.:1.2.21(b))

Die bewegung der dialektik, gefasst in der perspektive des Hegel'schen subjekts, ist als prozess in raum und zeit ein plausibles konzept(**2.2.23**). Mit der

position: ich bin, in seiner welt stehend, erfährt das individuum als ich sich selbst, sich wahrnehmend in seinem bewusstsein. Die welt ist seine grunderfahrung, aber, wenn das individuum, ein ich seiend, die position: ich bin, denkt, dann nimmt es seine welt, sich seines selbst bewusst seiend, als ein anderes wahr. Diese erfahrung, sich selbst seines selbst bewusst sein, ist, gefasst als funktion im schema, die negation seines bewusstseins von sich selbst. Einerseits die position, das bewusste wahrnehmen von sich selbst als bewusstsein, andererseits die negation, das wahrgenommene von sich selbst als selbstbewusstsein, muss das individuum als ich, einen logischen widerspruch auflösend, in einer vermittlung "aufheben"(2.9.07). Das aufgehobene, die negation einerseits, andererseits die position, ist als das vermittelte etwas anderes. In raum und zeit ist das vermittelte etwas neues, das weder eine negation sein kann, noch eine position ist, aber, und das ist der kritische punkt in der dialektik Hegel's, das vermittelte kann das individuum als ich in raum und zeit nur in der form einer position fassen, den prozess der dialektik auf den anfang zurücksetzend. Das, was als begriff die auflösung des dialektischen prozesses sein muss, vorgestellt als die vermittlung von position und negation, das ist, in der welt als phänomen erscheinend, für das individuum als ich, Hegel's subjekt, immer zweideutig, einerseits in der vorstellung als das vollendete, andererseits als ein anderes, ein neues, das nicht abgeschlossen sein kann.(abs.:1.2.21(c))

Hegel's begriff der dialektik, fixiert als prozess und bezeichnet als die dialektik des wegs, erfasst präzis das, was die dialektik als begriff zu leisten hat, als phänomen aber, begriffen als theorie und gebunden an raum und zeit, ist die dialektik Hegel's die nicht schliessbare beschreibung des wegs, den das individuum als ich, sein genosse eingeschlossen, gehen muss, wenn es seine welt, betreten in der geburt, als phänomen wahrnimmt. Alles ereignet sich auf diesem weg, ohne ausnahme den

inbegriff der welt ausmachend, der den phänomenen der geschichten(2.2.24) beigelegt wird, die, fixiert in den dokumenten der historia der gegenstand der geschichten sind, die erzählt werden. In seiner Philosophie der Geschichte(2.2.25) hat Hegel den notwendigen gang der geschichte, plakativ von seinen epigonen auf eine dreischnittformel reduziert, nacherzählt, durchaus vergleichbar den verheissungen der theologen vom paradies, gewiss im glauben. Das gemalte bild ist groossartig und es hat viele in seinen bann geschlagen, aber das bild ist falsch, weil das, was als projektion in die (ferne) zukunft ausgepinselt ist, im moment der gelebten gegenwart nicht der fall sein wird, aber das bild kann genutzt werden, im horizont des verheissenen die realität im moment der gelebten gegenwart, erfahren als gewalt, durch eine andere realität auszutauschen, die auch nur gewalt sein wird(2.2.26).(abs.:1.2.21(d))

Hegel weiss, dass jeder weg sein ziel hat, auch dann, wenn der beschrittene weg im dickicht des waldes zu verschwinden scheint(2.2.27). Mit der wahrnehmung, dass das ziel des wegs im nebel der möglichen ziele verschwinden kann, ist jedes denkbare ziel des wegs in den fokus der analyse gerückt, die frage nämlich, wie die vermittlung des dialektischen prozesses real gedacht werden muss, die den widerspruch von position und negation einerseits aufhebt, und die, den prozess der dialektik abschliessend, in einer position andererseits nicht ausgedrückt werden kann.(abs.:1.2.21(e))

- 1.2.22** Hegel hat in seinem denken keinen zweifel daran aufkommen lassen, dass, wenn seine theorie der dialektik konsistent sein soll, die schliessende vermittlung möglich sein muss. Er konzedierte, dass das individuum als ich, mit den phänomenen der welt konfrontiert, die welt allein in ihren teilen verfügbar haben kann, aber diese position ist nur dann rational begreifbar, wenn das individuum als ich die teile, das ist seine wahrgenommene welt, denkt,

eingebettet in ein ganzes. Er sagt, "das Ganze ist das Wahre"(2.9.08), und mit diesem dictum(2.9.10) ist für ihn entschieden, dass, wenn das subjekt über die teile der welt rasoniert, es die teile sind, die das individuum als ich in einem urteil als das ganze fasst. Diesen gedanken erfasst Hegel mit dem begriff: der absolute geist, ein rational vollziehbarer gedanke, der real, raum und zeit unterworfen, vom individuum als ich nicht wahrgenommen werden kann, der aber in der vorstellung seines subjekts als projektion in die zukunft gedacht wird. Das individuum als ich setzt den gedanken als gegeben voraus, dass es die welt, wenn es mit den teilen der welt hantiert, als das ganze gibt, weil seine annahme, eine projektion in die zukunft, die bedingung ist, mit der es sein rationales handeln begründet, realisiert in den teilen des ganzen. Für Hegel ist der begriff: der absolute geist, der notwendige schlusstein im gewölbe der dialektik, der einerseits in seiner abschliessenden bestimmung offengelassen ist und der andererseits die konstruktion tragen muss. Im begriff: der absolute geist, ist eine lücke markiert, abgelöst von den begrenzenden bedingungen in raum und zeit, die den bedingungen der theorie genügt und die, sich selbst genügend, einen zaubertrick zeitigt, der tauglich ist, die lücke einerseits zu überbrücken, nämlich die nicht begründbare behauptung, dass der erfasste absolute geist die totalität der teile im ganzen repräsentiert, das ganze als das wahre ausweisend, und dass folglich, das ganze, das system der theorie schliessend, jedem teil im ganzen den determinierten ort in raum und zeit zuweist, und, mit der lücke im begriff ist andererseits in den phänomenen der auflösbare gegensatz, nicht_abschliessbar, offen gehalten, was der absolute geist, imaginiert vom subjekt Hegel's als sein begriff, unter den bedingungen von raum und zeit real sein soll(2.2.28). Entweder wird als moment der vermittlung die vorstellung des absoluten geistes in einer position gefasst, dann ist der absolute geist, vorgestellt an sich, als

phänomen nur ein geist für sich, oder, die vorstellung des absoluten geistes wird in einer negation gefasst, dann ist dieser geist verschwunden in einem schwarzen loch, das keine prädikation zulässt. Die negation, gefasst in den termini: raum und zeit, ist das verschwinden des subjekts im physischen tod des individuum, das ende des lebens dieses individuum markierend, das ein ich gewesen war.(abs.:1.2.22(a))

Der tod, das ist der sinn der rede Hegel's, ist das platteste moment in der welt, aber das ende im realen tod ist die eine seite des begriffs: der absolute geist, seine andere seite ist die erfahrung, dass die phänomene, bezeichnet mit dem terminus: der absolute geist, doppeldeutig erscheinen, tauglich für jeden denkbaren zweck(2.2.29). Einerseits ist dieser begriff sinnlos, wenn der begriff: der absolute geist, als phänomen allein für die nachlebenden möglich, mit der vorstellung des physischen todes gleichgesetzt würde, andererseits zeitigt sich der begriff als plastisch, der, weil er nur als phänomen real gehandelt werden kann, in jede gewünschte richtung gedehnt wird, dann, wenn die dialektik des wegs nicht abgebrochen wird und der begriff: der absolute geist, begriffen als das ganze, im offenen prozess der dialektik bewahrt wird, ausgestattet mit neuem inhalt, der positiv gefasst ist. Das ist immer dann der fall, wenn die projektionen in die zukunft in ihren positiven setzungen, ausgemalt als reale utopien, dem dialektischen prozess nicht entzogen werden.(abs.:1.2.22(b))

Im kontext des Hegel'schen denkens ist der begriff: der absolute geist, ein historischer begriff, der exakt den bedingungen unterstellt ist, die Hegel in seinem begriff der geschichte formuliert hat. Der weltgeist(2.2.30) ist als die person vorgestellt, die im finale der geschichte den absoluten geist in der fassung der vollendeten freiheit repräsentieren soll. Das ist eine vernünftige theorie, die aber unter den bedingungen von raum und zeit immer auf die zeit und den raum limitiert ist, in der das individuum

als ich und sein genosse ihre existenz realisieren(2.2.31). Es ist notwendig, dass sie ihre zeit, erfahren als krude realität, in einem bild malen, das ihr lebensgefühl in den projektionen in die zukunft fasst(2.2.32), die ihnen (zumindest) erstrebenswert erscheint, auch dann, wenn die erfahrung, bar jeder emotion, sagt, dass es nicht der fall sein werde; denn das reich der realen freiheit, formuliert als ziel in der philosophie der geschichten, ist, so Hegel, das wesen(2.2.33) des absoluten geistes, der geendigt im ziel des wegs, seine apotheose feiert, das individuum, das das ich gewesen war, im tod verzehrend.(abs.:1.2.22(c))

- 1.2.23** die praxis des wegs ist in der synthetisierende reflexion real, wenn das individuum als ich und sein genosse ihre neuen gedanken, resultate der analysen, miteinander verknüpfen. Es ist die praxis, mit der in jeder theorie die divergierenden teile der analyse mit einem kunstgriff zu einem ganzen zusammengefügt werden. Auf seinem weg benennt das individuum als ich ein element, das tauglich ist, die vielfalt der teile zum ganzen zusammenzufügen. Dieser kunstgriff, mit absoluter geltung in raum und zeit behauptet, ist uneingeschränkt weder dem individuum als ich noch seinem genossen in der praxis ihres lebens verfügbar, weil jeder für sich, autonom sich selbst ermächtigend, ein verfügbares teil in seiner welt zum schliessenden element erklären kann, das als letztbegründung taugen soll. In der praxis des lebens, raum und zeit nicht entziehbar, wirkt die dialektik des weges als eine resultante, die viele zwischenergebnisse ausweisen kann, aber keines dieser resultate kann als der gründende grund, gültig für alle, die es betrifft, ausgewiesen werden. Jedes ergebnis ist für sich als vermittelndes moment im dialektischen prozess tauglich und, als vermittelndes moment gedacht, kann jedes gefundene ergebnis im prozess des lebens wieder der beginn einer neuen auseinandersetzung sein. Solange für das individuum als ich die bedingungen von raum und

zeit gültig sind, gesetzt in der geburt als eintritt in seine welt, ist die dialektik des wegs, der prozess von position - negation - vermittlung, wirksam, der weg, dessen ende das ziel des weges ist, markiert im physischen tod, der der austritt des individuum aus der welt ist, in der es ein ich gewesen war.(abs.:1.2.23(a))

Über das, was davor (vielleicht) mal gewesen war, und über das, was danach (vielleicht) sein wird, kann mit der dialektik des wegs nichts prädiziert werden
(abs.:1.2.23(b))

1.2.3 fokussiert auf den anfang und das ende ihrer existenz, realisieren das individuum als ich und sein genosse die dialektik des wegs als ein spiel mit den teilen, teile ihrer welten, die, jede welt für sich, das ganze repräsentieren, immer gefasst in einer position. In diesem spiel, das kein kampf sein kann(**2.2.34**), realisieren das individuum als ich und sein genosse gemeinsam ihre je eigene existenz. Das spiel ist dadurch ausgezeichnet, dass jeder abschluss wieder ein anfang sein kann, neu in seinem erscheinen-
(**2.2.35**). (abs.:1.2.3(a))

Im spiel wissen sich das individuum als ich und sein genosse in einer situation, in der sie zwei anforderungen einlösen müssen. Einerseits können sich das individuum als ich und sein genosse der dialektik ihrer wege nicht entziehen, jeder für sich im blick den eigenen zweck, nämlich ihre welt zu erleben, imaginiert in den projektionen in die zukunft, andererseits können sie ihr spiel auf diesen wegen nur dann spielen, wenn sie erkennen, dass sie regeln(**2.2.36**) folgen müssen, mit denen sie ihr spiel machen können, unterscheidend, was auf ihren wegen richtig ist und was falsch. Die regeln des spiels können sie gestalten, der dialektik bequemen sie sich an. Sie wissen sich als teile in der welt, die als teil nicht das ganze ihrer welt sein können, und in diesem wissen sind sie fähig, das spiel zu machen, jedes spiel für sich, das in ihrer vorstellung das ganze der welt ist, erreicht im spiel.

Auf diesem weg realisieren sie ihre existenz in raum und zeit, immer das ziel in der gedoppelten fassung präsent, einerseits als utopie einer besseren welt und andererseits als platter tod, wissend, dass ihre welt ein ganzes sein muss, wenn ihr wissen, immer das ganze seiend, den sinn der welt verbürgen soll. Der begrenzende horizont ist, dass jedes wissen auch missbraucht werden kann und, das ist die hoffnung, diesem wissen kann der missbrauch der dialektik des wegs nicht entzogen werden(2.2.37).

(abs.:1.2.3(b))

schluss

- 1.3.1** an dieser hoffnung ist anzuknüpfen, wenn das individuum als ich und sein genosse im spiel die dialektik des wegs realisieren, die gedanken fassend, mit denen sie, jeder für sich, ihren begriff: der absolute geist, denken, gefasst als das ganze und fixiert mit vielen prädi-katen(2.2.38). Dieses ganze, immer verknüpft mit dem anspruch einer totalen geltung für alle, die anderes glauben wollen und dieses für wahr halten, ist in der welt, die der genosse mit dem individuum als ich teilt, das instrument, mit dem sie ihre zwecke, alles partikulare interessen, rechtfertigen, anspruch gegen anspruch setzend. Der gebrauch und/oder der missbrauch ihrer vorstellungen eines absoluten geistes, immer behauptend, dass die rede vom absoluten, geist oder ungeist, das ganze sei, dem alle teile sich unterzuordnen haben, ist in seiner funktion der passpartout, der alles aufschliessen soll, mit dem aber nur die perspektive des individuellen blicks geöffnet werden kann, in der die partikularen interessen erfasst werden, die waffen sein können gegen den jeweils anderen(2.2.39). In den divergierenden fassungen werden die vorstellungen von einem absoluten geist gegen die widerstrebenden vorstellungen des anderen mit dem anspruch auf totale geltung durchgesetzt, immer mit gewalt und das spiel zerstörend.

1.3.2 die richtigkeit ihrer ansprüche, die für sich wahr sind, ist abschliessend nicht klärbar, aber es ist möglich im prozess der dialektik, diese ansprüche in ihrer gegensätzlichkeit darzustellen und aufzulösen - so oder auch so. Die gewollten lösungen eines widerstreits sind gefasst in den formen der vermittlungen, die einerseits den weg der existenz offenhalten, gangbar in seiner dialektik, vermittlungen, die andererseits als kompromisse akzeptierbar sind, aber als resultat den konflikt der interessen erneuern, den alle, die es betrifft, sich selbst bindend, in raum und zeit wieder auflösen können. (abs.:1.3.2(a))

In der metaphor: die dialektik des wegs, ist eine existenzielle erfahrung präsent, die abschliessend keine auflösung haben wird, weil, käme die dialektik faktisch zum stillstand, die stillgestellte dialektik das denken des individuum, das ein ich gewesen war, zerstört hat- **(2.2.40)**. Das, was als ein problem der erfahrung einerseits keiner abschliessenden entscheidung zugeführt werden kann, das ist andererseits als resultat der erfahrung darstellbar in einer konstellation der welt Dinge, die das individuum als ich im blick hat, wenn es, auf dem weg sich wissend, sowohl auf den weg zurückschaut bis zu dem moment seiner geburt, als individuum werdend, das ein ich sein will, als auch auf den weg vorausschauend blickt, das gewisse ziel des wegs erkennend, der im realen tod das ende sein wird. Das sind zwei perspektiven auf den weg, der derselbe ist, und den das individuum als ich in zwei relationen präzis fasst, einmal als weg, beginnend in der geburt, dann als weg, der im tod endet sein wird. Der weg, als relation gefasst zwischen geburt und tod, ist das objekt der reflexion, das das individuum als ich in zwei relationen denkt, die nicht identisch fallen können, einmal die relation: individuum_als_ich<==|==>geburt, dann die relation: individuum_als_ich<==|==>tod. Im schema des trialek-

tischen modus sind die drei momente: "das individuum als ich, die geburt(=der weg als anfang) und der tod(=der weg als das ende)" so miteinander relationiert, dass in der bestimmten relation jeweils das dritte moment im schema ausgeschlossen ist, für sich das bestimmende moment jeder relation seiend. Solange das individuum als ich die relation: geburt(=weg/anfang)<==|==>tod(=weg/ende), denken kann, ist der tod nicht real, nicht anders der absolute geist, der in den möglichen vorstellungen vollendet gedacht ist(2.9.11). Wenn der physische tod eines individuums, das ein ich gewesen war, ein faktum ist, dann sind diese relationen nicht mehr existent, weil das subjekt nicht benennbar ist, das diese relationen denken kann, und das, was die nachlebenden für sich denken, das ist etwas anderes.(abs.:1.3.2(b))

In der logik der dialektik des wegs ist der begriff: absoluter geist, ein notwendiger begriff, der in seiner realen vollendung nicht gedacht werden kann. Es ist aber ein irrtum, wenn mit der gewissheit einer geschichtlichen(=eschatologischen) verheissung die (trägerische) hoffnung gepredigt wird, im stillstand der dialektik werde die erfüllung des lebens in der apotheose des absoluten geistes wirklichkeit.(abs.:1.3.2(c))

finis

=====
Subtext

2.1.01 der subtext ist eine erweiterung der im text vorgetragenen gedanken. Die argumente sind eigenständig formuliert.

Die funktion des subtextes:

1. die probleme, aufgeworfenen im text, werden vertieft und mit perspektiven erweitert, die, im text vorgetragen, für das verstehen des arguments notwendig sind, argumente, die wegen ihrer komplexität nicht die klarheit des arguments im text befördern. Die argu-

mente im subtext sind überlegungen, die, weil sie abseits des wegs zu erörtern sind, einerseits den fluss des arguments im text verwirbeln würden, die andererseits aber für das argument im text den notwendigen horizont schaffen. Die argumente sind notwendig, wenn der text in einem anderen diskurs erörtert wird.

2. ist mit dieser anordnung der argumente der raum geschaffen, der für den wissenschaftlichen apparat erforderlich ist. Alle nachweise werden im subtext verzeichnet und sind mit dem text über die argumentnummer verknüpft.

Die anmerkungen zu jedem argument im subtext sind hierarchisch geordnet und markieren das gewicht der information.

Weitere überlegungen zu meiner methode, die argumente nach ihrer funktion im text und im subtext zu gewichten, sind andernorts zu finden(a).

Die argumente des subtextes sind mit dem text verknüpft, abgesehen von den fällen, die im argument: 2.1.04,(link) verzeichnet sind.

(a) //==> INDEX der argumente, stichwort: subtext.

/ /==> Zentralregister(hp): stichwort: subtext.

 //==> arg.: 2.9.62.

2.1.02 die gliederung: (text)

einleitung

1.1.1 Hegel als feind der offenen gesellschaft.

1.1.2 die begriffe: der absolute geist und die dialektik, als kristalisationskerne des arguments.

hauptteil

1.2.1 die funktion des zitatfragments: das durchhauen eines kohlhaupts.

1.2.2 die logik des Hegel'schen kosmos.

- 1.2.21 Analyse_I: die dialektik des wegs und Hegel's begriff der geschichte.
- 1.2.22 Analyse_II: das ziel des wegs und Hegel's begriff: der absolute geist als das ganze.
- 1.2.23 Synthetisierende reflexion: die praxis des wegs und der absolute geist als eine offene vorstellung des individuum's als ich.
- 1.2.3 die dialektik des wegs ist das spiel des lebens.
schluss
- 1.3.1 der absolute geist, total in seiner geltung, in seiner totalität im spiel nicht fassbar.
- 1.3.2 das dilemma der dialektik des wegs und das methodische problem seiner darstellung.

2.1.03 die gliederung: (subtext)

- 2.1.01-04 die allgemeinen argumente zum subtext.
- 2.2.01-40 die anmerkungen zum text, nummerische ordnung.
- 2.3.01-08 die verweisungen im subtext auf andere argumente.
- 2.9.01-11 die zitatbelege und verweisungen aus dem text.
- 2.9.51-64 bibliographie
- 2.9.91-94 die register: argumenttitel(num./alph.) sachregister, personenregister.

2.1.04 die verknüpfung der argumente: text/subtext und subtext/subtext.

1. die argumente, die text und subtext verknüpfen, sind in der argumentgruppe: 2.2.01 - 040 abgelegt. Die argumentnummer ist das verknüpfende moment.
2. die argumente, die subtext und subtext verknüpfen, sind in der argumentgruppe: 2.3.01-08, abgelegt.
3. die verweisungen und zitatbelege im text sind in der argumentgruppe: 2.9.01-11, abgelegt.

4. alle anderen verweisungen im subtext sind in den anmerkungen zum argument notiert. Auf die bibliographie (2.9.51-64) wird gesondert verwiesen.
5. die technischen argumenten im subtext stehen in der argumentgruppe: 2.1.01.04.
6. alle rückverweise im argument am schluss: (arg.)<==//. Wenn kein rückverweis notiert ist, dann mit der pc-funktion: rücktaste.

2.2.01 Karl.R.Popper hat unter dem griffigen schlagwort: feinde der offenen gesellschaft, seine einschätzung der dokumente der historia zusammengefasst(a). Mit seiner kritik hat er einen orientierungspunkt in der ideologischen debatte gesetzt, die ihren ausgangspunkt in der europäischen aufklärung gehabt hatte, deren höhepunkt die kritische philosophie Kant's sein soll(b). Alles, was danach im deutschen idealismus über den lauf der dinge gedacht wurde, das sei, so Karl R.Popper, nur die verleugnung der aufklärung gewesen, mit den haupttätern: Hegel als erfinder und Marx als seinem epigonen, aber der quellgrund dieses niedergangs rationalen denkens, das sei Platon gewesen. D'accord, das ist eine mögliche sicht auf die dokumente der historia, aber es wäre ein fataler fehler, wenn die existenz der dokumente als ausweis der behaupteten wahrheiten rezipiert würde, mit denen die menschen versuchen, ihre welt deutend zu erklären. Den argumenten Popper's können viele hinweise entnommen werden, was das problem der Hegel'schen philosophie ist, weil auch in der abwehrenden kritik das moment der wahrheit aufleuchtet, an das jeder sich klammert, wenn er in seiner existenziellen not den sinn seiner existenz zu fassen versucht.

Ich greife auf die kritik Karl R.Popper's zurück(c) als eines der momente, mit denen Ich versuche, den pfad in

den geschichten der philosophie zu finden, den Ich in der dialektik des wegs gehen muss(d).

- (a) Popper, Karl R.: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. //==>bibliographie/2.9.61
- (b) cf. a.a.O. Bd.1, die widmung, p.4 und p.9-19.
- (c) der essay ist keine explizite auseinandersetzung en detail mit den argumenten Popper's, Marx und nachfolgern. Der globale verweis auf die tradition der Hegel-rezeption soll allein den horizont markieren, in dem Ich meine reflexionen über die welt situiert habe. Das, was mich leitet, ist ein problem der rezeption, nämlich der tradition, die kritisch beurteilt werden sollte, das eine bewahrend, das andere ablegend in den dokumenten der historia.
- (d) das ist ein methodenproblem, das im horizont der rezeption jedes anderen denkens diskutiert werden muss(01).

- (01) Richter, Ulrich: Der terminus: freiheit, und die möglichen freiheitsbegriffe im denken Kant's, Hegel's und des rezipierenden individuums als ich. 024:rezeption.

//==>bibliographie/2.9.62 (2.2.01<==//)

- 2.2.02** ein aspekt in der tradition sind die angriffe auf den deutschen idealismus, Hegel im besonderen. Diese auseinandersetzungen in der rezeptionshistoria werden zu-meist plakativ geführt(a) und sind immer entlang der trennlinie: rechtshegelianer/linkshegelianer, arrangiert. Die rechtshegelianer machen Marx und nachfolger für die desaster des kommunismus im 20.jahrhundert verantwortlich(b), die linkshegelianer sehen in den verquasten mythen des deutschen idealismus, die erzählungen Fichte's, Schelling's und Hegel's, den prototypus des faschismus(c). Solche verknüpfungslinien können proponiert werden, aber diese sind abhängig von der perspektive

post festum, eingewickelt in den interessen der aktuellen zeit(d).

- (a) es genügt, allgemein auf die historia dieser rezeption zu verweisen, weil en detail die divergenten entwicklungslinien der reflexionsgegenstand ande-rer essays sein sollte. Für meinen zweck genügt es, auf die verworrene geschichte der rezeption Hegel'-schen denkens zu verweisen, das auf jedem kon-gress über Hegel der cantus firmus ist.
- (b) auf diese platte zuordnung kann die kritik der rechtshegelianer in Deutschland reduziert werden, die, gelungen oder nicht, in der periode der frühen Bundesrepublik ein kennzeichen der verwalteten philosophie gewesen war, den ton vorgebend, der auf den lehrstühlen an den universitäten zu beo-bachten ist(01). Hier ins detail zu gehen ist in den grenzen dieses essays nicht möglich. Das ist ein problem der historia und diese historia ist von den philologen zu bearbeiten, probleme, an denen Ich nicht interessiert bin(02).

- (01) an diesem bild hatte sich nach 1968 grundlegendes nicht verändert. Man passte sich an, bis man den lehrstuhl als emeritus wieder freigab, und über das, was gegenwärtig main-stream ist, muss hier nicht diskutiert werden.
- (02) ein aspekt des historischen problems ist, pars pro toto, die frage, inwieweit das Hegel'sche denken durch den schwäbischen pietismus beeinflusst worden ist(*1). Diese linie hatte Günter Rohrmoser verfolgt, der in den ereignissen um 1968 versucht hatte, seine kritik der marxistischen revolutionen auf dem fundament dieser historisch nachweisbaren verbindungslinien abzuleiten(*2).

(*1) diese frage ist im kontext des begriffs: der absolute geist, nicht zu ignorieren(+1). Hegel hatte als theologe angefangen, aber sein philosophisches denken ist nicht von der theologie ver-einnahmt. Diese differenz sollte beachtet werden.

(+1) //==>argument: 2.2.03.

(*2) Rohrmoser, Günter: Emanzipation und Freiheit. //==>bibliographie: 2.9.63.

(c) einer der prominentesten vertreter dieser richtung ist Georg Lukacs(01). Die ideologen des offiziellen marxismus sowjetischer provinienz sind blossenutzniesser der linkshegelianer und können ausser betracht bleiben.

(01) Lukacs, Georg: Geschichte und Klassenbewusstsein(1922/1968).

//==>bibliographie: 2.9.59.

(d) das ist ein problem der rezeptionsgeschichte, die in detail in diesem essay nicht expliziert wird.

(2.2.02<==//)

2.2.03 dem begriff: der absolute geist, (a) kommt im kosmos des Hegel'schen denkens die funktion des schlussteins im gedankensystem zu. Hegel hat sein philosophieren auf das ende hin konzipiert, entwickelt nicht aus einem anfang. Das, was von ihm, jeweils absolut gefasst, unter den termini: "wissen, idee und geist" bezeichnet wird, das ist das produkt des individuum als ich, das sich, das individuum, selbst als ich geschaffen hat. In dieser perspektive ist der begriff: der absolute geist, ein phänomen(b), gehandelt auf dem forum publicum, doppeldeutig erscheinend, sowohl als ein begriff der philosophie als auch als ein begriff der theologie(c). Diese unterscheidung sollte beachtet werden, weil diese differenz die

unmittelbare vergleichung der begriffe: absoluter geist und gott, ausschliesst. Der absolute geist Hegel's ist nicht der schöpfergott der biblischen tradition(d), der absolute geist ist das geschöpf des Hegel'schen subjekts selbst, das sich zum absoluten geist entwickeln soll. Die differenz ist, dass der schöpfergott der religionen immer der ausgangspunkt des prozesses ist, der etwas bewirkt, das im endpunkt als erlösung wieder in den anfang zurückkehren soll, der absolute geist Hegel's ist immer das resultat eines prozesses und steht, ein geschaffenes, im schöpfungsgeschehen am ende, das als erfüllung der arbeit etwas endgültiges sein soll. Faktisch interpretiert ist das resultat die rückkehr des individuums als ich, das ich=_gott seiend, zu sich selbst. Das individuum als ich und der schöpfergott sind zwei vorstellungen, jede vorstellung für sich und different in ihrem erscheinen bis zum wechselseitigen ausschluss, vorstellungen, die die funktion haben, dem individuum als ich in seiner existenz den sinn der existenz zu vermitteln, der der schnittpunkt ist, der das ende seines wegs mit dem beginn dieses wegs verknüpft.

- (a) es sollte beachtet werden, das Hegel in seinem philosophischen system für den begriff: der absolute geist, drei termini verwendet, die in ihrer funktion das nämliche bezeichnen, die idee nämlich, dass Hegel's begriff: das sein, nur einen grund zulassen kann, der aber als ein daseiendes in verschiedenen formen erscheinen muss(01). Diese termini sind:
1. das absolute wissen, in der Phänomenologie des Geistes(02).
 2. die absolute idee, in der Wissenschaft der Logik(03)
 3. der absolute geist, in der Enzyklopädie(04).

- (01) die explikation dieser these ist ein eigenes projekt, das im rahmen dieses essays nicht

ausgeführt wird. Als ein problem der philosophie Hegel's muss es bei der andeutung bleiben.

- (02) Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.575-591.
 - (03) ders.: Wissenschaft der Logik, Bd.6, p.548-573.
 - (04) ders.: Enzyklopädie, §§553-577, Bd.10, p.366-395.
//=>bibliographie/2.9.54.
- (b) die im relationalen argument fundamentale unterscheidung: begriff - phänomen - terminus,(01) soll-te beachtet werden. Das, was im philosophischen diskurs streitig ist, das sind die phänomene; die termini sind ein fall der verständigung und die begriffe hat jeder für sich zu verantworten.

- (01) //=> INDEX der argumente(hp), stichworte: begriff, phänomen und terminus.
- (c) es sind die äusseren bedingungen, die eine entscheidung darüber zulassen, ob der begriff: der absolute geist, als ein philosophischer begriff gehandelt werden soll oder als ein theologischer. Der terminus: gott, ist für den theologischen begriff gebräuchlicher.
- (d) die vorstellungen des EINEN gottes, dominant in der tradition, sind wirksam im judentum, im christentum und im islam, notiert in der reihe ihres historischen erscheinens. (2.2.03<==//)

2.2.04 die dialektik ist ein altes verfahren des argumentierens(a). Das traditionale schema des dreischritts: these - antithese - synthese, hatte Hegel, ontologisch gewendet, in der formel: sein - nichts - werden, aufgegriffen und in vielfältigen varianten immer wieder durch-dekliniert(b).

Es ist die Plausibilität des Schema, die diese Methode so attraktiv erscheinen lässt, dann, wenn es darum geht, etwas, das erst noch werden soll, schon als real vorgestellt werden muss(c). Dieser Methode hat Hegel einen besonderen "drive" gegeben, indem er, unter den Bedingungen von Raum und Zeit als vorläufig, den notwendigen Abschluss des dialektischen Prozesses in der Vermittlung des Widerstreits von Position und Negation markiert, das Vermittelte erscheinen lassend in einer neuen, einer anderen Position, die als Position notwendig der Negation wieder anheimfallen muss. Damit ist die Notwendigkeit des Prozesses mit dem unabdingbaren Ziel, das erreicht wird, einerseits erklärt, andererseits kann in Raum und Zeit immer wieder darauf verwiesen werden, dass die Vollendung im Ziel noch ausständig sei. Das Verfahren weckt einerseits die Hoffnung auf eine Lösung, die andererseits im Schema notwendig ausgeschlossen ist. In der Tradition wird diese Situation mit dem Spiralmodell sinnfällig gemacht(d), eine Gedankenkonstruktion, die den Vorzug hat, einerseits den Prozess der unablässig sich ereignenden Dialektik darzustellen, ohne das Ende abschliessend fixieren zu müssen, andererseits ist aber das Ziel verheissen, fern und sicher, das die Hoffnung ist, die zu kurz gekommenen mit den Verheissungen ruhig stellen zu können. Diesem doppeldeutigen Mechanismus des dialektischen Prozesses muss der Philosoph, sich selbst der Wahrheit verpflichtet habend, ebenso stellen wie den Epigonen traditionellen Denkens die Chance eingeräumt ist, den Mechanismus der Dialektik ausbeuten zu können, die Verheissung als Realität ausgehend, und wer's nicht glauben will, dem wird der wahre Glaube eingeprengelt. Der Mechanismus des Spiralmodells der Dialektik hatte im Real existiert habenden Sozialismus ebenso zuverlässig funktioniert, wie die Versprechungen der Theologen funktionieren, wenn das Kommende Reich Gottes gepredigt wird. Dieser Mechanismus der Dialektik kann und

wird genutzt, damit ist das faktum gesetzt, den mechanismus auch zu missbrauchen(e).

- (a) zur historia der dialektik als methode verweise Ich summarisch auf das stichwort: dialektik, im Historischen Wörterbuch der Philosophie(01). Die dialektik als methode ist ein eigenständiges projekt, das im kontext dieses essays nicht zu erörtern ist(02).

- (01) Historisches Wörterbuch der Philosophie:
Stichwort: dialektik.

//==>bibliographie: 2.9.56

- (02) andernorts habe Ich die dialektik als methode einer kritischen analyse unterzogen, deren resultat die methode: der trialektische modus, ist(*1).

- (*1) //==>argument: 2.3.02

//==> INDEX der argumente(hp), stichwort: trialektische modus.

- (b) exemplarisch hat Hegel den dialektischen prozess in der Phänomenologie des Geistes durchexerziert. Sein ganzes denken vollzieht sich in dem schema: position - negation - vermittlung,(01)

- (01) diese formel hat Hegel, soweit mir bekannt, explizit nicht gebraucht(*1).

(*1) //==>argument: 2.9.06.

- (c) das dialektische denken kann nicht von den utopien abgeschnitten werden, die gegenstand des diskurses sind. Das individuum als ich, sein genosse eingeschlossen, sind, wenn sie über ein bestimmtes phänomen den diskurs führen, immer eingespannt zwischen dem moment der gelebten gegenwart, der realität, und der projektion in die zukunft, der utopie des noch nicht(Ernst Bloch). Solange das individuum

als ich und sein genosse sich auf dem weg wissen, können sie sich dieser dialektik nicht entwinden und sie müssen urteilen über das, was entweder die realität ist, immer im horizont einer utopie, oder was die utopie ist, immer im horizont der kruden realität(01).

(01) //==>argument: 2.3.01.

- (d) als moment der erklärung kann das spiralmodell der dialektik(01) im diskurs hilfreich sein, aber mit der leichtigkeit, mit der jedes abschliessende resultat prolongiert wird, ist auch das problem dieser theo-rie offen gelegt, weil jeder moment im prozess nur vorläufig sein kann, der, scheinbar feststehend, keinen dauernden halt gibt. Mit der methode: der trialektische modus, wird das problem der dialektik, die fortlaufenden momente festzustellen, nicht aufgelöst, aber diese methode ist tauglich, quasi als momentaufnahme und standbild, eine bestimmte situation zu fixieren, in der alle momente im schema bestimmt sind(02).

(01) die idee der dialektik ist von den epigonen Hegel's zu dem schema des spiralmodells simplifiziert worden(*1). Die reduktion der komplexität im dialektischen prozess ist zwar plausibel, aber falsch, weil die verfechter dieses modells entweder das metaphysische fundament dieses denkens ignorieren oder ausgeblendet haben. Die logik des sogenannten histomat(=historischer materia-lismus) kann mit verweis auf Hegel's Philo-sophie der Geschichte noch erklärt wer-den(*2), aber das ist ausgeschlossen, wenn der sogenannte diamat(=dialektische materia-lismus) in den blick genommen wird. So wenig ausweisbar ist, dass der EINE gott existiert, so wenig kann

darüber etwas prädi-ziert werden, wie das funktioniert, was Ich mit dem zeichen: NATUR>(*3) kenntlich ma-che, wenn über die letzten dinge gesprochen wird, und die letzte grosse frage ist eben das, was in der tradition mit dem terminus: sein/SEYN>(*4) bezeichnet wird. In der perspektive des denkens in raum und zeit, nämlich der kausalitäten, die das individuum als ich und sein genosse gesetzt haben, ist keine prädikation über das möglich, was gemeinhin mit den termini: "sein, natur und materie" bezeichnet wird, ohne sich in logi-sche widersprüche zu verheddern, die jedes urteil nach bedarf als logisch falsch oder richtig ausweisen. Insofern ist die inanspruchnahme der dialektik durch die epigonen Hegel's, insbesondere durch die ideologen des leninismus/stalinismus, rational nicht begründbar - die frage der macht soll hier ausgeblendet bleiben.

- (*1) maassgeblich beteiligt daran war Friedrich Engels mit seiner schrift: Die Dialektik der Natur.
//==>bibliographie/2.9.52
- (*2) Hegel's Philosophie der Geschichte ist, betrachtet als eine traditionale erzählung, durchaus plausibel, ob historisch richtig, ausgewiesen an den dokumenten der historia, kann als fachproblem der historiker beiseite gestellt werden. Die ideologen des histomat haben das verfahren zwar kopiert, aber miserabel, wie man weiss, umgesetzt.
- (*3) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: Zeichen:_Natur.

(*4) diese bemerkung nur als hinweis auf eine problemlage, die en detail nicht zu erörtern ist.

(02) //==>argument: 2.3.02.

(e) die auflösung des dialektischen problems ist nur in den formen der ethik möglich. Die ethik hat zum fundament normen, die vom individuum als ich, sein genosse eingeschlossen, autonom gesetzt wer-den, setzungen, die das individuum als ich, sich selbst absolut bindend, gesetzt hat, setzungen, die der genosse, ebenso autonom handelnd, über-nehmen kann, aber nicht übernehmen muss - die frage der gewalt kann in analytischer absicht ausgeblendet bleiben, die aber mit macht wieder präsent ist, wenn das individuum als ich und sein genossen darüber synthetisierend reflektieren.

(2.2.04<==//)

2.2.05 die historia der rezeption des Hegel'schen denkens ist bunt und breitgefächert(a). Es ist üblich, diese geschichten nach dem schema: links/rechts, einzuteilen, aber das, was einerseits eine bequeme zuordnung und abmeierung des Hegel'schen werks erlaubt, das ist andererseits unbefriedigend, wenn es um die kernthesen der Hegel'schen philosophie geht. Hegel hatte nicht in den kategorien: links-rechts, gedacht, weil dieses schema erst in der folgezeit im politischen diskurs ein unterscheidendes argument geworden ist(b).

Es sind die historischen weltläufe gewesen, die, das ist hinzuzufügen: scheinbar, den linkshegelianern die stärkere beachtung zukommen liessen. Karl Marx' auseinandersetzung mit Hegel, insbesondere mit seiner Rechtsphilosophie, war ein gewichtiger orientierungspunkt in den gesellschaftlichen kämpfen seiner zeit gewesen und wurde von gleichgesinnten, ähnliche politische ziele verfolgend, aufgegriffen, eine rezeptionsgeschichte, die ihr

pendant in der universitätsphilosophie hatte, die nach Hegel's tod tradiert wurde, bekannt unter dem terminus: rechtshegelianer,(c). Der geläufige eindruck ist, dass die rezeptionsschiene: linkshegelianer, für die rezeption des Hegelschen denkens die einflussreichere gewesen sei. Diese frage kann Ich offenlassen, weil sie mehr über den frager verrät als das befragte objekt, aber es ist nicht zu ignorieren, dass die rezeptionlinie: Marx/Engels - Lenin - Stalin, im 19./20.jahrhundert die politisch wirksamste traditionslinie gewesen ist(d). Die erforschung dieser traditionslinie mag für die beurteilung der historischen entwicklung bedeutsam sein, weil es die frage nach der macht ist, die in der beurteilung der geschichtlichen prozesse das vorrangige inter-esse ist, aber die frage der macht ist für die beurteilung der philosophie Hegel's nicht das entscheidende argument. Mit dieser bemerkung lege Ich die erörterung der details beiseite(e).

- (a) diese historia ist in ihren details und als ganzes kein gegenstand des essays. Es werden nur einige aspekte dieser historia aufgegriffen und im horizont der zielsetzung dieses essays erörtert. Das, was zu fehlen scheint, das kann in einer anderen perspektive entscheidend sein. Mein orientierungs-punkt ist der eigene blickwinkel, insofern ist meine auswahl parteiisch und einseitig.
- (b) das schema: links/rechts, ist ein politischer begriff, der erst im 19.jahrhundert, nach Hegel's wirken, entstanden ist. Insofern kann dieses schema tauglich sein, wenn der effekt des Hegel'schen denken auf seine nachlebenden beurteilt werden soll, ein denken, mit dem unterscheidbare weltansichten begründet werden können. In diesem sinn greife Ich die unterscheidung auf, die orientierungspunkte setzen kann, eine unterscheidung, die aber zu grobschächtig ist, um den differenzierenden gedanken Hegel's gerecht werden zu können. Wer's einigermassen

geschickt anstellt, der kann bequem und auch plausibel mit Hegel gegen Hegel argumentieren, gerade so, wie's in das eig'ne Konzept passt.

- (c) bemerkenswert in dieser Tradition ist die Position Arthur Schopenhauer's, der nicht müde geworden war, über die Hegelei/eselei zu wettern, aber substantielles zum Denken Hegel's nicht beigetragen hat. Seine Polemik über die Universitätsphilosophen seiner Zeit, bestellte Verwalter der Philosophie-tradition, ist zwar interessant zu lesen, auch anregend, aber darüber, warum Hegel's Philosophie, wie er meint, ein Schmarren sei, ist in dieser Schrift und auch anderswo in seinem Werk nichts zu finden(01).

(01) Schopenhauer, Arthur: Über die Universitäts-Philosophie. Bd VII, p.155-218.

//=>bibliographie/2.9.64.

- (d) mit dem Zusammenbruch des Sowjetischen Imperiums ist die Bedeutung dieser Entwicklungslinie erheblich reduziert worden und sie ist, so scheint es, zu einem bloßen Objekt der Historiker geworden. In meiner Perspektive der Dinge dürfte Erhellendes über die Philosophie Hegel's seitens der Linkshegelianer Sowjetischer Provenienz künftig nicht mehr zu erwarten sein.
- (e) die Utopie des Kommunismus ist als Moment des geschichtlichen Prozesses zwar ein interessantes Objekt, aber das ist kein Problem, auf das die Verwalter des Sozialismus/Kommunismus einen exklusiven Anspruch haben könnten. Es kann also dahingestellt bleiben, ob die Protagonisten der sozialistischen/kommunistischen Weltrevolution Hegel verstanden haben oder nicht. Lenin hatte Hegel gelesen(01), bei Stalin ist das offen(02), und die Ideologen des Marxismus/Leninismus haben die Quellen nach dem gerade anstehenden Bedarf gelesen, flexibel, wie ein

ideologe sein muss, wenn er weiter das sagen haben will(03).

- (01) Lenin, W.I.: Konspekte und Fragmente. Bd.38. p.3-355. //==>bibliographie/2.9.58.
- (02) mir ist nicht bekannt, ob Stalin jemals Hegel im original gelesen hat, damit erübrigt sich weiteres nachfragen.
- (03) die beständige anpassung der lehre an das gerade reale ist keine besonderheit linker ideologen, die rechten machen's nicht anders, nur die gegenstände sind verschieden.
(2.2.05<==//)

2.2.06 das problem mit der wahrheit wird so lange andauernd sein, wie das individuum, das ein ich ist, sich als das ich, das es ist, begreift. Wenn das ontologische argument das maass der dinge ist, dann kann es nur eine wahrheit geben, so wie es nur den EINEN gott geben kann. Dem steht gegenüber, dass es bisher in raum und zeit, und das ist das problem des ontologischen arguments, nicht gelungen ist, diese EINE wahrheit dingfest zu machen(a).

Das individuum als ich und sein genosse hantieren mit wahrheiten, die sich wechselseitig auch ausschliessen können(b). Im relationalen argument wird dieses problem in der weise aufgelöst, dass das, was als wahrheit gelten soll, das resultat einer autonomen entscheidung im forum internum ist, an die das individuum als ich sich selbst absolut gebunden hat. Wahr ist seine entscheidung, die, gehändelt auf dem forum publicum, raum und zeit unterliegend, nur nach den gültigen kausalitäten als richtig oder falsch beurteilt werden kann. Für das individuum als ich ist sowohl der falsche wie der richtige schluss wahr, unwahr kann dieser schluss in der perspektive des anderen sein. Nicht_wahr ist das urteil nur dann, wenn das behauptete urteil verneint ist, und

über das verneinte kann nichts prädiert werden. Es wäre aber ein falscher schluss zu folgern, das relationale argument kenne nur wahres, aber nichts falsches. Allein die perspektive auf das problem der wahrheit ist im relationalen argument eine andere. Es geht nicht mehr um die EINE ontologische wahrheit, sondern der gegenstand sind die setzungen der relationen, die das individuum als ich, eingeschlossen sein genosse, setzen, wenn sie ihre existenz realisieren. Diese setzungen unterliegen dem logischen urteil, fundiert in den gesetzten kausalitäten, die das individuum als ich und sein genosse, jeder für sich, autonom gesetzt haben, setzungen, die ihnen ein sicheres urteil darüber verstatten, ob die einschätzung eines sachverhalts richtig ist oder falsch. Voraussetzung dafür ist, dass sie sich über die prämissen ihres urteilens in einem konsens verständigt haben(c).

- (a) Ich verweise summarisch auf das stichwort: wahrheit, und alle einschlägigen varianten des problemfeldes im Historischen Wörterbuch der Philosophie(01).

- (01) Historisches Wörterbuch der Philosophie. Bd.12, sp.48-123, stichwort: wahrheit. Die anderen stichwörter: wahrhaftigkeit bis wahrheitswert, sp.42-189.
//=>bibliographie/2.9.56.

- (b) mit der frage des Pilatus: was ist wahrheit? ist das schicksal der menschen verknüpft; denn auf die eine oder die andere weise haben das individuum als ich und sein genosse immer wieder eine antwort gefunden, die das missfallen des jeweils anderen provoziert hat. Mit der nicht angebbaren letzten feststellung, was die wahrheit sei, müssen das individuum als ich und sein genosse ihre existenz bewältigen und einen modus vivendi finden, der es ihnen erlaubt, im horizont der nicht feststellbaren

absoluten wahrheit wahrheiten zu definieren, auf die der jeweils andere vertrauen kann(01).

(01) es ist auffällig, dass das Historische Wörterbuch der Philosophie in seinem hinweis auf die etymologie des wortes: wahrheit, nur die griechisch/lateinische traditionslinie notiert, nicht aber die germanische(*1). Im wort: truth(=wahrheit), ist auch das wort: trust=vertrauen), enthalten. Wahrheit ist immer im horizont des vertrauens situiert, das nur das individuum als ich, der genosse eingeschlossen und jeder für sich, leisten kann, nicht anders ist das vertrauen in etwas nur dann möglich, wenn ein glauben daran ding-fest gemacht ist, dass dieses etwas so auch sei, wie es ist - eben wahr.

(*1) a.a.O. sp.48.

(c) der begriff: konsens, hat im relationalen argument eine grundierende funktion und sollte strikt von dem begriff: kompromiss, abgegrenzt werden. Darüber andernorts mehr(01).

(01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: konsens. (2.2.06<==//)

2.2.07 mit den dokumenten der historia, den sedimentierten gedanken der menschen als philosophen, ist das problem der philologie in der welt und es ist naheliegend, dass die philosophie und die philologie als wissenschaften im streit darüber sind, welcher disziplin der vorrang gebühre. Das ist ein müssiger streit(a).

Mein interesse ist nicht auf die philologie gerichtet, eingeschlossen die methoden dieser wissenschaften, die unter dem terminus: hermeneutik, zusammengefasst werden. Insofern kann die historia der Hegel-rezeption, das

ist ein originärer gegenstand der historischen wissenschaften, nicht der fokus meines arguments sein, gleichwohl sollte präsent bleiben, dass die ergebnisse dieser wissenschaften für meine argumente nicht belanglos sein können. Es sind zwei verschiedene gegenstände, die in zwei verschiedenen betrachtungsweisen zum objekt der analyse und der reflektierenden synthese genommen werden können, einerseits die frage, ob ein zusammenhang zwischen zwei fakten als richtig und/oder falsch herausgestellt wird, andererseits die frage, ob ein faktum, was immer das behauptete faktum sein möge, als wahr rezipiert ist und so der kristalisationskern einer neuen weltansicht sein kann. Das sind fragen, die ihre je eigenen antworten zeitigen, antworten, die in der analyse getrennt gehalten werden können, in der reflektierenden synthese aber als verknüpft erscheinen, immer wahr und offen zwischen richtig und falsch. Aus der historia ist bekannt, dass vieles, das als wahr gehandelt worden war, sich post festum als nicht_richtig herausgestellt hat; dennoch hatten die menschen, zusammengebunden in ihren gesellschaften, mit diesen wahrheiten/unwahrheiten gelebt. Der philologe kann nur den gang der historia nachzeichnen, gebunden an die dokumente der historia, die im zeitpunkt ihres entstandenseins festgelegt sind und damit das maass aller weiteren urteile sein sollten(b). Dem philosophen sind die dokumente der historia, nach den regeln der kunst festgestellt, kristalisationskerne, an denen er seine weltansicht entfalten kann, die immer von dem verschieden sein wird, was übereinstimmend als historisch richtig oder falsch ausgewiesen ist(c).

- (a) das ist der streit um die frage, was zuerst dagewesen sei, das ei oder die henne. Als wissenschaften haben die philosophie und die philologie ihre je eigenen gegenstände(01), die in ihren kernen präzise voneinander abgegrenzt werden können und abgegrenzt werden müssen. Der text eines philo-

sophen ist sowohl dem philologen zur hand wie für den philosophen. Den philologen interessiert die historia des textes, den philosophen interessiert nur der sinn des textes, voraussetzend, dass der text in seinem erscheinen gesichert ist.

- (01) es sollte beachtet werden, dass die philosophie als wissenschaft, lehrbar wie jede andere disziplin einer universität, etwas anderes ist als das philosophieren über bestimmte grundfragen der existenz. Jedes individuum als ich ist fähig, über seine existenz zu philosophieren, aber nicht jedes individuum als ich verfügt über die fähigkeit, sein philosophie-ren als wissenschaft zu exekutieren. Dieses ist erlernbar, jenes kann nur aus dem individuellen impuls heraus geübt werden.
- (b) es muss heissen: sein sollten, nicht: ist. Zwar heisst es, dass das, was geschehen war, nicht mehr verändert werden könne, aber dem steht die erfahrung entgegen, dass die nicht_veränderbarkeit des historischen faktum nur soweit richtig sein kann, wie das reale erscheinen des ereignisses der fokus des urteilens ist. Ein schriftstück, einen text fixierend, hat dauer und kann nicht verändert werden(01), gleichwohl kann der sinn des textes variabel ausgelegt werden und das mit guten gründen.

- (01) der aspekt der fälschung soll beiseite gestellt bleiben, weil das ein anderes problemfeld ist.
- (c) die relation: philosophie<==|==>philologie, habe Ich andernorts erörtert(01).

- (01) //==> Zentralregister(hp): stichworte: philologie und philosophie. (2.2.07<==//)

- 2.2.08** die phänomene der utopien sind umstritten; denn die zahl der vorstellungen über das, was kommen soll, stimmt exakt mit der zahl der individuen überein, die je auf der erde als ein ich existiert haben und existieren.

Jedes individuum als ich hat seine vorstellungen von dem, was noch nicht ist(Ernst Bloch)(a). Seine vorstellungen, es sind träume, sind projektionen in die zukunft, deren fundament die facta der vergangenheit sind. Das individuum als ich, eingeschlossen sein genosse, kann seine existenz sinnvoll nicht bewältigen, ohne die utopie einer besseren, einer anderen welt zu imaginieren, vorgestellt in seinem forum internum und, wenn das der fall ist, entäussert auf dem forum publicum als eine utopie(b). Das individuum als ich nimmt das, was auf dem weg vor den füssen liegt, in einer projektion in die zukunft voraus, um dahin gelangen zu können, wohin es kommen will. Alles kann ein ziel sein(c), einerseits, theologisch gewendet, das paradies in den formen einer erlösung, andererseits, Hegel'lich formuliert, das bild des absoluten geistes, der sich vollendet hat. Es sollte beachtet werden, dass das haben des ziels in der fassung einer utopie das wissen ist, das im moment der gelebten gegenwart als vorstellung der utopie ein ereignis ist, das als factum der vergangenheit in diese abgesinken wird, das, erinnert, als projektion in die zukunft im moment der gelebten gegenwart zurückkehrt(d), vorstellungen, die weder das factum der vergangenheit sein können, noch die realisation der projektion in die zukunft sein werden. Im moment der je gelebten gegenwart sind sie etwas neues, das ein anderes ist(e). Die utopien der welt, im moment der gelebten gegenwart real als vorgestellte projektionen in die zukunft, sind, wenn das vorgestellte im moment der gelebten gegenwart realisiert werden soll im moment ihrer realisation schon ein factum der vergangenheit, das das individuum als ich in einem neuen akt wieder erinnern muss(f).

 (a) Ich greife Bloch's formel auf, entfaltet als das prinzip: hoffnung. Der aspekt: hoffnung, das treibende moment in jeder vorstellung einer utopie, wird nicht weiter erörtert, weil dies ein aspekt ist, der andernorts in der notwendigen breite des problems analysiert und reflektiert werden muss.

(b) die historia des begriffs: utopie, kann beiseitegestellt bleiben. Es genügt, wenn auf das einschlägige stichwort im Historischen Wörterbuch der Philosophie verwiesen wird(01).

 (01) Historisches Wörterbuch der Philosophie, stichwort: utopie, Bd.11, sp.510-526.

//==>bibliographie/2.9.56.

(c) es ist üblich, über die utopie schlecht zu reden, weil die schwätzer nicht wissen, wovon sie reden. Es genügt auf ein simples phänomen zu verweisen, nämlich die erfahrungen mit jeder form von planung, die in ihrer struktur dem modell der utopie folgt: was noch nicht ist, das soll werden. Es besteht der konsens, dass ohne planung nichts gehe; denn wäre es anders, gäbe es nur den blossen zufall - nämlich das, was gerade kommt.

(d) die utopie in den formen der projektionen in die zukunft ist ein moment der zeiterfahrung. Es ist eine form von dummheit, wenn in bestimmten situationen die phänomene der utopie ausgeschlossen würden. Jeder wunsch ist de facto eine utopie, und aus dem begriff der zeit kann die zukunft nicht ausgeblendet werden. Das wird andernorts erörtert(01).

 (01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: zeiterfahrung. //==>argument: 2.3.03.

- (e) mit dieser logik ist geklärt, warum einerseits eine utopie, vorgestellt in raum und zeit, in raum und zeit nicht 1:1 umgesetzt werden kann, und andererseits

die vorgestellte utopie als ein factum der vergangenheit erinnert wird, die im moment der gelebten gegenwart ein ereignis gewesen war. In der spannung, einerseits die erhoffte realität einer besseren welt, andererseits die erfahrene realität als gewalt, realisiert das individuum als ich, sein genosse eingeschlossen, seine existenz, die sowohl im horizont der facta der vergangenheit als auch im horizont der projektionen in die zukunft, als defizitär erfahren wird(01).

(01) //==>argument: 2.3.03.

- (f) mit dem begriff: utopie, ist ein gemaltes bild identifiziert, das notwendig eine realität vorgaukelt, die im moment der gelebten gegenwart nur als ein factum der vergangenheit erinnert werden kann. Das, was im moment der gelebten gegenwart als realität präsent ist, die utopie des besseren noch nicht, das sind allein vorstellungen des individuum als ich, die es als factum der vergangenheit erinnert hat, vorgestellt in einer projektion in die zukunft. (2.2.08<==//)

2.2.09 die begriffe: forum internum und forum publicum, sind zentrale ordnungsbegriffe im relationalen argument. Es ist notwendig, strikt die konstituierenden bereiche der individuellen erfahrung zu unterscheiden, weil unter den bedingungen von raum und zeit das individuum als ich, sein genosse eingeschlossen, sich in zwei erfahrungsräumen bewegen, die absolut von einander getrennt sind(a).

Das forum internum ist der ort, in dem das individuum, ein ich seiend, bei sich selbst ist. Die kategorien: raum und zeit, sind gegenstandslos. Jede vorstellung, die denkbar ist, ist möglich und der genosse hat keinen zutritt in diesen raum(b). Unmittelbar es selbst seiend, ist das

individuum, das ein ich sein will, das, zu dem es sich selbst autonom entschieden hat, sich selbst in der entscheidung absolut bindend. Alle vorstellungen, zu denen das individuum als ich fähig sein kann, sind möglich, wenn das individuum als ich diese vorstellungen denkend imaginiert(c). Der genosse, mit dem individuum als ich auf dem forum publicum agierend, kann, solange rational von einem individuum, das ein ich ist, gesprochen wird, das forum internum des je anderen nicht betreten.

Das, was das individuum als ich denken kann, das kann es bei sich behalten, aber das individuum als ich, seine existenz mit dem genossen realisierend, kann das vorgestellte auch auf dem forum publicum entäusern, das, raum und zeit unterstellt, der kampfplatz ist, auf dem das individuum als ich mit seinem genossen alle dinge der welt kontrovers händeln muss, weil der genosse gleiches beanspruchen kann und realisieren will. Das forum publicum ist traditional die welt in ihren kausalitäten, die das individuum als ich und sein genosse gesetzt haben, wenn sie mit ihren vorstellungen, das je eigene forum internum verlassen habend, ihre welt gestalten, ihre je eigene grenze findend im jeweils anderen. Geordnet in den geltenden kausalitäten realisieren das individuum als ich und sein genosse auf dem forum publicum ihre existenz, jeder für sich, und sie sind auf das verwiesen, was der jeweils andere zugestehen und akzeptieren will.

Das individuum als ich ist in beiden bereichen zuhause, entweder im forum publicum oder im forum internum - tertium non datur(d).

- (a) die strikte unterscheidung der beiden erfahrungsbereiche wird en detail andernorts erörtert, immer situationsbedingt(01).

-
- (01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort:
forum internum/publicum.
- (b) es wird immer wieder davon geredet, dass es mit den modernen techniken, insbesondere dem, was unter dem kürzel: KI(=künstliche intelligenz), läuft, eines tages möglich sein werde, per computer das denken der menschen zu bestimmen, das soll heissen: zu programmieren. Es mag sein, dass man in diesen techniken sehr weit kommen wird, aber ein eindringen in den raum des forum internum ist ausgeschlossen; denn das sprechen vom menschen ist dann gegenstandslos, wenn das der fall ist, und das, was bleibt, das wird etwas sein, aber es ist nicht mehr die welt der menschen, und über das, was noch ist, wird kein mensch mehr reden, weil es diesen als spezies nicht mehr geben wird.
- (c) das, was das individuum als ich in seinem forum internum denkend imaginiert, das sind die vorstellungen, für die kein gesetz gültig sein kann. Der grund ist, dass der begriff: gesetz, entlehnt den vorstellungen in der welt, im forum internum gegenstandslos ist(01). Tradidional gesprochen ist das forum internum der ort des glaubens, zu dem nur der gläubige selbst zugang hat, auch sein gott ist ausgeschlossen.

- (01) die selbstbindung in der autonomen entscheidung ist kein gesetz im sinn der weltgesetze. Im forum internum entscheidet sich das individuum, bei sich selbst seiend, in jedem moment seiner gelebten gegenwart auto-nom, das soll heissen: neu, und eine abweichung von vorangegangenen entscheidungen in der zeit ist, weil der zeitbegriff nicht gültig sein kann, gegenstandslos. Das problem der absoluten selbstbindung ist erst dann relevant, wenn das individuum als ich seinen gedanken auf dem forum

publicum entäussert hat. Der entäusserte gedanke ist ein element der welt, die das individuum als ich mit seinem genossen teilt. Der genosse muss, wenn er mit dem individuum als ich kommuniziert, sich sicher sein, dass das wort gültig ist, so, wie es steht, affirmiert in der geltende kausalität. Das ist nur möglich, wenn das individuum als ich sich selbst an sein wort gebunden hat.

(d) //==>argument: 2.3.04. (2.2.09<==//)

2.2.10 das neue schlagwort in der medienbestimmten kommunikation ist der terminus: fake news. In der tradition war das wort: lüge, gebräuchlich - in der sache hat sich nichts geändert. Die wahrheit des einen ist eben die unwahrheit des anderen, vulgo eine lüge.

Die debatte um die fake news ist durch die neuen möglichkeiten der kommunikation(a) entstanden und kann für ein alte problem insofern nichts neues anbieten, weil das, was der maasstab sein soll, der wahr von falsch unterscheidet, präziser formuliert: richtig und falsch, trennt, in den debatten weiter umstritten ist. Viele maasstäbe können zitiert werden, die ihre funktion erfüllen, wahr und unwahr, wahr und nicht_wahr, richtig und falsch zu unterscheiden(b), aber die verbindlichkeit der maasstä in der globalen welt nicht gesichert. Jeder meint al gusto seinen maasstab etablieren zu können, mit der folge, dass nur noch festgestellt werden kann, dass der jeweils andere lügt, und, das ist die neue qualität in der kommunikation, seine behauptung mit seinem maasstab auch beweisen kann - allein der andere will's nicht glauben. Der rest ist gewalt(c).

(a) die lüge(=fake news) hat es schon immer gegeben. In vormoderner zeit war die lüge allein für einem überschaubaren kreis von menschen ein ärgerliches

problem, das zwar enorme schäden für den einzelnen anrichten konnte, in seinem ganzen umfang aber begrenzt blieb. Mit den neuen kommunikationsmitteln ist die situatin grundlegend verändert(01). Die auf den lokalen raum begrenzte lüge hat sich zur fake news im globalen umfang gemausert und ist, digital maximiert, nicht mehr kontrollierbar. Mit dem kontrollverlust über die räumlich und zeitlich begrenzte lüge ist mit dem phänomen der fake news die angst vor der wahrheit(02) gewachsen, weil nicht mehr unterscheidbar ist, was richtig ist und was falsch. Der maasstab, mit dem die unterscheidung gesichert werden soll, ist selbst ein fake news geworden.

- (01) das problem sind die techniken, mit denen die menschen heute kommunizieren können. Das, was in alten tagen auf das unmittelbar gehörte und gesehene beschränkt gewesen war, das können die elektronischen medien heute zeit-identisch an jedem möglichen ort im raum vermitteln. Das problem ist nicht die maschine, die die neuen techniken vermitteln, das problem sind die menschen, die sich der maschinen bedienen und diese für die eigenen interessen gegen andere einsetzen können.
- (02) das, was mit dem wort: wahrheit, in alter zeit gesichert war, das ist heute in viele wahrheiten zerfallen und jede behauptete wahrheit, lüge oder nicht, wird als die EINE grosse wahrheit ausgegeben(*1)

(*1) //==>argument: 2.2.06.

- (b) es ist strikt zu unterscheiden zwischen der logischen wahrheit und der ontologischen. Die traditionale unterscheidung: wahr/falsch, relativiert die erforderliche unterscheidung. Die logische wahrheit ist

mit den termini: wahr/nicht_wahr(01) und richtig/-falsch(02), zu kennzeichnen. Die ontologische wahrheit wird mit den termini: wahr und unwahr, bezeichnet.

- (01) der unterstrich ist zu beachten.
 - (02) die in der logik gebräuchliche formel: wahr/-falsch, ist dann unproblematisch, wenn das argument den bereich der logik nicht verlässt. De facto ist die formel: wahr/falsch, eine formel der ontologie; denn verglichen werden zwei positionen, von denen behauptet wird, dass sie zueinander in einer negation stehen. Aus der formel ist nicht ableitbar, was die richtige position und was die fasche position ist, abhängig von der gesetzten kausalität.
- (c) wenn die gewalt der letzte anhaltspunkt ist, an dem wahr und unwahr voneinander getrennt werden soll, dann ist die macht das entscheidende moment. Der machthaber entscheidet, was wahr ist und was unwahr sein soll, entgegen jeder vereinbarten kausalität. (2.2.10<==//)

2.2.11 die dialektik des wegs ist mit einem spiel gleichzusetzen. Die traditionellen vorstellungen der dialektik, immer noch geläufig und attraktiv, können nicht funktionieren, weil die dialektik des wegs kein kampf auf leben und tod sein kann; denn mit dem tod ist auch die dialektik des wegs verschwunden. Vom kampf auf leben und tod ist das spiel in dem einen moment unterschieden, dass mit dem ende des spiels auch der anfang eines neuen spiels gesetzt ist; denn der sieg im spiel ist die aufforderung an alle, die es betrifft, wieder von vorn anzufangen und den lauf des spiels neu zu versuchen. Der sieg im spiel ist das ziel, das, wenn's erreicht ist, ein neuanfang sein kann. Das geheimnis des spiels ist seine wiederholbarkeit, auch dann, wenn phänomenal jeder zug im spiel mit einem

kampf(a) gleichgesetzt werden kann, allein die ultimate lösung ist ausgeschlossen.

(a) den begriff: kampf, habe Ich an anderem ort ausführlich erörtert(01).

(01) Richter,Ulrich: Der begriff: das_politische, im trialektischen modus. Argument: 2.62.05. //==>bibliographie/2.9.62. (2.2.11<==//)

2.2.12 das zitat ist in seiner struktur immer ein fragment(a), aber es ist brauch, das teil für das ganze zu instrumentalisieren. Aus diesem grund sollte immer auch der kontext des zitats/fragments dem adressaten mitgeteilt werden(b).

Das zitat aus Hegel's Phänomenologie des Geistes ist teil des kapitels: Die absolute Freiheit und sein Schrecken(c). Zum stichwort: "die ganz unvermittelte reine Negation"(d), schreibt Hegel: "Das einzige Werk und Tat der allgemeinen Freiheit ist daher der Tod und zwar ein Tod, der keinen inneren Umfang und Erfüllung hat; denn was negiert wird, ist der unerfüllte Punkt des absolut freien Selbst; er ist also der kälteste, platteste Tod, ohne mehr Bedeutung als das Durchhauen eines Kohlhaupts oder ein Schluck Wassers"(e).

(a) zum problemfeld: zitieren eines fremden gedankens, habe Ich mich andernorts immer wieder geäußert. Ich verweise auf die zitatsammlung: zitat des monates, wo Ich fragmente der politischen debatte aufgegriffen und kommentiert habe(01).

(01) Richter,Ulrich: //==> ww.ur-philosoph.de/ //==> bibliographie //==> textsammlung: zitat des monates //==> signatur.

(b) es kann ausschweifend darüber diskutiert werden, in welchem umfang der kontext des zitat(fragment)s

in der ergänzenden bemerkung ausgeführt sein muss. Das ist ein pragmatisch zu lösendes problem, entscheidend ist, dass dem adressaten der ort des zitat(fragment)s mitgeteilt ist, um es ihm zu überlassen, die einordnung des zitat(fragment)s in seinem kosmos der gedanken zu gestalten.

- (c) Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.431-441. //==>bibliographie/2.9.54.
- (d) a.a.O. p.436.
- (e) a.a.O. p.436. (2.2.12<==//)

2.2.13 der terminus: freiheit,(a) ist ein passpartout für jede vorstellung, die das individuum als ich und sein genosse imaginieren können(b). Der gefangene träumt von der freiheit ebenso wie der tyrann, aber das, was unter dem terminus als gleich suggeriert wird, das ist für beide als begriff ein widerspruch und als phänomen ein gegensatz, gegensätze, die sich wechselseitig ausschliessen können. Es ist also notwendig, klarheit darüber zu haben, was das individuum als ich und sein genosse, jeder für sich, denken, wenn sie den terminus: freiheit gebrauchen, gleiches sagend, aber gegensätzliches meinend, vor allem dann, wenn die vorstellungen, gegen andere abgrenzend, mit dem anspruch, absolut gültig zu sein, behauptet werden. Aber was bedeutet es in raum und zeit, wenn eine bestimmte freiheit, und anderes als diese freiheiten ist dem individuum als ich und seinem genossen nicht verfügbar, mit wirkung gegen den jeweils anderen als absolut gültig behauptet wird, einerseits die vorgestellte freiheit eines gefangenen, andererseits die vorgestellten freiheit des tyrannen? - Diese gedanken können im forum internum gedacht werden, ohne dass sie in einen gegensatz oder einen widerspruch geraten können, weil sie nur für sich allein stehen. Das denkende individuum als ich in der rolle des tyrannen hat seine allmachtsvorstellung, die keine abweichung kennen kann, das denkende individuum als ich in der rolle des gefangenen kann nur die

freiheit als entgrenzung imaginieren. Im forum internum ist jede vorgestellte freiheit absolut, aber auf dem forum publicum ist der gedanke des individuum als ich, seine freiheit als absolut zu denken, zwar als faktum möglich, aber sein gedanke wird konfrontiert sein mit dem gedanken des genossen, der seine freiheit ebenso als absolut gedacht hat und diese geltend macht. In der konfrontation der differrierenden gedanken erscheint jeder gedanke, absolut gedacht als relativ zu dem jeweils anderen, die auszeichnung: absolut, negierend. Real ist der anspruch, absolut zu sein, von keiner der möglichen vorstellungen einlösbar, die zueinander immer als relativ erscheinen. Hegel's absolute freiheit(c) kann nur eine meinung sein neben allen anderen möglichen meinungen über die freiheit. Das ist der anknüpfungspunkt, der es dem anschein nach zulässt, im prozess der geschichte bestimmte ideen als notwendig darzustellen, um daran die idee eines notwendigen, geschichtlich(d) nicht vermeidbaren ziele zu knüpfen, der als legitimationsgrund für jedes handeln gegen den je anderen gebraucht wird und missbraucht werden kann.

- (a) Richter,Ulrich: Der terminus: freiheit, und die möglichen freiheitsbegriffe im denken Kant's, Hegel's und des rezipierenden individuum als ich.
024:rezeption. //==>bibliographie/2.9.62
- (b) die literatur zum gegenstand: freiheit, ist nicht überschaubar. Damit kann dahingestellt bleiben, was der begriff: freiheit, im kontext dieses textes sein soll, weil das problem der freiheit ein thema am rande ist. Die situation ist eine andere, wenn die meinungen über das, was freiheit sein soll, der gegenstand der analyse wäre.
- (c) so im abschnitt der Phänomenologie des Geistes: Die absolute Freiheit ... (01).

- (01) Hegel,G.W.F.: a.a.0, p.431ff.

//==>bibliographie/2.9.54.

- (d) das eschatologische moment ist unabdingbar ein mo-ment dieses geschichtsbegriffs. Die epigonen Hegel's haben diesen gedanken, selbst nicht wissend, dass sie wie die theologen handeln, aufgegriffen und exakt das imitiert, was sie im namen ihres gottes: materia-lismus, vorgaben zu bekämpfen.
(2.2.13<==//)

2.2.14 Hegel diskutiert das problem der absoluten freiheit unter dem aspekt der nützlichkei(a). "Das Nützliche" sei die vermittlung zwischen der gewissheit des bewusstseins und seiner zugehörigkeit zur gattung. Im begriff des nützlichen träte aus der "inneren Umwälzung die wirkliche Umwälzung der Wirklichkeit, die neue Gestalt des Bewußtsein, die absolute Freiheit hervor"(b).

- (a) Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.430-431. //==>bibliographie/2.9.54.

Zusatz.

//==>argument: 2.2.18.

- (b) a.a.O. p.431.

Zusatz.

Die folgerung Hegel's, von Hegel im abschnitt: "Bildung", vorgetragen(01), ist schwer nachvollziehbar, zumal Hegel sein argument auf einer kritik der aufklärung fundiert. Dieser aspekt, für sich interessant, wird von mir nicht weiter verfolgt, gleichwohl Hegel's kritik an der aufklärung aufhellendes zeitigt, das plausibel macht, warum seine epigonen auf zeit erfolgreich sein konnten. Das schlüsselwort ist die nützlichkei, mit der jedes interesse kaschiert werden kann, das durchgesetzt werden soll, und das im resultat darauf hinausläuft, was mit dem Clausewitz'schen dictum gemeint wird, nämlich dass der krieg die fortsetzung der politik mit anderen mitteln sein solle(02). Die revolutionäre, Lenin und Co.,

waren und sind um keinen deut besser als jene, die sie mit gewalt vertrieben haben. Die unterscheidung: gut/böse, als maasstab für das, was nützlich sein soll, kann nicht taugen, weil die relationsbegriffe: gut und böse, ihren bestimmungsgrund immer im jeweils anderen haben.

(01) a.a.O. p.359ff.

(02) Richter,Ulrich: Der begriff: das_politische, im trialektischen modus. Argument: 2.63.17. 014:das_politische//==>bibliographie/2.9.62 (2.2.14<==//)

2.2.15 in der logik des begriffs: autonomie,(a) ist gegründet, dass die autonomie in der entscheidung nicht_begrenzt ist, weil, wenn die alternative ansteht: ja oder nein - dies oder das, die vorbestimmung dessen, was der fall sein soll, logisch ausgeschlossen ist. Die begriffe der freiheit aber, die das individuum als ich und sein genosse auf dem forum publicum händeln, sind als resultate einer entscheidung aus autonomie immer begrenzt. Darauf haben sowohl Immanuel Kant als auch Rosa Luxemburg hingewiesen(b). Die bürgerlichen freiheiten sind begrenzte freiheiten und in der existenz des jeweils anderen ist die grenze markiert.

(a) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: autonomie. //==> Zentralregister(hp): stichwort: autonomie.

(b) die kernzitate, hier wiederholt.

Immanuel Kant sagt: "Meine äußere(rechtliche) Freiheit ist die Befugnis, keinen äußeren Gesetzen zu gehorchen, als zu denen ich meine Beistimmung habe geben können"(01).

Rosa Luxemburg sagt: "Die Freiheit ist immer nur Freiheit des Andersdenkenden"(02).

-
- (01) Kant, Immanuel: Zum ewigen Frieden. Bd. XI. p. 204. //==>bibliographie/2.9.57
 - (02) Luxemburg, Rosa: Die russische Revolution. IV. p. 692. //==>bibliographie/2.9.60
(2.2.15<==//)

2.2.16 für die Wirkung der Negation hat Hegel eine starke Metapher gebraucht. Er spricht von der "Furie des Verschwindens"(a). In der Auslegung der Metapher sollte bemerkt werden, dass die Handlung: Negation, immer ein "positives Werk" ist. Zwischen dem Resultat einer Negation und der Negation selbst besteht in Raum und Zeit ein Gegensatz, der nicht aufhebbar ist. Mit der positiven Handlung: Negation, kann das nicht bewirkt werden, was das Ziel sein soll, nämlich die faktische Verneinung eines Seienden, festgestellt in einer Position, die der Verneinung anheimgefallen ist(b).

-
- (a) das zitiert im Kontext. Hegel sagt: "Kein positives Werk noch Tat kann also die allgemeine Freiheit hervorbringen; es bleibt | ihr nur das negative Tun; sie ist die Furie des Verschwindens"(01).

-
- (01) Hegel, G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. p. 435/436. //==>bibliographie/2.9.54.
 - (b) das ist ein Widerspruch im Schema der Dialektik, nicht auflösbar, soweit das ontologische Argument das Fundament des Argumentierens ist(01). Im relationalen Argument ist dieser Einwand gegenstandslos, weil mit einer Relation nur das (positive) Faktum einer Relation festgestellt ist, die von einem anderen bestritten sein kann.

-
- (01) es ist auch ein Problem der Terminologie. Es ist üblich, im Kontext von theoretischen Überlegungen den Terminus: Negation, zu verwenden, obgleich die Situation den Gebrauch des

terminus: verneinung, nahelegt. Die differenz mag marginal erscheinen, sie darf aber nicht unterschlagen werden, weil zwei formen des denkens und des handelns gegeneinander stehen, einmal die logische negation, dann die ontische verneinung. Im argument ist diese trennung strikt zu beachten. (2.2.16<==//)

- 2.2.17** der blick auf die medien(a) genügt, um wissen zu können, was heute der schrecken(b) ist, von dem Hegel, der den schrecken des krieges unmittelbar erlebt hatte, gesprochen hat(c). Jede form von gewalt erscheint für den, der gewalt erleidet(d), in den formen des schreckens, den realen schrecken immer individuell erfahren. Es ist müssig, die individuellen erfahrungen in kategorien des schrecken einteilen zu wollen, weil mit jeder einordnung der phänomene des schreckens ein wissen geschaffen wird, das, neuen schrecken durch gewalt produzierend, instrumentalisiert werden kann.

- (a) die neuen medien haben das maass des schreckens nicht vergrössert, sie machen aber die schrecknisse sichtbar, die in der gegenwart möglich geworden sind. Das bewegte bild, film und video(01), suggeriert den eindruck, es geschehe unmittelbare gewalt, obgleich jedermann weiss, wenn er die bilder, als eine form der gewalt interpretierend, sieht, die, vermittelnd, unmittelbar erfahren werden(02). Die konfrontation mit den laufenden bildern ist eine neue erfahrung, die durch die modernen techniken möglich geworden ist, möglichkeiten, die den alten medien der tradition nicht zu gebote stehen, weil sie mit fixierten bildern, die zeit in einem dokument der historia festlegend, operieren, bilder, die die funktion eines filters haben, der das reale geschehen im moment der gelebten gegenwart von dem scheidet, was als ein faktum der vergangenheit in der erin-

nerung wieder gegenwärtig wird. Die gemalten bilder des krieges zeigen den schrecken, fixiert auf einen moment, der ein faktum der vergangenheit ist und der nicht der schrecken sein kann, der im betrachter des bildes, dokumentiert in einem museum, evoziert werden soll. Das gleiche gilt auch für das wort, mit dem der erzähler von den schrecknissen vergangener zeit erzählt, auf die schrecklichen ereignisse in der gegenwart verweisend. Der schrei des entsetzens ist nicht das wort, mit dem von einem geschehenen ereignis erzählt wird.

- (01) das video, obgleich es in seiner struktur dem film gleich ist, hat durch die möglichkeit der digi-talen verbreitung im internet, eine grosse bedeutung gewonnen, und oft ist es auch die absicht und das ziel, mit den hochgeladenen bildern schrecken zu erzeugen, um die menschen zu bestimmten hand-lungen zu provo-zieren.
- (02) es wird davon berichtet, dass mit den videos panikreaktionen, diese dem schrecken gleich-gestellt, bewirkt werden.
- (b) es ist zweckmässig, strikt zu unterscheiden zwi-schen dem schrecken, den ein ereignis verursacht hat, und der angst vor dem ereignis, das den schrecken bewirken wird. Der schrecken ist immer ein phänomen im horizont geschehener ereignisse, die angst ist dagegen auf das bezogen, was (noch) kommen kann. Der schrecken, gegenstand einer projektion in die zukunft seiend, ist die angst vor einem noch ausstehenden ereignis, das in den schrecken über das geschehene umschlägt, wenn es ein fall geworden ist.
- (c) es wird berichtet, dass Hegel in der lärmkulisse der schlacht von Jena und Auerstedt 1806 die einleitung zur Phänomenologie des Geistes niedergeschrieben

habe. Es kann dahingestellt bleiben, was an dieser geschichte legende ist und was ein faktum der vergangenheit, ausgewiesen in einem dokument der historia. Der bürger hier und heute durchlebt in jedem moment seiner gelebten gegenwart die situationen der schrecknisse, serviert in den medien, mittels derer er, auf dem sofa sitzend, zu einem unmittelbaren zeitzeuge transformiert ist, gleichgültig, ob er es sein will oder nicht(01).

- (01) aktuell sind die ereignisse in Syrien, der bürgerkrieg 2011ff. Der schrecken über den krieg mit gas ist zu einem medienereignis umfunktioniert worden.
- (d) es sollte nicht übersehen werden, das dem schrecken des gewaltopfers die lust des täters korrespondiert, der gewalt übt. Nichts geschieht unter der sonne, ohne dass die rückseite der medaille in den blick zu nehmen ist. Die phänomene des schreckens und der lust an der gewalt können im spiegel des jeweils anderen erklärt werden, niemals aber gerechtfertigt sein. (2.2.17<==//)

2.2.18 die logik der absoluten freiheit und ihre schrecknisse hat Hegel im kapitel: Die Wahrheit der Aufklärung,(a) unter dem stichwort: nützlichkei,t(b) erörtert. Es ist kein zufall, dass Hegel das problem der freiheit, diese absolut gesetzt, mit den erfahrungen des schreckens verknüpft und so die doppelsinnigkeit des begriffs: freiheit, sichtbar macht. Es sollte beachtet werden, dass die "freiheiten"(c) des einen, diese verabsolutiert, nur die eigenen interessen bedeuten kann, die es gilt durchzusetzen, um den bereich der eigenen freiheiten zu lasten der freiheiten aller anderen zu vergrössern, egal was die mittel sind und die kosten, die mit der beute wieder hereingeholt werden.

-
- (a) Hegel, G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. p.424-431. //==>bibliographie/2.9.54.
 - (b) a.a.O. p.428.
 - (c) / /==>argument: 2.3.07. (2.2.18<==//)

2.2.19 in seiner Philosophie der Geschichte(a) hat Hegel das gedankenmodell entwickelt, mit dem er versucht nachzuweisen, dass der zweck der geschichten(b) zusammenfällt mit dem ziel des wegs, realisiert in den vorstellungen des begriffs: der absolute geist,(c). Die idee, dass die geschichte sich linear entwickele, war seit der aufklärung wirksam gewesen und hatte einen revolutionären impetus(d). Die geschichte, erklärt als notwendiger prozess aus einem anfang zu einem gewissen ende, belegt mit den dokumenten der historia, wird von Hegel zu einem bild der freiheit ausgemalt, die im anfang von einem, dann im lauf der geschichte von einigen und im ende von allen besessen werde, von bürgern, in denen der weltgeist wal-tet. D'accord, ein faszinierendes bild, aber für die epi-gonen Hegel's war es nur das passende vehikel, den realen prozess der geschichte im moment der gelebten gegenwart als programm zu deklarieren, in dem das projizierte ziel der mittelpunkt des realen lebens sein soll und, das weisen die dokumente der historia aus, als zweck des politischen handelns präsent ist. Das pro-gramm ist, wie bekannt, gescheitert. Der grund des scheiterns ist nicht das unvermögen der protagonisten der neuen zeit, das verheissene ziel zu realisieren, der grund ihres scheiterns ist, dass die epigonen Hegel's nicht begriffen haben, dass dem Hegel'schen geschichtsbegriff eine theologie zugrunde liegt, die real das ausschliessen muss, was der gegenstand ihres heilsversprechens ist(e). Die lüge der ideologen des neuen heils war und ist, dass das verheissene sozialistische paradies, die gepredigte lehre der theologen, auf erden nicht erreichbar ist, ein paradies, das eine fata morgana ist, die nur mit gewalt

gegen den anderen verfolgt werden kann - für wenige das paradies auf erden, für alle anderen die reale hölle ... (f).

- (a) Hegel,G.W.F.: Vorlesungen zur Philosophie der Geschichte. Bd.12. //==>bibliographie/2.9.54.
- (b) die differenz in den termini: geschichte und geschichten, ist zu beachten(01). Darüber andernorts mehr(02).

(01) //==>argument: 2.2.24.

(02) Richter,Ulrich: Die geschichte endet nie - geschichten immer. Die dialektik gelebter zeit und erlebten lebens.

004:geschichte //==>bibliographie/2.9.62

- (c) die idee, dass die geschichte in der imagination des heils sich vollende, wird immer wieder neu reflektiert, ohne dass das vollendete heil real gegenwärtig ist(01). Eigentlich eine banale feststellung, die aber immer wieder von neuem für das individuum als ich und seinem genossen in der not der existenz attraktiv wirkt, der misere des lebens im moment der gelebten gegenwart zu entkommen. Das problem ist nicht, dass das imaginierte heil real nicht erreicht werden kann, das problem ist, dass das heil, seit langem angekündigt, unmittelbar bevorstehe und es nur noch einer letzten anstrengung bedürfe. Die prolongierung des heils ist das moment mit dem einerseits das ausbleiben des heils bemäntelt wird, um andererseits die kräfte zu mobilisieren wie bisher weiterzumachen.

- (01) so Francis Fukuyama(*1), der im ausgehenden 20.jahrhundert die these proponierte, dass die geschichte an ihr ende gekommen sei und das (ewige) reich der demokratien begänne. Fatal an dieser geschichte ist nur, dass im mo-

ment des aussprechens der neuen wahrheit, das vergangene ist gegenwärtig, diese wahrheit als lüge identifiziert ist, aktuell sagt man: fake news.

(*1) Fukuyama, Francis: The End of History and the Last Man. London: 1992.
//==>bibliographie/2.9.53.

- (d) das, was sich als revolutionär präsentiert, das ist so neu nicht. Seits alters her predigen die theologen den direkten weg zum heil mit den termini: eschatologie und erlösung. Die nicht unwichtige differenz sollte aber bemerkt wer-den. Die theologen markieren den direkten weg zum heil, das ziel, als eine rückkehr des ge-schöpfs gottes zu seinem schöpfer. Dieses denken, linear gedacht, ist dem zirkularen denken verpflichtet, das das fundament der ontologischen option ist, logisch kompatibel mit der idee, dass es nur das EINE sein geben könne.

(e) mit der bemerkung, die religion sei das opium für das volk, hat Karl Marx die theologischen implikationen des Hegel'schen begriffs der geschichte angezeigt(01). Ob er sich der tragweite dieser erkenntnis bewusst gewesen war, das dürfte ein umstrittener gegenstand weitergehender interpretationen sein; denn die meinung ist plausibel, dass die Marx'sche kritik der gesellschaft auch ohne den theologischen bezug rezipiert werden kann. Die platte gegnerschaft seiner erben gegen alles, was mit religion und glauben in verbindung gebracht werden kann, deutet eher daraufhin, dass sie, die epigonen Hegel's, nichts von dem theologischen erbe gewusst haben, das sie als das neue heil progagieren.

(01) neben diesem bekannten wort, immer wieder zitiert, hat Karl Marx auch davon gesprochen,

dass er dem Hegel seine "theologischen Mucken" austreiben müsse(*1).

(*1) Ich zitiere aus der erinnerung.

- (f) die these kann bezweifelt werden und sie wird bestritten, dass die neue heilslehre, Hegel's vorstellungen vom lauf der geschichte, etwas mit dem gemein habe, das in der politik real die praktische konsequenz ist. Welche position, affirmierend oder verneinend, auch behauptet werden mag, es sollte nicht verkannt werden, dass das alte, die struktur der kirche, sinnbild der verwalteten religion, im prinzip gleich ist mit dem neuen, die struktur sozialistischer staaten Lenin'scher denkart. Gleichwohl ist zu beachten, dass die formen, in denen diese institutionen präsent sind, sich erheblich voneinander unterscheiden. Gleich sind diese institutionen in dem einen punkt, dass es um macht und herrschaft geht und der glaube der gläubigen, was immer auch der gegenstand des glaubens sein mag, ein spielstein ist im schlimmen spiel. (2.2.19<==//)

2.2.20 über die utopien des verheissenen kommunismus in der welt, entfaltet von den staatsrevolutionären des 20.jahrhunderts und ihren ideologen des histomat und diamat(a), ist genügend geschrieben worden, das muss hier nicht wiederholt werden. Für sich sind diese bilder des neuen paradises, errichtet nicht im himmel, sondern auf erden, nicht revolutionär neu. Die einschlägigen versatzstücke wurden in der bekannten historia immer wieder als neu aufs tapet gebracht. In einem punkt aber unterscheiden sich die entwürfe eines neuen paradises auf erden von den entwürfen des alten paradises. In der traditionellen perspektive, deklariert als die konservative option, ist das erträumte paradies im goldenen zeitalter verortet, tempi passati, in der revolutionären perspektive, die progressive option, ist das paradies die gemalte

sonne, aufgehend im osten - nicht anwesend ist beides im mittag des tages, wo das leben der menschen sich abspielt. Das paradies ist noch nicht und es war schon gewesen.

(a) histomat und diamat sind die geläufigen abkürzungen für jene theoriegebäude, die von den verwaltern des real existiert habenden sozialismus errichtet worden wa-ren(01). Histomat steht für historischer materialismus, eine kompilation von extrakten der Hegel'schen geschichtsphilosophie, tausendfach aufgebriht, aber dadurch nicht besser geworden. Diamat steht für dialektischer materialismus und ist ein kompilat aus Friedrich Engels' Dialektik der Natur(02) und fragmenten, die in der tradition der aufklärung aufgelesen wurden(03).

(01) Ich beschränke mich auf den verweis der einschlägigen stichwörter im Historischen Wörterbuch der Philosophie(*1).

(*1) Historisches Wörterbuch der Philosophie. Stichworte: materialismus, historischer und dialektischer, Bd.5, sp.851--868. //==>bibliographie/2.9.56

(02) Engels Friedrich.//==>bibliographie/2.9.52

(03) Historisches Wörterbuch der Philosophie. Stichwort: materialismus, Bd.5, 842-850. (2.2.20<==//)

2.2.21 das subjekt der dialektik des wegs ist der wanderer auf seinem weg(a). Die figur des wanderers ist ein bild der romantik(b). Hegel war, der philosoph seiner zeit(c), von den gedanken der romantik nicht unbeeinflusst und es ist plausibel, wenn seine theorie der dialektik gelesen wird

als das philosophische fundament der künstler(d), seinen zeitgenossen, die unter dem stichwort: de romantiker, zusammengefasst werden.

Das bild: der wanderer, eine metaphor, ist eine alte vorstellung, mit der die menschen immer wieder versucht hatten und versuchen, ihren ort in der welt zu bestimmen(e). In den vielfältigen formen ihrer existenz war und ist dem individuum als ich und seinem genossen bewusst, dass sie auf dem weg ihres lebens unterwegs sind, eine wanderung, auf der sie im ende ihrem gott, gleich welchem, begegnen(f). Aber immer steht der wanderer in der mitte seines wegs - das ziel ist ebenso entfernt, wie er selbst entfernt ist von seinem anfang(ursprung).

- (a) es sollte beachtet werden, dass der begriff: dialektik des weges, das objekt eines subjekts ist und dieses nur sein kann(01). Die funktion des grammatischen sub-jekts bleibt unberührt und ausser betracht, weil im rela-tionalen argument allein das individuum, das ein ich ist, das subjekt der welt- dinge, seine objekte, sein kann.

- (01) darüber en detail andernorts mehr(*1)

(*1) Richter,Ulrich: Der weltgeist Hegel's.
015:weltgeist //==>bibliographie/2.9.62

- (b) in kalender der ausstellungen taucht das thema: der wanderer, immer wieder auf, so im sommer die ausstellung in der alten Nationalgalerie Berlin- (05-09/2018).
- (c) auf bekanntes zurückgreifend, ist an Hegel's wort zu erinnern: "die Philosophie ((ist)) ihre Zeit in Gedanken erfasst"(01).

-
- (01) Hegel, G.W.F.: Grundlinien der Philosophie des Rechts. Vorrede. Bd.7, p.26.
 //=>bibliographie/2.9.54.
- (d) die frage nach dem wechselseitigen einfluss der romantiker auf das denken Hegels, zu denken ist an die bekanntschaft mit dem Schlegel- kreis in Jena, erscheint vorrangig als ein problem der philologie und kann daher hier ausgeklammert werden, auch soll die interessante frage ausgeklammert bleiben, inwieweit die romantiker, bekannt oder nicht, sich auf Hegel's philosophie berufen haben(01). Davon ist in ihrem erscheinen die mögliche interpretation der Hegel'schen theorie der dialektik als ästhetik abzugrenzen. Es ist ein problem der perspektive, in welcher weise die relation:
 Hegel<==|==>romantiker, gesehen werden soll; denn für sich ist jede relation ein verwickeltes phänomen und die möglichen facetten sind gegenstände des nachdenkens, die auf eigene wege verweisen, gegangen von dem individuum als ich, das die relation gesetzt hat.
-
- (01) Hegel's vorlesungen zur ästhetik waren als mitschriften bekannt und wurden diskutiert. Welchen niederschlag diese debatten in den produkten der künstler gefunden haben, das ist ein eigenständiges problemfeld, das hier nicht aufgemacht wird.
- (e) Homer's Odyssee ist das referenzdokument der historia, das den mythos vom wandernden menschen erzählt. Das, was Odysseus, der held des Homer, auf dem weg, vom kampfplatz Troja zurück zum heim, dem ursprung seiner existenz, erlebt hat, das ist als prototyp des wegs entworfen, den jedes individuum geht, wenn es sich als ich erkannt hat, sich als ich bildend.

- (f) der gang nach Emmaus(01) ist das szenarium der begegnung der beiden nicht benannten apostel mit dem auferstandenen gott, Jesus von Nazareth. Beachtet werden sollte der vers: 31, es heisst: "Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; er aber verschwand aus ihrer Mitte"(02). Der weg nach Emaus hatte ein ziel gehabt, aber, angekommen im ziel, ist das, was das objekt als ziel gewesen war, der auferstandene gott, verschwunden. Den beiden aposteln bleibt nur der rückweg nach Jerusalem, um zu berichten, was geschehen war.

(01) so berichtet es der evangelist Lukas, Luk.24.13-34. //==>bibliographie/2.9.51

(02) Luk.24.31. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. //==>bibliographie/2.9.51.
(2.2.21<==//)

2.2.22 Hegel's modell der geschichte(a) ist das entfaltete resultat des dialektischen schema. Im blick auf die dokumente der historia sollte klar sein, dass das, was als historia der gegenstand der wissenschaften ist, nicht mit dem gleichgesetzt werden sollte, was Hegel als seinen begriff der geschichte entwickelt hatte. Das, was dem historiker nur ein dokument sein kann, das fasst Hegel auf als teil eines prozesses, bezeichnet mit dem terminus: geschichte, der, präsent in den dokumenten der historia, das resultat einer synthetisierenden reflexion ist, die Hegel mittels des dialektischen schema denkt. Das ist der reflexionsvorgang, den das individuum als ich und sein genosse denken müssen, wenn sie ihre welt in der perspektive der historia erfassen, erzählt in vielen geschichten(b). Methodisch ist es möglich, die phänomene der synthese von den phänomenen der analyse zu trennen, dann, wenn die trennung in analytischer absicht angezeigt ist. Das, was für den historiker qua profession vertraut ist, das gilt auch für den philosophen, der die resultate seiner fachgenossen

rezipiert, nämlich als moment der analyse, und diese in einer theorie als resultat synthisierend reflektiert. Es ist also immer möglich, die elemente der analyse in ihrem systematischen kontext zu benennen und die in einem weiteren, exakt abtrennbaren schritt in einer synthese zusammengeführt sind, für die allein das subjekt der reflexion, das individuum als ich, verantwortlich ist, das die synthese denkt, resultate seines denkens, die für jeden anderen nur ein weiteres element der analyse sein können. Eingebunden in den prozess der dialektik ist dieses denken immer auf dem weg.

- (a) Hegel, G.W.F.: Vorlesungen zur Philosophie der Geschichte. Bd.12. //=>bibliographie/2.9.54
- (b) darin unterscheiden sich die modernen historiker nicht von den erzählern auf den märkten, die schon immer in geschichten von der vergangenen zeit erzählten, selbstredend gegen geld, schliesslich lebten die erzähler davon. In der struktur der erzählungen aus 1001 nacht und den modernen forschungsberichten über historische ereignisse gibt es keine prinzipielle differenz, wohl aber eine differenz in der form und über den unterhaltungswert der diversen typen von erzählungen kann ohne ende debattiert werden. (2.2.22<==//)

2.2.23 die idee der dialektik hatte von anfang an eine grosse faszination ausgeübt(a). Aus den vielen facetten des problems der dialektik als methode(b) sollte eine frage kurz erörtert werden, nämlich die frage, ob die dialektik als verfahren dem prinzip der kausalität unterliegen kann oder nicht.

Die dialektik als verfahren ist eine vorstellung des indivi- duums als ich, das heisst, als vorstellung ist es ein ding der welt, das als phänomen der kausalität unterliegt, die das individuum als ich autonom gesetzt hat(c). Folglich

müsste das prinzip der kausalität: ursache/wirkung,(d) auch in der dialektik als methode wirksam sein. Dem steht aber entgegen, dass die dialektik wie die kausalität eine methode sui generis ist und folglich dem prinzip der kausalität nicht unterstehen kann. Auf der argumentebene der begriffe ist die differenz eindeutig, weil die begriffe: dialektik und kausalität, zueinander ein widerspruch sind, verortet aber ist das problem der differenz der methoden auf der argumentebene der phänomene, weil die methoden: kausalität und dialektik, als phänomene zu jedem anderen phänomen in einem gegensatz stehen können, gegensätze, die gemäss der kausalität miteinander verknüpft sind, deren verknüpfungen aber in dialektischen diskurs miteinander beurteilt werden - richtig oder falsch, unwahr oder wahr.

- (a) Historisches Wörterbuch der Philosophie. Stichwort: dialektik. //==>bibliographie/2.9.56
- (b) / /==>argument: 2.3.08.
- (c) Richter,Ulrich: Der gesetzte gott und das setzende individuum als ich. 028:gott_gesetzt. //==>bibliographie/2.9.62
- (d) das prinzip der kausalität, die verknüpfung von ursache und wirkung, ist als relation nicht darstellbar(01). Im relationalen argument steht dafür die formel: ursache ==> wirkung,(02).

- (01) davon ist strikt zu unterscheiden: die kausalen verknüpfungen der welt Dinge sind als phänomene nur in relationen fixiert.
- (02) lies: die ursache impliziert eine (bestimmte) wirkung. Das relationszeichen: ==> (relati oniert einfach), wird hier zwar gebraucht, aber mit der differenz, dass in der formel jeweils ein leerraum eingefügt ist. (2.2.23<==//)

- 2.2.24** die differenz in den termini: geschichte und geschichten, ist strikt zu beachten. Mit dem terminus: geschichte, ist der begriff: geschichte, bezeichnet, der terminus: geschichten, bezeichnet jede einzelne erzählung, die, wie jedes andere ding der welt, ein phänomen ist.

Die geschichten, so wie sie erzählt werden, sind subjektiv wahr, etwas anderes ist, ob das erzählte, so wie es erzählt wird, auch richtig sein kann, das heisst, ob es mit dem übereinstimmt, was in der überlieferten tradition als richtig eingeschätzt ist.

Die geschichte als begriff, die das individuum als ich in seinem forum internum denkt ist wahr und steht zu dem begriff des genossen in einem widerspruch. Diese begriffe, entäussert auf dem forum publicum sind phänomene, wahr und unwahr, die als gegensätze unter dem terminus: historia, zusammengefasst werden, sedimentiert in den dokumenten der historia. Mit dem terminus: historia, wird im relationalen argumente die geschichte als wissenschaft bezeichnet.

Die differenz in den termini darf nicht aus den augen fallen, wenn über die unterscheidbaren phänomene dialektisch gestritten wird. (2.2.24<==//)

- 2.2.25** Hegel's begriff der geschichte(a) ist umstritten(b). Es sollte in den diskursen aber präzis unterschieden werden zwischen dem, was historia ist, und dem, was deutung der dokumente der historia sein muss, die das spiegelbild der zeit ist, in der Hegel seine zeit gedeutet hatte, in der die heute lebenden menschen ihre zeit deuten. Vieles von dem, was Hegel als historisches faktum vorgetragen hat, das kann durch die nachfolgenden historischen forschungen als falsch beiseite gelegt werden, aber nicht abgelegt werden sollte seine idee der geschichte, die Hegel als deutung seiner realen erfahrungen entfaltet hat.

Der kern seiner deutung der geschichte ist, dass die menschen sich fortschreitend aus der unfreiheit hin zur freiheit selbst befreit haben(c). Das versprechen ist grooss, aber es ist 1:1 in der realität nicht einlösbar, weil das, was als konkrete freiheit projektiv imaginiert werden kann, im moment der gelebten gegenwart exakt an den vorstellungen zerbricht, die der genosse mit gleichem anspruch geltend machen wird. Weder für den genossen noch für das individuum als ich kann es unter den bedingungen von raum und zeit die absolute freiheit geben, die einerseits als das ziel der geschichte im kommenden imaginiert wurde, und die, behauptet, andererseits im moment der gelebten gegenwart als die reale freiheit wirklich geworden ist, die freiheit nämlich, die für den einen alle chancen öffnet und die der jeweils andere im realen ort als gewalt erlebt, die behauptete freiheit vernichtend. Die spannung zwischen dem, was ein faktum der vergangenheit ist, die negierend in den projektionen in die zukunft positiviert imaginiert wird, und dem, was im moment der gelebten gegenwart real geworden ist, erfahren als krude realität, zumeist gewalt seiend, diese spannung müssen das individuum als ich und sein genosse aushalten, wenn sie ihre existenz, jeder für sich, realisieren. Die idee der geschichte, entfaltet von Hegel, kann neben den anderen vorstellungen von geschichte, fixiert in geschichten, ein gedanke sein, mit dem das individuum als ich und sein genosse ihre gegenwart erfassen und begreifen können - mehr ist nicht möglich.

- (a) Hegel,G.W.F.: Die Philosophie der Geschichte. Bd.12. //==>bibliographie/2.9.54.
- (b) die historia des streits wird, soweit bekannt, vorausgesetzt.
- (c) Immanuel Kant hatte, wenn auch nicht unter dem etikett: theorie der geschichte, gleiches gedacht, wenn er davon spricht, dass die aufklärung der aus-

gang aus der unmündigkeit zur mündigkeit sei, ein prozess, den jeder für sich leisten müsse(01).

(01) Kant, Immanuel: Was ist Aufklärung. Bd. XI. p. 53 //==>bibliographie/2.9.57. (2.2.25<==//)

2.2.26 der blick auf die dokumente der historia ist desillusionierend. Das, was gewesen war, das kann als phänomen sich nicht wiederholen(a). Die konsequenz dieser erfahrung ist, dass kein argument glaubhaft ist, mit dem, auf die zukunft verweisend, das bild ausgepinselt werden kann, künftig würde alles besser sein und signifikant weniger die gewalt im moment der gelebten gegenwart. Dieser hoffnung steht entgegen, dass das individuum als ich und sein genosse, jeder für sich, im moment der jeweils gelebten gegenwart das real erfahrene doppel-seitig erfahren, einerseits als die gepriesene wohlthat, das symbol dafür ist das kreuz, andererseits als brutale gewalt und tod, das ist das schwert, mit dem das kreuz aufge-pflanzt wird. Kein argument ist im horizont der welt erkennbar, mit dem effektiv anderes vermeldet werden könnte. Dieser erfahrung entgegengesetzt ist das wissen, dass die triste gegenwart, die schreckliche vergangenheit schon gar nicht, ein grund sein könnte, die utopie einer besseren welt, gefasst mit dem begriff: das_humanum,(b) als erledigt beiseite zu legen; denn der verzicht auf diese utopie, real als projektion in zukunft gedacht, reduziert das leben der menschen auf die blasse existenz aller übrigen lebewesen - es wäre der rückfall in die natur(c).

(a) die behauptung, dass das vergangene sich nicht wiederholen könne, ist ein erfahrungssatz, fixiert in raum und zeit. Das, was jenseits der zeit und des raumes sein könnte, das ist blasse spekulation, die in der verkleidung einer utopie erscheint, aber keine projektion in die zukunft ist.

- (b) das, was im relationalen argument der gegenstand des begriffs: das_humanum, ist, das habe Ich andernort in andeutungen ausgeführt(01). Jederman denkt für sich, was eine humane gesellschaft sein könnte - diese fragen sind andernorts en detail zu diskutieren.

(01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: das_humanum.

- (c) zum begriff: natur, habe Ich mich andernorts en detail geäußert(01).

(01) / /==> INDEX der argumente(hp), stichwort: natur . //==> Zentralregister(hp): stichwort: natur. (2.2.26<==//)

- 2.2.27** von den holzwegen im walde spricht Martin Heidegger(a). Wie Heidegger benutze Ich das bild von den holzwegen als metaphor, teile aber die prämissen Heidegger's nicht.

- (a) Heidegger,Martin: Holzwege, Vorbemerkung, p.3.
//==>bibliographie/2.9.55. (2.2.27<==//)

- 2.2.28** die offene lücke in der theorie ist der ansatzpunkt des epigonen, seine meinung an die stelle der idee zu setzen, die der kern der theorie des vorgängers sein soll. Das verfahren ist alt(a) und die ideologen jedweder couleur verstehen es meisterhaft, damit umzugehen, der theologe mit seinem gott ebenso, wie der zuständige sekretär für weltanschauungsfragen im politbüro. Zwei argumente müssen benannt werden:

1. die struktur jeder ideologie als geschlossenes system,
2. die frage der machtbehauptung in der gesellschaft.

Jedes geschlossene system(=theorie) ist in seiner stringenz nur dadurch gesichert, dass ein element als das

fundierende element ausgewiesen ist. Dieses element, ermittelt in einem kausalen verfahren, muss, wenn es das fundierende element sein soll, der kausalität entzogen sein. Es ist quasi der blinde fleck im system. Im relationalen argument ist für diesen, aber entscheidenden punkt im system der terminus: individueller impuls, in gebrauch(b). Das, was in diesem punkt verortet ist, das ist keiner begründung fähig und folglich ist, wenn die kausalität das maass des systems sein soll, jedes andere element des systems ad libitum einsetzbar. Insofern ist das verfahren der epigonen nicht zu tadeln, wenn sie die offene lücke systemimmanent mit der ihnen verfügbaren vorstellung füllen; denn jedermann ist mit dieser ausfüllung der lücke konfrontiert, wenn er sich in seiner welt orientieren will.

Diese situation der lückenausfüllung ist dann kritisch, wenn der epigone seine meinung als absolut geltend setzt und beansprucht, jede andere setzung, die seine setzung nicht affirmiert, auszuschliessen und versucht, die ausschliessung mit den verfügbaren machtmitteln durchzusetzen. Das kann er nur, wenn er über die einschlägigen machtmittel verfügt, die zwar ein teil des systems sind, die aber der kausalität von macht und gegenmacht unterliegen. Jeder machtsanspruch des einen hat seine grenze im machtsanspruch des jeweils anderen. Folglich ist die fähigkeit des einen und sein wille, die lücke anders füllen zu wollen als es in der tradition vorgeformt ist, kausal abhängig von dem vermögen, das der jeweils andere, entgegengesetzen kann, den anspruch vernichtend, um seinen anspruch an die stelle zu setzen.

- (a) das verfahren ist für jede bekannte epoche belegt, sedimentiert in den dokumenten der historia. Insofern unterscheidet sich die inquisition in Rom nicht vom politbüro in Moskau, und jeder potentat spürt es, wissend, dass er sich nur dann in der macht halten

kann, wenn er seine macht mit einer idee der ordnung, nämlich seiner vorstellung von freiheit, unterlegt.

(b) dazu andernorts mehr(01).

(01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort:
individueller impuls. (2.2.28<==//)

2.2.29 der begriff eines jeden weltthings ist eindeutig bestimmt, entzogen der eindeutigen bestimmung ist das ding der welt als phänomen. Die axiome der logik(a) gelten auf der argumentebene der begriffe uneingeschränkt, jede doppeldeutigkeit ausschliessend, die das merkzeichen für die phänomene ist(b). Entweder der begriff ist wahr oder der begriff ist als begriff nicht_wahr, tertium non datur, und das, was in der vorstellung des individuums als ich sonst noch sein könnte, das ist dem individuum als ich al gusto zur hand. Auf der argumentebene der phänomene, raum und zeit ausfüllend, gilt das prinzip: tertium datur, in dessen horizont jede denkbare erscheinung eines weltthings doppeldeutig ist.

Diese unterscheidung muss beachtet werden, wenn der begriff: der absolute geist, gegenstand der reflexionen ist. Es kann in keinem fall sichergestellt sein, dass das, was auf dem forum publicum als phänomen gehandelt wird, real auch der absolute geist ist, der das bestimmte welt- ding sein soll, den das individuum als ich in seinem forum internum imaginiert hat. Das, was von diesem absoluten geist als ding in raum und zeit gesagt werden kann, das sind die vorstellungen des individuums als ich, fixiert mit den argumenten auf dem forum publicum, die es im forum internum, unzugänglich für seinen genossen, als seinen begriff: der absolute geist, gedacht und imaginiert hat.

-
- (a) $//\implies$ INDEX der argumente(hp), stichwort: logische axiome.
 - (b) es ist strikt auf die unterscheidung der argumentebenen: begriff und phänomen, zu achten. Für die phänomene sind die axiome der logik irrelevant, für die argumente aber, mit denen das individuum als ich hantiert, wenn es die phänomene gedanklich erfasst, gilt die logik uneingeschränkt. Mit der unterscheidung der beiden möglichen argumentebenen wird diese differenz behauptet. (2.2.29 \Leftarrow ==//)

2.2.30 es liegt nahe, den begriff: der absolute geist, proponiert in der Phänomenologie des Geistes(a), mit dem begriff: der weltgeist, entfaltet in der Philosophie der Geschichte, zu verknüpfen(b). In der verknüpfung der beiden begriffe, die nicht al gusto miteinander gleichgesetzt werden sollten(c), ist die problematik des Hegel'schen dialektikbegriffs greifbar. Es ist nachvollziehbar, wenn Hegel versucht, im schlusskapitel der Phänomenologie des Geistes die funktion des absoluten geistes zu beschreiben, eine beschreibung, die konkret darin gegründet ist, dass er auf die phänomene der religion, der philosophie und der kunst verweist(d), alles phänomene, die als elemente seiner Philosophie der Geschichte ausgewiesen sind. Die grossen figuren der geschichte sind als verkörperungen des weltgeistes beschrieben, die, als sie real lebten, sterbliche menschen gewesen waren und die in ihrem tod die weltbühne verlassen hatten. Wenn Hegel den absoluten geist in den formen der weltgeister der historia beschreibt, dann kann er dies, so ist's brauch, nur mit einer konkreten verweisung auf eine bestimmte figur der historia bewerkstelligen. Das leistet Hegel, im schema der dialektik ist das die vermittlung, mit der benennung einer person, also in einer position, und, Hegel muss wieder zurück auf den anfang.

-
- (a) Hegel,G.W.F.: Phänomenologie des Geistes. Bd.3.
//==>bibliographie/2.9.54
 - (b) Hegel,G.W.F.: Vorlesungen zur Philosophie der
Geschichte. Bd.12 //==>bibliographie/2.9.54
 - (c) als begriffe sind der weltgeist Hegel's(01) und der
absolute geist strikt zu unterscheiden, auch dann,
wenn diese begriffe als phänomene eine gleich-
setzung nahelegen.

(01) Richter,Ulrich: Der weltgeist Hegel's - das bin
Ich, das sind Sie, das sind wir alle, jeder für
sich. //==> 015:weltgeist.
//==>bibliographie/2.9.62.
 - (d) zusammengefasst unter dem terminus: das absolute
wissen,(01).

(01) Hegel,G.W.F.: Phänomenologie des Geistes.
Bd.3, p.575-591. //==>bibliographie/2.9.54
(2.2.30<==//)

2.2.31 der begriff: geschichte, präsent in den dokumenten der historia, ist eingebunden in eine bestimmte epoche, in einen bestimmten raum, begriffe, die im historischen überblick als phänomene vielfältig erscheinen und gegensätzlich sind. Es ist zutreffend, dass das individuum als ich und sein genosse danach streben, die vielfalt der möglichkeiten, oft verwirrend, auf eine überschaubare zahl von konzepten zu reduzieren(a). Im ergebnis sind diese versuche einer generalisierung historischer phänomene immer begrenzt und sie können als teile niemals das ganze umfassen. Solange das individuum als ich sich in raum und zeit präsent weiss, wird es seinen begriff der geschichte nicht als das ganze begreifen können, gefasst in den verfügbaren teilen der historia - in seinen vorstellungen bleibt das individuum als ich real auf den weg verwiesen, den das individuum als ich nur in seinem realen tod wird verlassen.

- (a) das ist der gegenstand der historiker, der hier nicht zu verhandeln ist. (2.2.31<==//)

2.2.32 Hegel hat die begrenzung des individuums als ich und seines genossen auf bestimmte geographische räume und historische epochen in der zeit klar markiert, wenn er vom "Individuum" spricht, das "ein Sohn seiner Zeit" ist, um unmittelbar anschliessend zu folgern: "so ist auch die Philosophie ihre Zeit in Gedanken erfaßt"(a). In raum und zeit aber ist das individuum immer auf seinem weg, sich zu dem ich bildend, das es sein will.

- (a) Hegel,G.W.F: Grundlinien der Philosophie des Rechts. Bd.7, p.26. //==>bibliographie/2.9.54.
(2.2.32<==//)

2.2.33 als vertreter des ontologischen arguments kann Hegel den terminus: das wesen des absoluten geistes, zutreffend gebrauchen. Das ist eine feststellung. Im relationalen argument markiert dieser gebrauch des terminus jedoch ein falsches argument(a). Diese unterscheidung sollte strikt beachtet werden, weil das rationale argumentieren nur dann möglich ist, wenn die grenzen des arguments erkannt sind. Das, was legitim im ontologischen argument als wahr geltend gemacht werden kann, das ist, wenn's um die grundlegenden dinge des wissens geht, im relationalen argument falsch, weil es als begriff einen widerspruch impliziert, der nicht ausräumbar ist, als gegensatz aber immer rational gehandelt werden kann.

- (a) zur unterscheidung des relationalen arguments und des ontologischen arguments als die grundweisen möglicher erkenntnis andernorts en detail mehr(01).

- (01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: argument/ontologische und relationale.

(2.2.33<==//)

2.2.34 das spiel kann ein kampf sein, aber der kampf, der auf leben oder tod geht, ist kein spiel(a). Es ist im politischen jargon üblich, von tod und leben zu schwafeln, dann, wenn die interessengegensätze in der gesellschaft kompromisslos ausgefochten werden. Der versuch, die dialektik dieser kontroversen auf einen kampf, sein oder nichtsein(b), zu reduzieren, ist die bemäntelung der tatsache, dass es diesen politikern nur um die gewalt der stärkeren gehen kann, mit der der gegner, der der feind ist, aus dem weg geräumt werden soll. In der kritik des Carl Schmitt'schen begriffs des politischen ist aufweisbar(c), dass die logik dieser kämpfe der kern jeder totalitären ideologie ist, die ein prinzip absolut gesetzt hat, sei's das prinzip der faschisten, die den führer propagieren, sich auf gott berufend, sei's das prinzip der kommunisten Lenin'scher denkart, die die logik des historischen prozesses vergöttlichen - es läuft immer auf das selbe hinaus, auf die blosse gewalt, mit der der widerstrebende andere aus dem weg geräumt wird. Es bleibt nur einer übrig, zum spiel aber ist der jeweils andere die bedingung.

(a) über die differenz: kampf oder spiel, andernorts mehr(01).

(01) Richter,Ulrich: Der begriff: das_politische, im trialektischen modus. Argument: 2.62.05. 014:das_politische. //==>bibliographie/2.9.62.

(b) sein oder nichtsein - tod oder leben, es ist allemal das gleiche(01). Diese entgegensetzung hat im ansatz schon das spiel vernichtet, weil, wenn das ende in raum und zeit gekommen ist, der jeweils andere vernichtet sein wird.

(01) es wäre falsch zu sagen: dasselbe. Auf dem feld der ökonomie redet man nicht vom realen tod oder vom leben, eine firma flouriert oder ist bankrott gegangen.

(c) a.a.O. Argument: 2.62.06. (2.2.34<==//)

2.2.35 das ist das prinzip des spiels: in jedem ende eines spiels ist der wiederanfang des spielens gegründet. In seinem erscheinen kann das spiel einem kampf gleichen oder das, was als kampf ausgewiesen ist, das kann ein spiel sein, nämlich dann, wenn am ende der spielrunde der gewinner und der verlierer ermittelt sind und der wille aller, die es betrifft, erkennbar wird, von neuem anzufangen. Das geheimnis des spiels ist, immer wieder das spiel beginnen zu können. (2.2.35<==//)

2.2.36 die pazifizierende wirkung des spiels ist in seinen regeln gegründet. Was immer die regeln eines spiels sein mögen, ohne die übereinkunft der spielenden, immer ad hoc im voraus festgelegt, wird das spiel nicht gelingen. Diese regeln entspringen einem autonomen entschluss des individuum als ich und seines mitspielenden genossen, entweder, dass eine neue regel gesetzt wird, oder, dass eine bestehende regel akzeptiert ist. Die voraussetzung dafür, dass die regeln des spiels beachtet werden, ist die anerkennung des anderen, des mitspielers, als der_andere(a). Die teilnehmer an dem spiel müssen sich einander als gleich anerkannt haben. Unter der bedingung der gleichheit im spielen kann ein spiel gelingen. Fehlt diese bedingung, dann ist jede konfrontation ein kampf, der auf den tod des anderen abzielen wird. Zwei spieler setzt das gelingende spiel voraus, die, jeder für sich, die vereinbarten regeln ohne vorbehalt akzeptiert haben(b).

(a) zum prinzip: anerkennung des anderen als der_andere, andernorts mehr(01).

(01) Richter,Ulrich: Der redundante gott oder die these: das individuum als ich und sein genosse. Das prinzip der anerkennung des anderen als der_andere. 27:gott_redundant.

//==>bibliographie/2.9.62.

- (b) das spiel ist, ohne als spiel in frage gestellt zu sein, misslungen, wenn die regeln nicht beachtet werden. Die gründe dafür können vielfältig sein, aber auch das missratene spiel ist ein spiel, wenn der konsens über das spielen nicht in frage gestellt ist. Ist dieser konsens, den alle, die es betrifft, nur für sich autonom leisten können, zerbrochen, dann ist der konflikt kein spiel, sondern ein kampf, der auf die vernichtung des jeweils anderen abzielt, die vernichtung nämlich, die den kampf auflöst.
(2.2.36<==//)

2.2.37 jede regel, mit der ein spiel gestaltet wird, kann missbraucht werden. Der gebrauch und/oder der missbrauch einer regel wird von den beteiligten instrumentalisiert mit den utopien, die das maass der regeln sind, dem spiel seine form gebend, sei es, dass eine staatliche und/oder gesellschaftliche ordnung gesetzt ist, sei es, dass das praktische leben in gesellschaft und staat nach diesen gesetzten ordnungen realisiert wird.

Beklagenswert ist die praxis, in der die gesetzten regeln beachtet/missachtet werden(a). Grooss kann das lamento über den missbrauch inszeniert werden, aber das sind klagen, die, den anderen treffen sollend, auf den klagenden zurückfallen, der, im täuschenden kampf mitmischend, darauf hofft, die walstatt als sieger zu verlassen. Für den erwarteten erfolg wird, wenn sie verfügbar sind, kein mittel ausgelassen. Eines dieser mittel ist die utopie über das, was (sicher) noch kommen soll. Die ausgepinselte utopie aber, und das wissen die versprechenden, kann real 1:1 nicht umgesetzt werden. Der skandal dieses

handeln, unmögliches zu versprechen, ist das wissen der propagandisten, dass sie das versprochene zwar nicht einlösen können, dass sie aber, wenn die erfüllung des versprechens prolongiert ist, den nutzen haben werden, der das objekt ihres kalküls ist, nämlich der erhalt der verfügbaren macht, die die bedingung ist, das verheissene nicht einlösen zu müssen.

- (a) der blick auf die tatsachen in der welt genügt, um wissen zu können, welche spiele falsch gespielt werden. Es werden verfassungen formuliert und in geltung gesetzt, deren zweck darauf beschränkt ist, die vorstellungen zu realisieren, die die gerade mächtigen haben. Es sind die epigonen Hegel's, die die idee einer sich fortschreitend entwickelnden geschichte zu einem notwendigen ziel aufgegriffen haben und das projektierte ziel positivierend mit den facta der vergangenheit ausmalen, die, in der negation untergegangen, als das negierte, resultat einer negation(01), neu positiviert sind. Es sind, fundiert auf den facta der vergangenheit(02), die bilder einer künftigen gesellschaftsordnung, ordnungen, die in ihrer struktur gleich sind. Insofern unterscheiden sich die utopien der kommunisten nicht von den utopien der faschisten(03) - gleichgültig, ob explizit behauptet oder nicht, sie alle berufen sich auf Hegel, von dem sie behaupten, mit dem modell einer geschichte habe Hegel ihnen die blaupause der kommenden gesellschaft verschafft(04).

- (01) dieser mechanismus wird in der theorie der dialektik mit dem terminus: negation der negation, fixiert. Das resultat des mechanismus ist, dass das negierte, nochmals negiert, als position händelbar ist. Das, was in der mathematik offenbar ein wirksames moment in einem kalkül ist, das ist, ontisch gewendet, schlichter

unsinn, demonstrel mit einem gedankenexperiment. Was ist das, wenn die farbe: rot, negiert und das negierte noch einmal negiert wird? - ist es dann blau, oder lila oder, vielleicht, nur weiss/schwarz? Al gusto kann für das negierte jeder farbton des phsyikalischen spektrums eingesetzt werden.

- (02) es ist nicht dasselbe, aber es ist das gleiche, einerseits die excesse der kapitalistischen wirtschaftsordnung zu negieren, andererseits die defizite der sozialen ordnung zu verneinen. Als negiertes sind es facta der vergangenheit, die als positionen die gegenstände jeder projektion in die zukunft sein können.
- (03) die unterscheidung: kommunisten und faschisten, ist grobschlächtig, aber sie genügt hier. Die termini: kommunist und faschist, sind etiketten, mit der die nationalsozialisten/faschisten und die marxisten/leninisten, unterscheidbar in ihrem erscheinen, über einen kamm balbiert werden. Es ist notwendig, die differenzen in den vertretenen weltanschauungen zu benennen und festzuhalten, aber im blick auf das hier verhandelte problem kann die differenz hintangestellt werden.
- (04) die einen glauben an den notwendigen prozess in der geschichte(*1), kulminierend im reich der absoluten freiheit, die anderen setzen auf die vorsehung des allmächtigen(*2), der sie zu dem gott zurückführt, der sie ausgesetzt hatte in die welt der zurücksetzungen. Das ziel ist dasselbe, der tod, der alles in die gleichgültigkeit der natur zurückstösst.

- (*1) auf die geschichte hatte sich Karl Marx berufen.

(*2) die vorsehung hatte ein gewisser herr
Adolf Hitler beansprucht.
(2.2.37<==//)

- 2.2.38** das kritische moment des Hegel'schen begriffs: der absolute geist, ist die benennung der merkmale, die den begriff konstituieren. Als vermittlung im dialektischen prozess können die merkmale weder eine position sein noch eine negation, aber Hegel kann sich dem akt der position, wenn er die merkmale des begriffs in raum und zeit fixieren will, nicht entziehen. Das, was Hegel über den begriff: der absolute geist, prädiziert, was immer es auch sein mag, das kann er nur mit einer position leisten, die keine negation ist. Insofern weist der begriff: der absolute geist, die gleiche struktur auf wie die begriffe, die das bild eines gottes oder die idee einer utopie zum gegenstand haben. Weder das denken einer utopie ist abschliessbar, noch kann ein gottesbild als abgeschlossen gemalt sein, nicht anders jede vorstellung des absoluten geistes, die, imaginiert in raum und zeit, defizitär ist. Das sind bilder und begriffe, die, konfrontiert mit anderen vorstellungen, kausal als richtig oder falsch ausgewiesen sind, abhängig von der gesetzten kausalität, die das individuum als ich und sein genosse, jeder für sich, gesetzt haben. (2.2.38<==//)
- 2.2.39** jedes partikulare interesse wird mit den vorstellungen kaschiert, für die der terminus: ideologie, in gebrauch ist. Die merkmale, die gültig sind für den begriff: ideologie,(a) gelten auch für die begriffe: religion und weltanschauung. So verschieden die religionen und weltanschauungen in ihren formen auch erscheinen mögen, sie weisen merkmale auf, die eine differenzierung in ihren funktionen und deren einschätzungen nicht stützen können. Insofern ist es gleichgültig, ob vom klassenkampf die rede ist, der in der verheissenen revolution zum glorreichen endkampf wird, oder, ob medial vom

dschihad geredet wird, der gegen die ungläubigen und die gesetzlosen als auftrag gottes pflicht des gläubigen ist - allemal ist das schema das gleiche: im namen des EINEN gottes und/oder der EINEN idee wird die welt-sicht des jeweils anderen zerstört, so wie man einen kohlkopf durchschneidet.

(a) zur taxonomie des begriffs: ideologie, und seine gliederung in den formen: religion oder weltanschauung, andernorts mehr im detail(01).

(01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: ideologie. //==> Zentralregister(hp): stich-worte: ideologie, religion und weltanschauung. (2.2.39<==//)

2.2.40 die metaphor: stillstand der dialektik, hat im dialektik-begriff Hegel's eine funktion, die nicht ignoriert werden sollte(a). Alles, was im fluss ist, wird vom individuum als ich in der perspektive eines stillstands wahrgenommen. Folglich kann sinnvoll nur dann von einem fließen der dialektik oder von einem prozess der dialektik gesprochen werden, wenn in das kalkül die möglichkeit des stillstands, das still_stehen am ufer des flusses, einbezogen ist. Wenn aber der prozess der dialektik als ein ganzes im fokus des blicks steht, dann kann die idee eines stillstands der dialektik nur als abbruch des prozesses gedeutet werden, nämlich als das ende dieses prozesses. Wenn real vom ende des prozesses geredet wird, dann kann dieser gedanke, logisch zu ende gedacht, nur als das eine gedeutet werden, nämlich, dass der prozess der dialektik abgeschlossen ist und jeder diskurs über den richtigen weg zu ende ist, der weg nämlich, der bis zu diesem moment und punkt in raum und zeit unabwendbar präsent gewesen war. Mithin kann der gedanke, dass die dialektik stillgestellt ist, übertragen auf die metaphor: der weg, nur den plausiblen sinn haben, dass der weg des

lebens im stillstand der dialektik an sein ende gekommen ist, über den tod aber ist eine weitergehende rede nicht möglich. Das individuum als ich, das real lebt, kann die möglichkeit des stillstands der dialektik zwar denken und reflektieren, aber es kann, solange es in raum und zeit existiert, also lebt, diesen stillstand nicht erfahren.

(a) Hegel hat den terminus: stillstand der dialektik, soweit mir bekannt, nicht gebraucht. Es war A.Kojève gewe-sen(01), der in der nachfolge Hegel's, als erster von einem stillstand in der dialektik gesprochen hat.

(01) dazu andernorts mehr(*1)

(*1) Richter,Ulrich: Der weltgeist Hegel's -
- das bin Ich, das sind Sie, das sind wir
alle, jeder für sich. Argument: 2.2.30.
015:weltgeist.

ders.: Der begriff: das_politische, im trialek-
tischen modus. Argument: 2.62.05/(d).
014:das_politische
//==>bibliographie/2.9.62. (2.2.40<==//)

2.3.01 der gedanke im argument: 2.2.04(c/01), in einer graphik wiederholt(a).

die grundsituation.

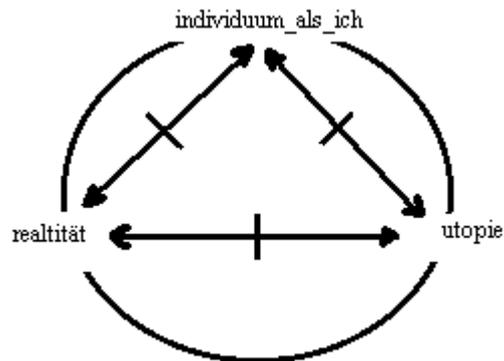
Die momente:

1. individuum als ich,
2. die realität(=der moment der gelebten gegenwart(b))
3. die utopie(=die projektion in die zukunft(b)).

Die relationen:

- 1.rel.: individuum_als_ich<==|==>realität
- 2.rel.: individuum_als_ich<==|==>utopie
- 3.rel.: realität<==|==>utopie

graphik: 01a

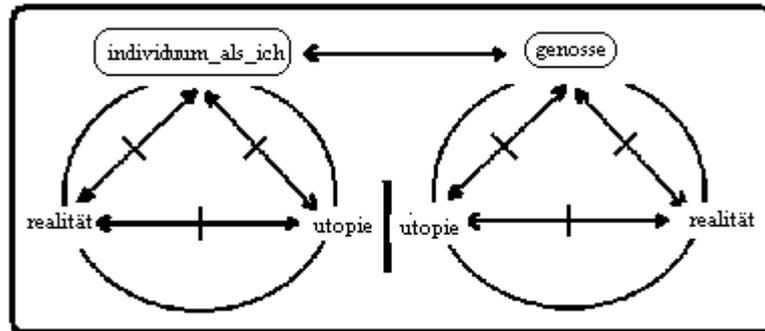


Die ausweitung der situation(=erweiterung der komplexität.

In seiner auseinandersetzung mit der realität(c) ist das individuum als ich mit seinem genossen in einer wechselseitigen relation verknüpft:

individuum_als_ich \Leftrightarrow genosse. Damit sind zwei vorstellungen von realität ein faktum, ebenso die vorstellungen der utopie, die von beiden, jeder für sich, imaginiert werden. Weder die realität noch die utopie sind in der vorstellung des individuum als ich und seines genossen, jeder für sich, identisch; es sind zwei sacheverhalte, wobei die gleichheit der sacheverhalte variabel sein kann. Hier nur das schema als resultat der überlegungen.

graphik: 01b



- (a) zum konzept der graphiken andernorts mehr(01).

Das relationszeichen: $\langle == | == \rangle$,

lies: relationiertabhängig;

das relationszeichen: $\langle == \rangle$,

lies: relationiert wechselseitig.

(01) Richter,Ulrich: Der begriff: das_politische, im trialektischen modus. Argument: 2.24.01. 014:das_politische. //==>bibliographie/2.9.62

- (b) der zusatz wird in der graphik nicht dargestellt.

Dazu mehr in anmerkung: (c).

- (c) die realität kann das individuum als ich nur im horizont seiner zeiterfahrung(01) erleben. Die elemente der zeiterfahrung sind:

1. der moment der gelebten gegenwart

2. die facta der vergangenheit

3. die projektionen in die zukunft.

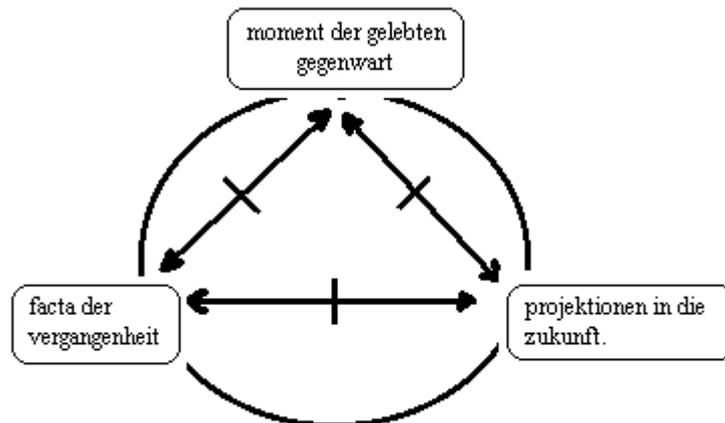
Die relationen in der zeiterfahrung:

1.rel.: m_d_g_gegenwart $\langle == | == \rangle$ f_d_vergangenheit

2.rel.: m_d_g_gegenwart $\langle == | == \rangle$ proj_in_d_zukunft

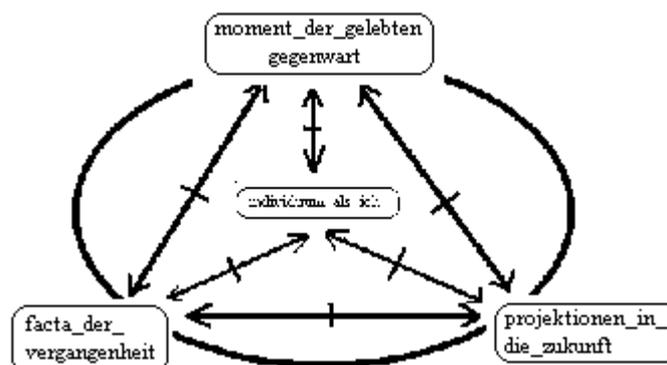
3.rel.: f_d_vergangenheit $\langle == | == \rangle$ proj_in_d_zukunft.

graphik: 01c



Das, was in der graphik zunächst als einfach erscheint, das ist in der realität eine komplexe situation, dann, wenn in jedem moment des schema: zeiterfahrung, das individuum als ich als moment im schema des trialektischen modus eingesetzt wird. Diese situation ist graphisch so darstellbar(02):

graphik: 01d



 (01) //==>argument: 2.3.03.

(02) de facto sind es drei schemata, die nicht identisch fallen können, und die in einer graphik zusammengefasst werden, mit dem moment: das individuum als ich, als angelpunkt der graphik. Zur erläuterung des verfahrens andernorts mehr(*1).

(*1) Richter,Ulrich: Der begriff: das_politische, im trialektischen modus. Argument: 2.24.90. 014:das_politische

. //==>bibliographie/2.9.62. (2.2.04/(c/01)<==//)

2.3.02 der trialektische modus ist die im relationalen argument(a) gültige methode, die resultate individueller erkenntnis logisch widerspruchsfrei darzustellen(b). Die wurzel der methode ist das modell des semiotischen dreiecks(c), der anlass für die entfaltung des systems: der trialektische modus, ist das ungenügen der traditionellen dialektik mit ihrem schema: these - antithese -- synthese(d). Der grund für das ungenügen ist, dass im klassischen schema der dialektik, so auch im semiotischen dreieck, immer drei momente präsent sind, die, wenn das schema logisch kohärent sein soll, einen prozess konstituieren, der, dargestellt im schema der zeiterfahrung(e), der fluss der zeit ist, die das individuum als ich, sein genosse eingeschlossen, im moment der gelebten gegenwart leben. Es liegt in der logik des relationalen arguments, dass das individuum als ich seine welt nur in relationen erfassen kann, die für das individuum als ich wahr sind(f), deren richtigkeit aber im horizont des dritten moments bestimmt ist, das im schema als das dritte moment in der relation ausgeschlossen ist. Insofern ist der trialektische modus ein statisches verfahren, das nur den einen moment fixieren kann, der in jeder erfahrung von zeit als element des prozesses

präsent ist. Die dialektik als methode des prozesses kann das resultat des prozesses allein in einem transitorischen moment fixieren, der im fluss der zeit seine status dann verloren hat, wenn das transitorische moment als faktum fixiert ist, nämlich dann, wenn dieser moment im moment seiner erfüllung als factum der vergangenheit in diese abgesunken ist und allein in einem neuen akt der erinnerung, das ist die setzung einer anderen relation, vom individuum als ich wieder aufgenommen wird. Der akt der erinnerung ist nur in zwei formen möglich, einmal in der form der traditionellen erinnerung eines historischen ereignisses, für sich ein komplexer, dynamischer prozess, dann in der form einer projektion in die zukunft, realisiert in der form einer utopie, die das feststellt, wie das sein könnte, was im moment der gelebten gegenwart als faktum der historia erfahren wird. Weder ist das factum der vergangenheit, noch ist die projektion in die zukunft das, was das individuum als ich im moment seiner gelebten gegenwart als realität lebt. Die objekte, die mit des schema des trialektischen modus erfasst sind, sind vorstellungen des individuum als ich, gedacht im forum internum, das von sich nur das sagen kann: ich bin. Das genügt.

- (a) das pendant zum relationalen argument ist das ontologische argument, die weltansicht, die in der tradition dominierend ist. Beide argumente sind, wenn sie gedacht werden, wahr, aber es ist ausgeschlossen, dass die wahrheit des je einen gegen die unwahrheit des je anderen(01) mittels eines logischen schlusses bewiesen werden kann(02). Über die wahrheit des ontologischen arguments, respektive des relationalen argument entscheidet autonom das individuum als ich, sich selbst absolut bindend. Die theologischen assoziationen liegen auf der hand, aber sie sind ausnahmslos falsch.

(01) die differenz ist: wahrheit/unwahrheit, und nicht, wie im anschluss an die drei logischen axiome die logik es fordert: wahrheit/-nicht_wahrheit. Zwar wird die unwahrheit, so die lüge, als die verneinung einer wahrheit gehandelt, aber jede unwahrheit ist, wie die lüge, immer eine position, die in keinem fall eine negation sein kann, die jede prädikation ausschliesst.

(02) das argument ist gleich dem des gottesbeweises, gleichgültig, ob der beweis in seiner säkularen form vorgetragen wird oder in seiner theologischen(*1).

(*1) Richter,Ulrich: Gibt es gott? - nein und ja!
Die logik des ontologischen gottesbeweises im horizont des relationalen arguments.

022:gottesbeweis. //==>bibliographie/2.9.62.

(b) das argument hat eine verweisende funktion und expliziert nicht die darstellung der methode, die Ich, abweichend von der dialektik als methode, mit dem terminus: trialektischer modus, bezeichne. Andernorts habe Ich die methode situationsorientiert erläutert(01).

(01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: trialektischer modus.

(c) den rückgriff auf das modell: das semiotische dreieck, habe Ich andernorts erläutert(01).

(01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: semiotisches dreieck.

(d) meine überlegungen zum relationalen argument, eingeschlossen die argumente zur methode: der trialektische modus, haben die traditionale dialektik zur quelle, Hegel's dialektik eingeschlossen. Die traditionale dialektik hat ihre grenze darin, dass sie die

erfahrung von welt nur als einen prozess erfassen kann, der, wenn der prozess sich im ende(=tod des individuum) vollendet hat, genau das dementiert, was im prozess festgestellt werden soll, nämlich die erfassung der realität, die als factum der vergangenheit entschwunden ist und als projektion in die zukunft wieder zurückkehrt, als ein anderes, gefasst vom individuum als ich im moment seiner gelebten gegenwart.

- (e) die theorie der zeit, gültig im relationalen argument, habe Ich andernorts erörtert, abweichend von den traditionellen zeitvorstellungen, die den zweck erfüllen, die zeit unter den definierten bedingungen messbar zu machen,(01),(02).

- (01) zum begriff: zeit/zeiterfahrung, andernorts mehr(*1)

(*1) Richter,Ulrich: Der begriff: raum und zeit, im trialektischen modus.

//==>bibliographie/2.9.62.

/ /==> INDEX der argumente(hp), stichwort: zeiterfahrung.

- (02) //==>argument: 2.3.01/(c).

- (f) im relationalen argument ist die differenz zwischen dem, was ontologisch wahr/falsch ist, und dem, was logisch richtig/falsch ist, strikt zu beachten. Gemäss der drei logischen axiome ist eindeutig festgelegt, was richtig ist und was falsch. Die entscheidung, was logisch richtig ist und was logisch falsch sein muss, ist in jedem argument eindeutig - entweder das eine oder das andere, ein drittes ist ausgeschlossen. Dem steht die ontische wahrheit, respektive ontische falschheit entgegen. An den dinge der welt ist diese unterscheidung mittels der weltlinge nicht ableitbar, weil allein das individuum als ich, autonom entscheidend in seinem forum internum, festlegt, was

für es, sich selbst absolut an die entscheidung bindend, wahr ist und was falsch sein soll(01). In raum und zeit ist diese frage abschliessend nicht entscheidbar(02). Geändert hat sich allein die kausalität der welt Dinge zu einander, die vom Individuum als ich und seinem genossen neu bewertet wird, unterfüttert mit logisch kohärenten argumenten. Die weltansichten des Ptolomäus und des Kopernikus sind für sich wahr, auch dann, wenn sie logisch nicht miteinander kompatibel sind. Dass das weltbild des Kopernikus aktuell gültig ist, hat seinen grund darin, dass mit diesem system bessere prognosen gemacht werden können als mit dem system des Ptolomäus jemals möglich gewesen waren.

- (01) das ist der grund, warum der lügner, wenn er lügt, immer die wahrheit spricht, auch dann, wenn das gesagte jeder logik und den tatsachen spottet.
- (02) es ist hinlänglich bekannt, dass alte vorstellungen der welt, die über viele generationen für wahr gehalten worden sind, heute sich auf grund neuer erkenntnisse als falsch herausgestellt haben. (2.2.04/(d/02)<==//)

2.3.03 der gedanke im argument: 2.2.08/(e/01), in einer graphik wiederholt.

Das, was als zeit gehandelt wird, das ist nur dann möglich, wenn das Individuum als ich die momente: "zukunft, gegenwart und vergangenheit", miteinander vermittelt, diese vermittlung begreifend als eine identität. Im begriff: zeit, ist ausgeschlossen, dass ein moment durchgestrichen sein könnte; denn, wenn das Individuum als ich sich selbst in der zeit real existierend erfährt, dann denkt es die momente: "zukunft, gegenwart und vergangenheit", diese in relationen fassend, als identisch, gleichwohl die relationen, die das Individuum als ich im moment der

gelebten zeit setzt, in keinem fall identisch fallen können. Im moment der gelebten gegenwart kann das individuum als ich nur eine relation real denken, die beiden anderen relationen sind elemente des jeweils bestimmenden horizons, fixiert im dritten moment, das in der real gedachten relation als das dritte moment des schema ausgeschlossen ist(a).

Der traditionale zeitbegriff kann in einer graphik so dargestellt werden(b).

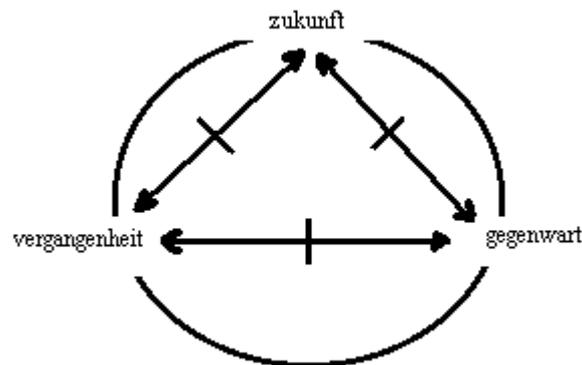
Die momente:(c)

1. zukunft(=projektionen_in_die_zukunft)
2. gegenwart(=moment_der_gelebten_gegenwart)
3. vergangenheit(=factum_der_vergangenheit).

Die relationen:

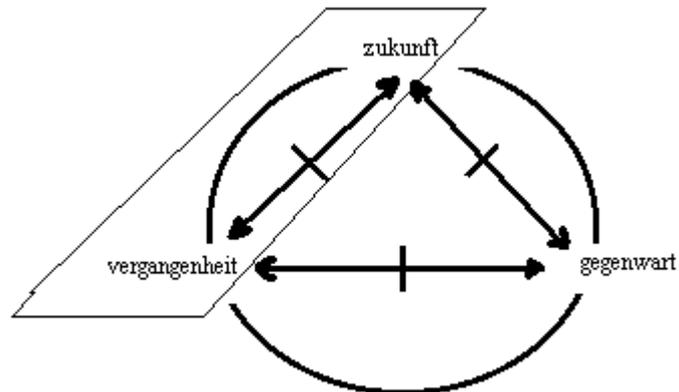
- 1.rel.: zukunft<==|==>gegenwart
- 2.rel.: gegenwart<==|==>vergangenheit
- 3.rel.: vergangenheit<==|==>zukunft.

graphik: 03a

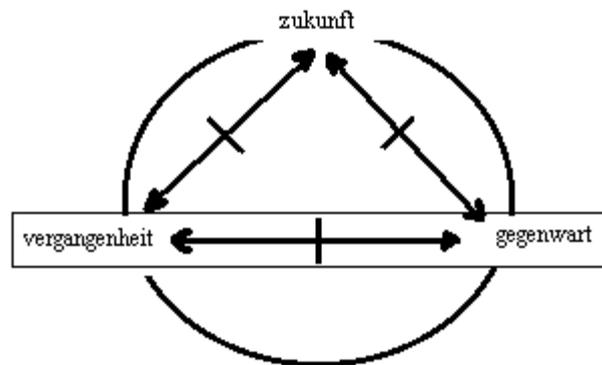


Jede relation ist eindeutig bestimmt im horizon des jeweils ausgeschlossenen dritten moments. Mittels der trennung in analytischer absicht kann jede relation für sich so in einer graphik dargestellt werden. Das rechteck in dünnem strich markiert die relation.

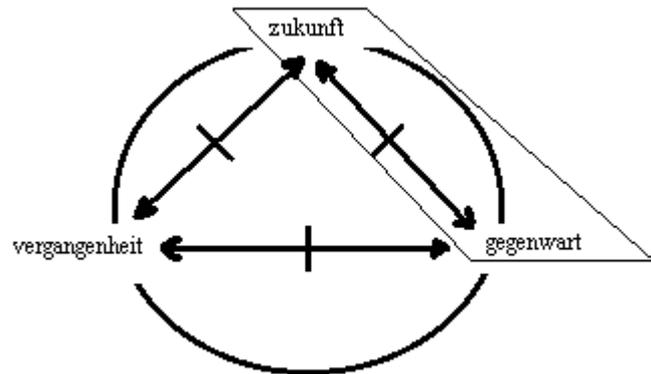
1.rel.: zukunft<==|==>vergangenheit
graphik: 03b



2.rel.: vergangenheit<==|==>gegenwart
graphik: 03c

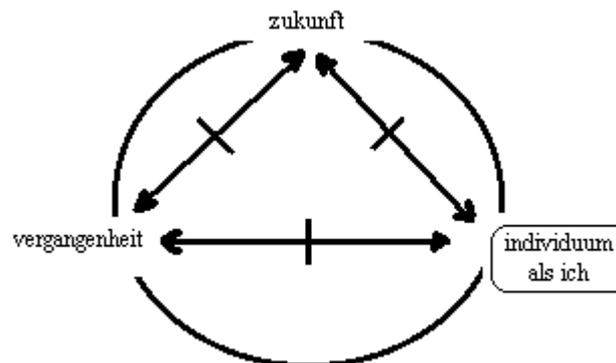


3.rel.: gegenwart<==|==>zukunft.
graphik: 03d

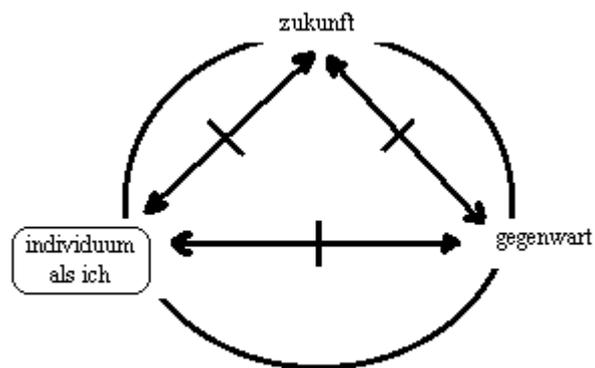


Im grundschemata (graphik: 03a) ist das Individuum als ich kein Moment im Schema, aber im Schema der Zeit ist das Individuum als ich das bestimmende Moment(d). In der synthetisierenden Reflexion setzt das Individuum als ich sich in jedem Moment seiner gelebten Zeit(e) in eines der Momente als das erste, respektive dritte Moment ein(f). Damit sind drei weitere Schemata gesetzt.

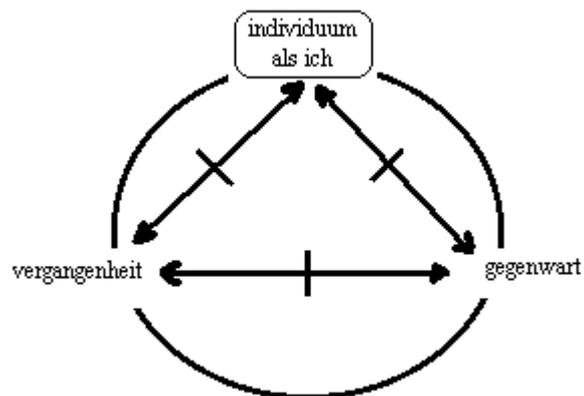
1. das Individuum als ich in der Position der Gegenwart:
graphik: 03e



2. das individuum als ich in der position der vergangenheit:
graphik: 03f

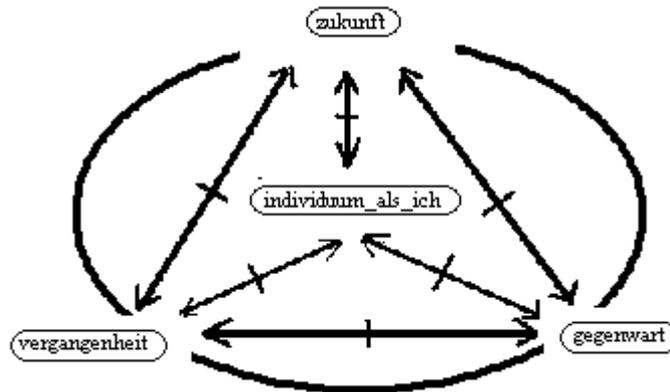


3. das individuum als ich in der position der zukunft:
graphik: 03g



Die schemata: 1-3, können, wenn sie übereinandergelegt sind(g), im folgenden schema zusammengefasst werden:

graphik: 03h



-
- (a) die differenz zwischen der methode: der trialektische modus, und dem methodischen verfahren: trennung in analytischer absicht, sollte beachtet werden. In der analyse eines problems ist es unter abgesicherten bedingungen zulässig, jedes moment eines schema im trialektischen modus, losgelöst von den anderen, für sich zu beurteilen. Die resultate der analyse stehen für sich und können gegenstände der synthetisierenden reflexion sein, wenn das individuum als ich die resultate der analyse in einer anderen handlung miteinander verknüpft - konform mit der geltenden kausalität oder nicht.
- (b) im schema werden sowohl das modell des semiotischen dreiecks als auch der trialektische modus miteinander verknüpft. Der zusammenhang wird andernorts erörtert(01).
-
- (01) //==> INDEX der argumente(hp), stichworte: semiotisches dreieck und trialektische modus.
- (c) aus pragmatischen gründen fällt der klammerausdruck in der graphischen darstellung weg.

Nebeneinander stehen die termini, gültig im zeitmodell des ontologischen arguments(=tradition) und im zeitmodell des relationalen arguments. Es ist üblich, die zeit in der form eines (zeit)pfeils darzustellen, wobei es gleich_gültig ist, ob der pfeil mit der vergangenheit beginnt oder mit der zukunft, das zentrum ist immer die gegenwart: $V \implies G \implies Z // Z \implies G \implies V$.

- (d) das individuum als ich hat im zeitbegriff des ontologischen arguments keinen ort, weil im begriff: sein, die zeit als ein daseiendes moment gehandelt wird, das eigenständig ist. Das ist zwar ein plausibles argument, aber es ist logisch inkonsistent, weil die verknüpfung der zeit mit dem individuum als ich, die zeit wahrnehmend, nicht zwingend aus dem begriff: sein, ableitbar ist.
- (e) das, was das individuum als ich als seine zeit erfahren hat und als seine zeit begreift, das kann es nur im realen moment der gelebten gegenwart leben. Insofern ist das individuum als ich im vollzug seiner existenz immer im moment der gelebten gegenwart situiert und die facta der vergangenheit sind entweder objekte möglicher erinnerung im moment der gelebten gegenwart oder gedachter projektionen in die zukunft, gedacht im moment der gelebten gegenwart. Diese vorstellung der zeit, gültig im relationalen argument, ist mit dem zeitbegriff der tradition, zumeist gleichgesetzt mit dem physikalischen zeitbegriff, nicht vereinbar. Das, was zeit ist, dass kann das individuum als ich allein im moment seiner gelebten gegenwart denken und erfahren.
- (f) das ist eine frage der perspektive, weil die drei momente im trialektischen modus gleichrangig sind. Die numerische folge: 1-2-3, suggeriert eine rangfolge, die nicht existiert.
- (g) die graphische darstellung ist keine erweiterung des trialektischen modus. Die drei schemata im

trialektischen modus sind nur überschaubar in einer anderen ordnung arrangiert(01).

(01) //==>argument: 2.3.01, graphik: 01d.
(2.2.08/(e/01)<==//)

2.3.04 der gedanke im argument: 2.2.09/(d), in einer graphik wiederholt.

Die momente sind einerseits das individuum als ich, andererseits die bereiche: forum_internum und forum_publicum(a). Das individuum als ich setzt entweder die 1.relation oder die 2.relation. Damit ist im schema auch die 3.relation gesetzt(b).

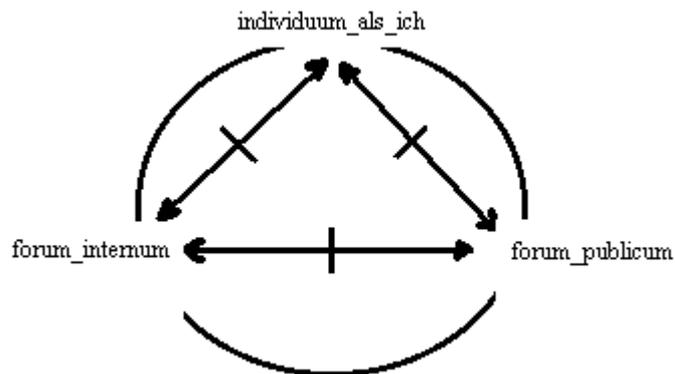
Die relationen:

1.rel.: individuum_als_ich<==|==>forum_internum

2.rel.: individuum_als_ich<==|==>forum_publicum

3.rel.: forum_internum<==|==>forum_publicum.

graphik: 04



Zusatz:

Für das individuum als ich kann auch der genosse eingesetzt werden.

Komplex ist die situation, wenn das individuum als ich und sein genosse in einer wechselseitigen relation mit-

einander verknüpft sind. Diese ausweitung des gedankens wird hier nicht weiter verfolgt(c).

- (a) die formulierung mag eine rangfolge der momente suggerieren. Das ist aber nicht der fall, weil die drei momente des trialektischen modus gleichrangig sind.
- (b) die relationen, die nicht identisch fallen können, sind jeweils im horizont des ausgeschlossenen dritten moments bestimmt. Das, was das individuum als ich im seinem forum internum imaginiert, ist ohne das wissen um die dinge der welt auf dem forum publicum nicht möglich. Das, was das individuum als ich auf dem forum publicum als widerstreitende welt-dinge erfährt, das kann es nur in seinem forum internum beurteilen. Und das, was zwischen den dingen der welt und den vorstellungen eines individuums als ich, auf dem forum publicum real gehandelt als ding der welt, das ist nicht behauptbar ohne das individuum als ich, das einerseits die dinge der welt auf dem forum publicum beurteilt und andererseits im forum internum imaginiert.
- (c) zu den begriffen: forum internum und forum publicum andernorts mehr(01).

- (01) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: forum internum/publicum.
 //==> Zentralregister(hp): stichwort: forum_-internum bis forum_publicum.
 (2.2.09/(d)<==//)

2.3.05 der gedanke im argument: 2.3.08/(c), in einer graphik wiederholt.

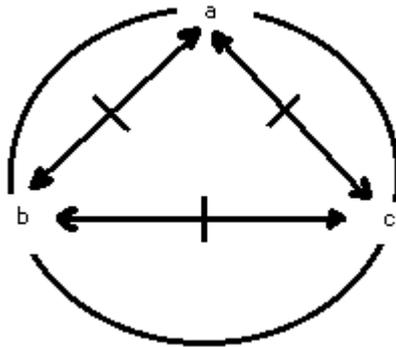
Das grundschema des trialektischen modus enthält drei momente: "a, b und c". Je zwei momente sind in einer relation relationiert. Logisch möglich sind drei relationen:

1.rel.: $a \Leftarrow \Rightarrow b$,

2.rel.: $a \Leftarrow \Rightarrow c$,

3.rel.: $b \Leftarrow \Rightarrow c$,

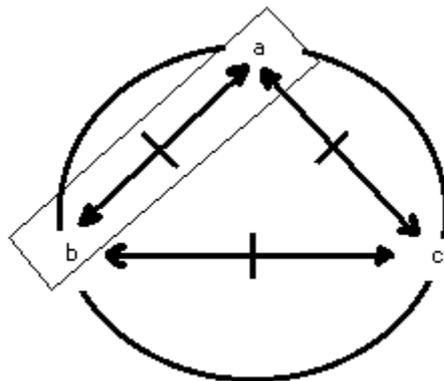
graphik: 05a



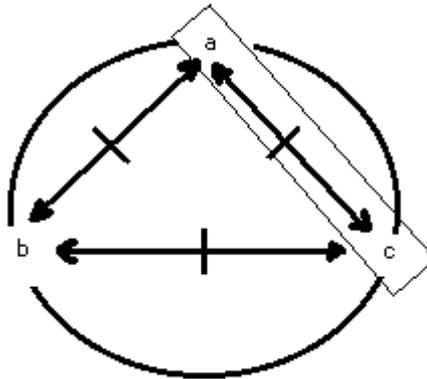
-

Bestimmt ist jede relation im horizont des jeweils ausgeschlossenen dritten moments(a). Drei schemata:

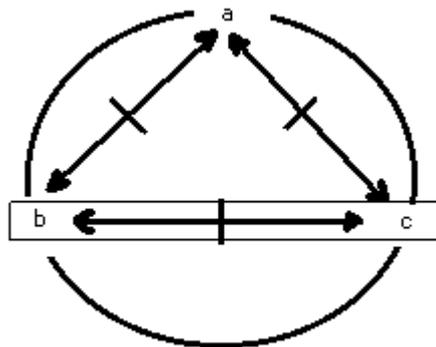
graphik: 05b



graphik: 05c



graphik: 05d



- (a) das rechteck im feinen strich markiert die bestimmte relation.

Zusatz:

Das schema, appliziert auf die dialektik Hegel's.

Gemäss der einsetzungsregel gilt:

- 1.moment: position
- 2.moment: negation
- 3.moment: vermittlung.

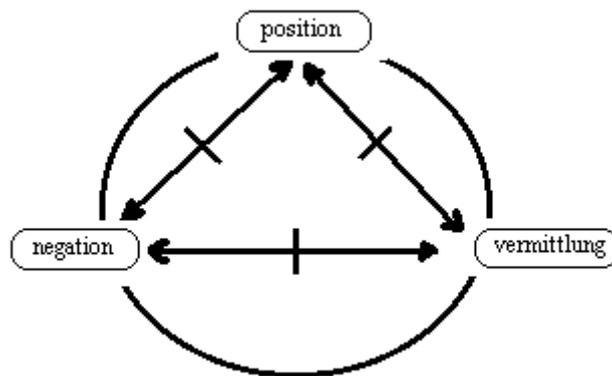
Die relationen:

1.rel.: position $\langle==|==\rangle$ negation

2.rel.: position $\langle==|==\rangle$ vermittlung

3.rel.: negation $\langle==|==\rangle$ vermittlung

graphik: 05e



(2.3.08/(b) $\langle==|==\rangle$)

2.3.06 der gedanke im argument: 2.9.11, in einer graphik wiederholt.

Die momente:

// \Rightarrow das individuum als ich,

// \Rightarrow der weg als anfang(=geburt),

// \Rightarrow der weg als ende(=tod).

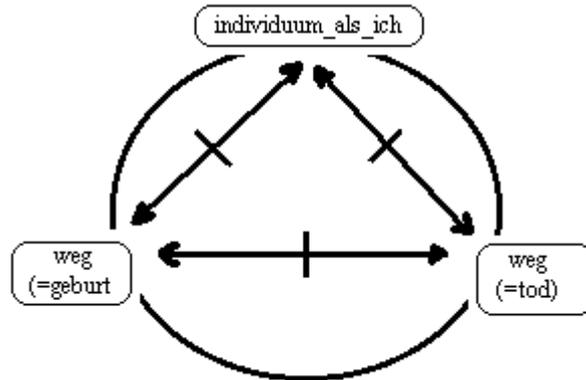
Die relationen:

1.rel.: individuum_als_ich $\langle==|==\rangle$ weg(=geburt),(a)

2.rel.: individuum_als_ich $\langle==|==\rangle$ weg(=tod),

3.rel.: weg(=geburt) $\langle==|==\rangle$ weg(=tod).

graphik: 06



(a) das relationszeichen: $\langle ==|== \rangle$, lies: relationiert abhängig. (2.9.11 $\langle ==|== \rangle$)

2.3.07 im relationalen argument wird strikt unterschieden zwischen dem begriff: die freiheit, und dem begriff: die bürgerlichen freiheiten,(a). Der begriff: freiheit, unterscheidet die phänomene, die in der tradition mit dem terminus: freiheit, erfasst werden. Dieser gebrauch des terminus wird nicht in frage gestellt(b). Mit dem terminus: die bürgerlichen freiheiten, der terminus immer im plural formuliert, ist einerseits der begriff: die bürgerlichen freiheiten, bezeichnet, definiert als inbegriff des juristischen begriffs: freiheit; andererseits sind es die phänomene der freiheit, die das individuum als ich und sein genossen sich wechselseitig einräumen. Die differenz im gebrauch der termini mag prima vista marginal erscheinen, sie ist aber fundamental, weil mit der differenz secunda vista zwei perspektiven auf die phänomene der freiheiten bezeichnet sind, die das individuum als ich und sein genosse, jeder für sich, geltend machen können.

Der begriff: freiheit, fixiert das prinzip, das im relationalen argument mit dem begriff: autonomie,(c) erfasst

wird. Der begriff: die bürgerlichen freiheiten, umfasst alle vorstellungen, die traditional, das soll heissen: juristisch, mit dem terminus: freiheit, kenntlich gemacht werden. Der juristische freiheitsbegriff kann hier beiseite gestellt bleiben(d), einer weitergehende erläuterung bedürftig ist der begriff: autonomie, verstanden als die autonomie des individuum als ich, mit der es sich im forum internum entscheidet, das eine oder das andere wählend - tertium non datur. Diese entscheidung aus autonomie kann nur das entscheidende individuum als ich binden, das sich mit dieser entscheidung, seiner entscheidung, an diese sich absolut gebunden hat. Es ist für den begriff: autonomie, konstituierend, dass das individuum als ich in jeder folgenden entscheidung sich neu entscheiden kann, entweder seine zurückliegende entscheidung affirmierend oder negierend(e). Mit der affirmierenden entscheidung, auf dem forum publicum entäussert, hat das individuum als ich die phänomene seines zusammenlebens mit dem genossen als freiheit benannt, die es mit dem genossen auf dem forum publicum, fixiert mit dem terminus: die bürgerlichen freiheiten, leben will.

- (a) //==> INDEX der argumente, stichwort: freiheit/-freiheiten.
- (b) die vielfältigen vorstellungen von dem, was in der historia als freiheit tradiert worden ist, bleiben unberührt.
- (c) //==> INDEX der argumente(hp), stichwort: autonomie.
- (d) der juristische freiheitsbegriff bleibt den juristen als den berufenen fachleuten überlassen.
- (e) auf dem forum publicum ist eine andere situation bestimmend. Für den genossen muss die entscheidung des individuum als ich, ein faktum der vergangenheit, gelten, und von dieser geltung kann das individuum als ich nur dann abstand nehmen,

wenn es gute gründen dagegen geltend machen kann
und der genosse in die änderung einstimmt.

(2.2.18/(c)<==//)

- 2.3.08** das immanente ideal jeder denkbaren methode ist die these, dass das subjekt der methode das objekt seiner erkenntnis mittels der methode ohne widerspruch erfasst. Die fixierung des ideals ist auf der argumentebene der begriffe einerseits möglich, diese fixierung scheitert andererseits auf der argumentebene der phänomene, weil mit der behauptung(=position) eines ideals auch seine negation gesetzt ist. Es gibt keine methode(a), mit der das subjekt der methode sein objekt, ein ding der welt, absolut erfassen könnte.

Die methode: der trialektische modus, unterscheidet sich von den methoden: kausalität und dialektik, darin, dass jeder fall in seinem gegensatz und in seinem widerspruch kenntlich gemacht werden kann, ohne sagen zu müssen, was der einzelfall konkret in seiner behaupteten wahrheit ist(b). Die bestimmung der momente: a oder b oder c, in dem, was sie sind, erfolgt im sinn der unterscheidungen: richtig/falsch und wahr/unwahr immer im horizont der relation, in der die beiden jeweils anderen momente relationiert sind, oder, anders formuliert, die momente der relation: $a \iff b$, haben das moment: c, als das bestimmende kriterium zum begrenzenden horizont, ohne dass das moment: c, ein teil der relation: $a \iff b$, sein kann. Die logik des trialektischen modus schliesst jede aussage darüber aus, was das bestimmte moment: a oder b oder c, in seinem erscheinen faktisch ist. Die einordnung der drei momente im schema des trialektischen modus ist aber eindeutig bestimmt, weil jede der im trialektischen modus möglichen relationen: " $a \iff b$ ", oder: " $a \iff c$ ", oder: " $b \iff c$ ", eindeutig bestimmt ist im horizont des jeweils ausgeschlossenen dritten moments(c). Als methode hat der trialektische modus

zwar den anspruch, alles restlos zu bestimmen, aber diese bestimmungen können in raum und zeit nur annäherungen sein, die für die praxis genügen, mit den dingen der welt rational zu hantieren(d).

- (a) im relationalen argument sind drei methoden der erkenntnis(01) zulässig, different in ihrer struktur. Das sind zum ersten die kausalität, zum zweiten die dialektik und zum dritten die trialektik.

- (01) andere einteilungsschemata sind möglich, abhängig vom verfolgten zweck und angepasst an das bestimmte objekt. Die pragmatische perspektive des methodenproblems wird nicht verfolgt.
- (b) der traditionale wahrheitsbegriff, fundiert im ontologischen argument, zielt zwar ab auf die feststellung der "letzten" wahrheit, aber mit dieser feststellung, gemacht in raum und zeit, ist die letzte antwort auf die frage: was ist wahrheit? nicht gegeben. Das problem der nicht_entscheidbarkeit der wahrheitsfrage ist im relationalen argument gegenstandslos, weil jede vom individuum als ich gesetzte relation, immer als position gefasst, wahr sein muss, auch dann, wenn sie mit einer anderen relation als unwahr erkannt wird, affirmiert in einem system akzeptierter kausalitäten(01).

- (01) zur logischen unterscheidung: richtig/falsch, und zur ontischen unterscheidung: wahr/unwahr, andernorts mehr(*1).

- (*1) //==> Zentralregister(hp): stichworte:
falsch, richtig, richtig/falsch, wahr,
wahr/falsch, wahr/unwahr,
wahr/nicht_wahr,.
- (c) //==>argument: 2.3.05.

- (d) jede theorie ist inkonsistent, die konstruiert ist mit annäherungen an die wahrheit, aber es wäre falsch, aus dem, was theoretisch die bedingung ist, zu folgern, dass das auch für die praxis zu fordern ist; denn die praxis, die bewährung in raum und zeit, kann, auf die reinheit der theorie sich kaprizierend, das geforderte nicht gewährleisten. Das wissen die ideologen der macht, wenn sie, ihr wissen ausbeutend, ein bestimmtes moment absolut setzen, sei's ein gott oder ein sonstiges welt Ding als fetisch. Jeder totalitär denkende politiker, der seine propagierte praxis absolut setzt, schafft als moment seiner praxis selbst die phänomene der gewalt, die er wortreich beklagt. (2.2.23/(b)<==//)

- 2.9.01** Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.436.
Zusatz.
Das zitat ist der grammatik angepasst worden.
//==>bibliographie/2.9.54. (2.9.01<==//)
- 2.9.02** Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.359. //==>bibliographie/2.9.54. (2.9.02<==//)
- 2.9.03** Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.359. //==>bibliographie/2.9.54. (2.9.03<==//)
- 2.9.04** Hegel,G.W.F.: Die Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.436. //==>bibliographie/2.9.54. (2.9.04<==//)
- 2.9.05** Hegel,G.W.F.: Die Wissenschaft der Logik I, Bd.5. p.82.
//==>bibliographie/2.9.54.
(2.9.05<==//)

-
- 2.9.06** die formel: position - negation - vermittlung, wird von Hegel offenbar nicht benutzt, sie ist aber aus den kapitelüberschriften der Phänomenologie des Geistes interpolierbar: bewusstsein - selbstbewusstsein - geist.
 //==>bibliographie/2.9.54. (2.9.06<==//)
- 2.9.07** Hegel,G.W.F.: Phänomenologie des Geistes. Bd.3, p.94.
 //==>bibliographie/2.9.54
 Zusatz.
 Das wort: aufheben, ist im diskurs: dialektik, ein schlagwort. Es wirkt wie ein joker, der alles ersetzen kann, vor allem das, wofür die worte nicht mehr verfügbar sind.
 (2.9.07<==//)
- 2.9.08** Hegel,G.W.F.: Phänomenologie des Geistes Bd.3, p.24.
 //==>bibliographie/2.9.54. (2.9.08<==//)
- 2.9.09** //==>argument: 2.2.04. (2.9.09<==//)
- 2.9.10** Richter,Ulrich: Hegel/Adorno - drei weltentwürfe. Das wahre ist das ganze, sagt Hegel - Adorno sagt: das ganze ist das unwahre. 006:Hegel/Adorno.
 //==>bibliographie/2.9.62. (2.9.10<==//)
- 2.9.11** //==>argument: 2.3.06. (2.9.11<==//)
- 2.9.51** Die Bibel.
 Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments.
 Übersetzt und herausgegeben von Vinzenz Hamp(u.a.).
 Aschaffenburg: 1957.(a)(b)

 (a) einen "urtext" der Bibel gibt es nicht, unterschiedliche textausgaben können zitiert werden. Ich stütze mich auf einen text, der von der Katholischen Kirche 1957 die imprimatur bekommen hatte.

(b) die bibelstellen werden gemäss der konvention
abgekürzt zitiert.

/ /==> 2.2.21/(f)

2.9.52 Engels,Friedrich:
Die Dialektik der Natur. Marx-Engels-Werke(=MEW)
Bd.20, p.305-570.

//==> 2.2.04/(d/01/*1) //==> 2.2.20/(a/02)

2.9.53 Fukuyama,Francis:
The End of History and the Last Man. London: 1992.

//==> 2.2.19/(c/01)

2.9.54 Hegel,G.W.F.:
Werke in zwanzig Bänden. Frankfurt am Main: 1970.
Bd.03: Die Phänomenologie des Geistes.
Bd.05: Wissenschaft der Logik I.
Bd.06: Wissenschaft der Logik II.
Bd.07: Grundlinien der Philosophie des Recht.
Bd.10: Enzyklopädie III
Bd.12: Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte

//==> 2.2.03/(a) //==> 2.2.12/(c)
//==> 2.2.14/(a,b) //==> 2.2.16/(a)
//==> 2.2.19/(a) //==> 2.2.21/(c)
//==> 2.2.22/(a) //==> 2.2.25/(a)
//==> 2.2.30/(a,b,d) //==> 2.2.32/(a)
//==> 2.9.01 //==> 2.9.02
//==> 2.9.03 //==> 2.9.04
//==> 2.9.05 //==> 2.9.06
//==> 2.9.07 //==> 2.9.08

2.9.55 Heidegger,Martin:
Holzwege. Frankfurt am Main: 1972.

 //==> 2.2.27.

- 2.9.56** Historisches Wörterbuch der Philosophie.
 Herausgegeben von Joachim Ritter (u.a.). 13 Bde. Basel:
 1971-2007. / (=HWdPh).

 Bd.2, sp.164-226 : Dialektik
 Bd.5, sp.842-868 : Materialismus und ff.
 Bd.11, sp.510-526 : Utopie
 Bd.12, sp.48-123 : Wahrheit

 //==> 2.2.04/(a) //==> 2.2.06/(a)
 //==> 2.2.08/(b) //==> 2.2.20/(a/01)
 //==> 2.2.23/(a)

- 2.9.57** Kant, Immanuel:
 Werke in zwölf Bänden (Hrsg.: Wilhelm Weischedel).
 Frankfurt am Main: 1968.
 Bd.XI Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer
 Entwurf. (Königsberg: 1795(A), 1796(B))
 p.195-251).
 Bd.XI Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?.
 p.53-61.

 //==> 2.2.15/(b) //==> 2.2.25/(c)

- 2.9.58** Lenin, W.I.:
 Werke. Ins Deutsche übertragen nach der vierten
 russischen Ausgabe. Berlin: 1973.
 Bd.38. Philosophische Hefte. Konspekte und Frag-
 mente. p.3-355.

 //==> 2.2.05/(e/01)

-
- 2.9.59** Lukacs, Georg:
Geschichte und Klassenbewusstsein(1922/1968).
Neuwied: 1970.

//==> 2.2.02/(c)
- 2.9.60** Luxemburg, Rosa:
Die russische Revolution. In: Die Freiheit ist immer nur
Freiheit des Andersdenkenden. p.667-699. Paderborn:
o.J. (Vltmedia).

//==> 2.2.15/(b).
- 2.9.61** Popper, Karl R.:
Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. 2 Bde.
München: 1977.
Bd.1: Der Zauber Platons
Bd.2: Falsche Propheten. Hegel, Marx und die Folgen.

//==> 2.2.01
- 2.9.62** Richter, Ulrich:
die texte auf der homepage. //==> www.ur-philosoph.de.
//==> bibliographie //==> verzeichnis oder liste //==>
signatur.

004:geschichte Die geschichte endet nie - geschich-
ten immer. Die dialektik gelebter zeit
und erlebten lebens. (1998/2001).
006:Hegel/Adorno Hegel/Adorno - drei weltentwürfe.
Das wahre ist das ganze, sagt He-
gel - Adorno sagt: das ganze ist das
unwahre. Text.Subtext (2002/2002).
012:raum/zeit: Der begriff: raum und zeit, im
trialektischen modus. (fassung: A).
(2005/2005).

- 014:das_politische Der begriff: das_politische, im trialektischen modus. Wirklich/vernünftig - die dimensionen des politischen. Text/subtext (D-fassung) (2006/2008-/2013/2016).
- 015:weltgeist Der weltgeist Hegel's - das bin Ich, das sind Sie, das sind wir alle, jeder für sich. Wider die falschen subjekte. Zur theorie des realen subjekts oder der begriff: das individuum als ich. Text und subtext (2008/2008).
- 022:gottesbeweis Gibt es gott? - nein und ja! Die logik des ontologischen gottesbeweises im horizont des relationalen arguments. (2013/2013).
- 024:rezeption Der terminus: freiheit, und die möglichen freiheitsbegriffe im denken Kant's, Hegel's und des rezipierenden individuum als ich. Erkenntnistheoretische überlegungen zu einem methodenproblem historischer rezeption. (2014/2014).
- 027:gott_redundant Der redundante gott oder die these: das individuum als ich und sein genos-se. Das prinzip der anerkennung des anderen als der_andere. Text/(B-fassung, 2016/2017).
- 028:gott_gesetzt Der gesetzte gott und das setzende individuum als ich. G.W.Leibniz' prinzip des zureichenden grundes im horizont des denkens Nikolaus von Kues', G.W.F.Hegel's und I.Kant's.(B-fassung, 2016/2017)

 zitat des monats //==> www.ur-philosoph.de/ //==>
 bibliographie //==> textsammlung:
 //==> signatur.

 Verweise:

in den argumenten wird gelegentlich auf den INDEX der argumenttitel und das zentralregister (personen/sachen) verwiesen. Diese hinweise gelten nur für den aktuellen stand(27.04.2018).

//==> INDEX der argumente(hp), stichwort: .

//==> Zentralregister(hp): stichwort: .

Die verweisungen sind auf der homepage. verlinkt.

die rückverweisungen:

//==> 2.2.01/(d/01) //==> 2.2.11/(a)

//==> 2.2.13/(a) //==> 2.2.14/(b/02)

//==> 2.2.19/(b) //==> 2.2.21/(a)

//==> 2.2.23/(c) //==> 2.2.30/(c)

//==> 2.2.34/(a,c) //==> 2.2.36/(a)

//==> 2.2.40/(a) //==> 2.3.01/(a,c)

//==> 2.3.02/(a/01,e) //==> 2.9.10

2.9.63 Rohrmoser,Günter:

Emanzipation und Freiheit. München: 1970.

//==> 2.2.02/(b/02/*2)

2.9.64 Schopenhauer,Arthur:

Zürcher Ausgabe. Werke in 10 Bänden. Zürich: 1977.

Band VII: Parerga und Paralipomena_I: Kleine philosophische Schriften.

//==> Über die Universitäts-Philosophie.
 p.155-218.

//==> 2.2.05/(c)

finis

=====

INDEX der argumenttitel

(alphabetisch nach stichworten)

AKTUALITÄT(SYRIEN)

//=> 2.2.17 der schrecken und seine aktualität(Syrien)

ARGUMENTE/VERKNÜPFUNG

//=> 2.1.04 die verknüpfung der argumente

BEGRIFF

//=> 2.2.08 der begriff: utopie

//=> 2.2.09 die begriffe: forum internum und forum publicum

BEGRIFF: ABSOLUTER GEIST

//=> 2.2.03 der begriff: absoluter geist, - philosophie und/oder theologie

//=> 2.2.38 der absolute geist und seine prädikation

BEGRIFF: GESCHICHTE

//=> 2.2.22 der begriff: geschichte, als resultat dialektischer reflexion

//=> 2.2.31 der begriff: geschichte, als phänomen

BIBLIOGRAPHIE/LISTE

//=> 2.9.51 bibliographie: Die Bibel

//=> 2.9.52 bibliographie: Engels,Friedrich

//=> 2.9.53 bibliographie: Fukuyama,Francis

//=> 2.9.54 bibliographie: Hegel,G.W.F.

//=> 2.9.55 bibliographie: Heidegger,Martin

//=> 2.9.56 bibliographie: Historisches Wörterbuch der Philosophie

//=> 2.9.57 bibliographie: Kant,Immanuel

//=> 2.9.58 bibliographie: Lenin,W.I.

//=> 2.9.59 bibliographie: Lukacs,Georg

//=> 2.9.60 bibliographie: Luxemburg,Rosa

//=> 2.9.61 bibliographie: Popper,Karl R.

//=> 2.9.62 bibliographie: Richter,Ulrich

//=> 2.9.63 bibliographie: Rohrmoser,Günter

//=> 2.9.64 bibliographie: Schopenhauer,Arthur

DIALEKTIK

- //==> 2.2.01 Karl.R.Popper's kritik der Hegel'schen dialektik
- //==> 2.2.04 die dialektik als methode
- //==> 2.2.11 die dialektik des wegs als spiel
- //==> 2.2.23 dialektik und kausalität - methoden sui generis
- //==> 2.2.40 die metaphor: stillstand der dialektik
- //==> 2.3.02 der trialektische modus als fortentwicklung der traditionellen dialektik

DIFFERENZ

- //==> 2.2.24 die differenz: geschichte/geschichten
- //==> 2.3.07 die differenz: die freiheit und die bürgerlichen freiheiten

DING_DER_WELT

- //==> 2.2.29 die doppeldeutigkeit der welt Dinge als phänomene

DOPPELDEUTIGKEIT

- //==> 2.2.29 die doppeldeutigkeit der welt Dinge als phänomene

EPIGONEN_HEGEL'S

- //==> 2.2.20 die utopien der epigonen Hegel's - ein obiter dictum

FAKE_NEWS

- //==> 2.2.10 lüge und wahrheit - die phänomene der fake news

FORUM_INTERNUM

- //==> 2.2.09 die begriffe: forum internum und forum publicum

FORUM_PUBLICUM

- //==> 2.2.09 die begriffe: forum internum und forum publicum

FRAGMENT

- //==> 2.2.12 das zitat als fragment

FREIHEIT

- //==> 2.2.13 die absolute freiheit als (beliebige)
meinung
- //==> 2.2.14 Hegel's absolute freiheit als aspekt des
nützlichen
- //==> 2.2.15 die grenze der bürgerlichen freiheiten ist
die freiheit des anders denkenden
- //==> 2.3.07 die differenz: die freiheit und die
bürgerlichen freiheiten

FREIHEITEN/DIE_BÜRGERLICHEN

- //==> 2.3.07 die differenz: die freiheit und die
bürgerlichen freiheiten

FUNKTION

- //==> 2.2.26 die funktion der utopie in ihrer
nicht_realisierbarkeit
- //==> 2.2.28 die lücke in der theorie
- //==> 2.2.36 die funktion der spielregeln
- //==> 2.3.08 das problem der methoden und die
funktion der methode: der trialektischen
modus

FURIE

- //==> 2.2.16 die furie des verschwindens

GESCHICHTE

- //==> 2.2.19 Hegel's begriff der geschichte als eine
variante der theologie
- //==> 2.2.24 die differenz: geschichte/geschichten
- //==> 2.2.25 Hegel's begriff der geschichte(historisch)

GRAPHIK

- //==> 2.3.01 graphik: argument: 2.3.01
- //==> 2.3.03 graphik: argument: 2.3.03
- //==> 2.3.04 graphik: argument: 2.3.04
- //==> 2.3.05 graphik: argument: 2.3.05
- //==> 2.3.06 graphik: argument: 2.3.06

GRENZE

- //==> 2.2.15 die grenze der bürgerlichen freiheiten ist
die freiheit des anders denkenden

HEGEL,G.W.F.

- //=> 2.2.01 Karl.R.Popper's kritik der Hegel'schen dialektik
- //=> 2.2.14 Hegel's absolute freiheit als aspekt des nützlichen
- //=> 2.2.19 Hegel's begriff der geschichte als eine variante der theologie
- //=> 2.2.25 Hegel's begriff der geschichte(historisch)
- //=> 2.2.30 Hegel's weltgeist
- //=> 2.2.33 Hegel als vertreter des ontologischen arguments

HISTORIA

- //=> 2.2.05 die historia der rezeption der Hegel'schen philosophie

HOLZWEG

- //=> 2.2.27 die holzwege

IDEALISMUS/DEUTSCHER

- //=> 2.2.02 die tradition und der gespaltene blick auf den deutschen idealismus

IDEOLOGIE

- //=> 2.2.39 die logik der ideologie in den formen der religionen oder der weltanschauungen

INDIVIDUUM ALS ICH

- //=> 2.2.32 das individuum als ich auf seinem weg

INTERESSE

- //=> 2.2.18 die nützlichkeit und das interesse

KAMPF

- //=> 2.2.34 die unterscheidung: kampf und spiel

KAUSALITÄT

- //=> 2.2.23 dialektik und kausalität - methoden sui generis

LOGIK

- //=> 2.2.35 die logik des spiels
- //=> 2.2.39 die logik der ideologie in den formen der religionen oder der weltanschauungen

LÜCKE

//==> 2.2.28	die lücke in der theorie
LÜGE	
//==> 2.2.10	lüge und wahrheit - die phänomene der fake news
MEINUNG	
//==> 2.2.13	die absolute freiheit als (beliebige) meinung
METAPHER	
//==> 2.2.21	der wanderer als metaphor
//==> 2.2.40	die metaphor: stillstand der dialektik
METHODE	
//==> 2.2.04	die dialektik als methode
//==> 2.2.23	dialektik und kausalität - methoden sui generis
//==> 2.3.08	das problem der methoden und die funktion der methode: der trialektischen modus
MISSBRAUCH	
//==> 2.2.37	der missbrauch des utopischen wissens im spiel
NACHRANGIG	
//==> 2.2.07	die rangordnung: philosophie und philologie, die philologie ist nachrangig
NEGATION	
//==> 2.2.16	die furie des verschwindens
NÜTZLICHKEIT	
//==> 2.2.18	die nützlichkeits und das interesse
OBITER_DICTUM	
//==> 2.2.20	die utopien der epigonen Hegel's - ein obiter dictum
ONTOLOGISCHE_ARGUMENT	
//==> 2.2.33	Hegel als vertreter des ontologischen arguments
PHILOLOGIE	
//==> 2.2.07	die rangordnung: philosophie und philologie, die philologie ist nachrangig

PHILOSOPHIE

//==> 2.2.03 der begriff: absoluter geist, - philosophie und/oder theologie

//==> 2.2.07 die rangordnung: philosophie und philologie, die philologie ist nachrangig

PHILOSOPHIE/HEGEL

//==> 2.2.05 die historia der rezeption der Hegel'schen philosophie

PHÄNOMEN

//==> 2.2.29 die doppeldeutigkeit der welt Dinge als phänomene

//==> 2.2.31 der begriff: geschichte, als phänomen

POPPER,KARL.R.

//==> 2.2.01 Karl.R.Popper's kritik der Hegel'schen dialektik

PROBLEM

//==> 2.2.06 das problem mit der wahrheit

PRÄDIKATION

//==> 2.2.38 der absolute geist und seine prädikation

REFLEXION

//==> 2.2.22 der begriff: geschichte, als resultat dialektischer reflexion

RELIGION

//==> 2.2.39 die logik der ideologie in den formen der religionen oder der weltanschauungen

REZEPTION

//==> 2.2.05 die historia der rezeption der Hegel'schen philosophie

SCHRECKEN

//==> 2.2.17 der schrecken und seine aktualität(Syrien)

SPIEL

//==> 2.2.11 die dialektik des wegs als spiel

//==> 2.2.34 die unterscheidung: kampf und spiel

//==> 2.2.35 die logik des spiels

//==> 2.2.36 die funktion der spielregeln

//==> 2.2.37	der missbrauch des utopischen wissens im spiel
SUBTEXT	
//==> 2.1.01	subtext: allgemeine hinweise
//==> 2.1.03	subtext: gliederung:
TEXT	
//==> 2.1.02	text: gliederung:
THEOLOGIE	
//==> 2.2.03	der begriff: absoluter geist, - philosophie und/oder theologie
//==> 2.2.19	Hegel's begriff der geschichte als eine variante der theologie
THEORIE	
//==> 2.2.28	die lücke in der theorie
TRADITION	
//==> 2.2.02	die tradition und der gespaltene blick auf den deutschen idealismus
TRIALEKTISCHER_MODUS	
//==> 2.3.02	der trialektische modus als fortentwicklung der traditionellen dialektik
//==> 2.3.08	das problem der methoden und die funktion der methode: der trialektischen modus
UNTERSCHIEDUNG	
//==> 2.2.34	die unterscheidung: kampf und spiel
UTOPIE	
//==> 2.2.08	der begriff: utopie
//==> 2.2.20	die utopien der epigonen Hegel's - ein obiter dictum //==> 2.2.26 die funktion der utopie in ihrer nicht_realisierbarkeit
//==> 2.2.37	der missbrauch des utopischen wissens im spiel

VERWEISUNG

- //==> 2.9.09 verweis
- //==> 2.9.10 verweis
- //==> 2.9.11 verweis

WAHRHEIT

- //==> 2.2.06 das problem mit der wahrheit
- //==> 2.2.10 lüge und wahrheit - die phänomene der fake news

WANDERER

- //==> 2.2.21 der wanderer als metaphor

WEG

- //==> 2.2.32 das individuum als ich auf seinem weg

WELTANSCHAUUNG

- //==> 2.2.39 die logik der ideologie in den formen der religionen oder der weltanschauungen

WELTGEIST

- //==> 2.2.30 Hegel's weltgeist

WISSEN

- //==> 2.2.37 der missbrauch des utopischen wissens im spiel

ZITAT

- //==> 2.2.12 das zitat als fragment

ZITATBELEG

- //==> 2.9.01 zitatbeleg
- //==> 2.9.02 zitatbeleg
- //==> 2.9.03 zitatbeleg
- //==> 2.9.04 zitatbeleg
- //==> 2.9.05 zitatbeleg
- //==> 2.9.06 zitatbeleg
- //==> 2.9.07 zitatbeleg
- //==> 2.9.08 zitatbeleg

finis

INDEX der argumentttitel

(numerisch)

- 2.1.01 subtext: allgemeine hinweise
- 2.1.02 text: gliederung:
- 2.1.03 subtext: gliederung:
- 2.1.04 die verknüpfung der argumente

- 2.2.01 Karl.R.Popper's kritik der Hegel'schen dialektik
- 2.2.02 die tradition und der gespaltene blick auf den deutschen idealismus
- 2.2.03 der begriff: absoluter geist, - philosophie und/oder theologie
- 2.2.04 die dialektik als methode
- 2.2.05 die historia der rezeption der Hegel'schen philosophie
- 2.2.06 das problem mit der wahrheit

- 2.2.07 die rangordnung: philosophie und philologie, die philologie ist nachrangig
- 2.2.08 der begriff: utopie
- 2.2.09 die begriffe: forum internum und forum publicum
- 2.2.10 lüge und wahrheit - die phänomene der fake news
- 2.2.11 die dialektik des wegs als spiel
- 2.2.12 das zitat als fragment
- 2.2.13 die absolute freiheit als (beliebige) meinung
- 2.2.14 Hegel's absolute freiheit als aspekt des nützlichen
- 2.2.15 die grenze der bürgerlichen freiheiten ist die freiheit des anders denkenden
- 2.2.16 die furie des verschwindens
- 2.2.17 der schrecken und seine aktualität(Syrien)
- 2.2.18 die nützlichkeit und das interesse
- 2.2.19 Hegel's begriff der geschichte als eine variante der theologie
- 2.2.20 die utopien der epigonen Hegel's - ein obiter dictum
- 2.2.21 der wanderer als metaphor

- 2.2.22 der begriff: geschichte, als resultat dialektischer reflexion
- 2.2.23 dialektik und kausalität - methoden sui generis
- 2.2.24 die differenz: geschichte/geschichten
- 2.2.25 Hegel's begriff der geschichte(historisch)
- 2.2.26 die funktion der utopie in ihrer nicht_realisierbarkeit
- 2.2.27 die holzwege
- 2.2.28 die lücke in der theorie
- 2.2.29 die doppeldeutigkeit der welt Dinge als phänomene
- 2.2.30 Hegel's weltgeist
- 2.2.31 der begriff: geschichte, als phänomen
- 2.2.32 das individuum als ich auf seinem weg
- 2.2.33 Hegel als vertreter des ontologischen arguments
- 2.2.34 die unterscheidung: kampf und spiel
- 2.2.35 die logik des spiels
- 2.2.36 die funktion der spielregeln
- 2.2.37 der missbrauch des utopischen wissens im spiel
- 2.2.38 der absolute geist und seine prädikation
- 2.2.39 die logik der ideologie in den formen der religionen oder der weltanschauungen
- 2.2.40 die metaphor: stillstand der dialektik

- 2.3.01 graphik: argument: 2.3.01
- 2.3.02 der trialektische modus als fortentwicklung der traditionellen dialektik
- 2.3.03 graphik: argument: 2.3.03
- 2.3.04 graphik: argument: 2.3.04
- 2.3.05 graphik: argument: 2.3.05
- 2.3.06 graphik: argument: 2.3.06
- 2.3.07 die differenz: die freiheit und die bürgerlichen freiheiten
- 2.3.08 das problem der methoden und die funktion der methode: der trialektischen modus

- 2.9.01 zitatbeleg
- 2.9.02 zitatbeleg
- 2.9.03 zitatbeleg
- 2.9.04 zitatbeleg

2.9.05	zitatbeleg
2.9.06	zitatbeleg
2.9.07	zitatbeleg
2.9.08	zitatbeleg
2.9.09	verweis
2.9.10	verweis
2.9.11	verweis
2.9.51	bibliographie: Die Bibel
2.9.52	bibliographie: Engels, Friedrich
2.9.53	bibliographie: Fukuyama, Francis
2.9.54	bibliographie: Hegel, G. W. F.
2.9.55	bibliographie: Heidegger, Martin
2.9.56	bibliographie: Historisches Wörterbuch der Philosophie
2.9.57	bibliographie: Kant, Immanuel
2.9.58	bibliographie: Lenin, W. I.
2.9.59	bibliographie: Lukacs, Georg
2.9.60	bibliographie: Luxemburg, Rosa
2.9.61	bibliographie: Popper, Karl R.
2.9.62	bibliographie: Richter, Ulrich
2.9.63	bibliographie: Rohrmoser, Günter
2.9.64	bibliographie: Schopenhauer, Arthur
finis	

Register: Sachbegriffe**analyse/synthese**

2.2.22

anerkennung_des_anderen_als_der_andere

2.2.36

angst

2.2.17

argumentebene

2.2.29

argumentebenen:_begriff_und_phänomen

2.2.29

aufheben

2.9.07

aufklärung

2.2.01 2.2.14 2.2.18

autonomie

2.2.15 2.3.07

autonomie_des_ich

2.2.09 2.2.36

axiome_der_logik

2.2.29

begriff

2.2.03 2.2.24 2.2.31

begriff:_absoluter_geist

1.1.1 1.1.2a 1.2.22a,c 1.2.2a 1.3.1 1.3.2c

2.2.38

begriff:_ideologie

2.2.39

begriff:_zeit

2.3.03

begriff:_zeiterfahrung

2.3.03

bibliographie/liste

2.9.51 - 2.9.64

bild/bilder

2.2.17

bild_gottes

2.2.38

blinder_fleck_des_systems

2.2.28

das_humanum

2.2.26

der_EINE_gott

2.2.03

dialektik

1.2.21b,c

2.2.04 2.2.22 2.2.23 2.2.34 2.2.40 2.3.02

2.3.08

dialektik_Hegel's

2.2.30 2.2.40

dialektik_des_wegs

1.1.2b 1.3.2b,c

2.2.11 2.2.21 2.2.40 2.3.06

diamat

2.2.20

diamat/histomat

2.2.04 2.2.20

differenz:_geschichte/geschichten

2.2.24

differenz:_spiel/kampf

2.2.34

differenz:_wahrheit/nicht_wahrheit

2.3.02

differenz:_wahrheit/unwahrheit

2.3.02

dokument_der_historia

2.2.07 2.2.22 2.2.28

epigone(Hegel's)

1.2.21d

2.2.13 2.2.14 2.2.19 2.2.20 2.2.28

ethik

2.2.04

factum_der_vergangenheit

2.2.26 2.3.03

fake_news

2.2.10 2.2.19

feind

2.2.01 2.2.34

film/video

2.2.17

forum_internum/publicum

1.1.2a

2.2.06 2.2.08 2.2.09 2.2.13 2.2.29 2.3.02

2.3.04 2.3.07

fragment

1.2.1a

2.2.12

freiheit

1.2.1c

2.2.13 2.2.15 2.2.25 2.2.28 2.3.07

freiheit/absolut

2.2.13 2.2.14 2.2.18 2.2.25

freiheit/juristisch

2.3.07

freiheiten/die_bürgerlichen

1.2.1c

2.2.15 2.2.18 2.2.25 2.2.28 2.3.07

furie_des_verschwindens

2.2.16

geburt

2.3.06

gegensatz

2.2.13

gegenwart

2.3.03

geist/absolut

2.2.03 2.2.29 2.2.30 2.2.33 2.2.38

gelingen/misslingen_des_spiels

2.2.36

genosse

2.2.09 2.3.04

geschichte

2.2.19 2.2.22 2.2.24 2.2.24 2.2.25 2.2.30

2.2.31

geschichte/als_theologie

2.2.13 2.2.19

geschichte/idee

2.2.37

geschichten

2.2.24

gesetz

2.2.09

gewalt

2.2.10 2.2.34

gliederung

2.1.02 2.1.03

graphik

2.3.01 - 2.3.08

grenze

2.2.15

gründender_grund

2.2.28

hermeneutik

2.2.07

histomat

2.2.20

historia

2.2.22 2.2.24 2.2.25 2.2.31

holzwege

1.2.2a

2.2.27

idealismus/deutscher

2.2.01 2.2.02

ideologie/ideologen

2.2.05 2.2.39 2.3.08

ideologie/totalitär

2.2.34

individueller_impuls

2.2.28

individuum_als_ich

1.1.2a 1.2.21c

2.2.09 2.2.32 2.2.40 2.3.04

interesse

2.2.14 2.2.18

kampf

2.2.11 2.2.34 2.2.35

kausalität

2.3.08

kausalität/en

2.2.06 2.2.23 2.3.08

kommunikation

2.2.10

kommunismus/sozialismus

2.2.05

konsens

2.2.06 2.2.36

kristalisationskern

2.2.07

leninismus/stalinismus

2.2.04 2.2.05

linkshegelianer/rechtshegelianer

1.1.1c

2.2.02 2.2.05

lust

2.2.17

lüge

2.2.10 2.2.19

macht

2.2.10 2.2.28

medien

2.2.17

meinung

2.2.14

metapher

1.2.1

2.2.21 2.2.27

metaphysik/trialektischer_modus

2.3.02

methode

1.1.1

2.2.04 2.2.22 2.2.23 2.3.08

methode/trialektische_modus

2.3.02 2.3.08

missbrauch_des_wissens

2.2.37

moment_der_gelebten_gegenwart

2.2.26 2.3.03

mythos/wanderung

2.2.21

natur

2.2.26

negation

2.2.10 2.2.16 2.2.37 2.3.02

negation: _logisch/ontisch

2.2.16 2.2.37

negation_der_negation

2.2.37

nützlichkei/(interesse)

2.2.14 2.2.18

ontologische_argument

2.2.06 2.2.16 2.2.33 2.3.02 2.3.03 2.3.08

philologie

2.2.07

philosophie

2.2.03 2.2.07 2.2.32

phänomen

2.2.03 2.2.24 2.2.31 2.3.07

position

2.2.10 2.2.38 2.3.02

praxis

2.3.08

projektion_in_die_zukunft

2.2.26 2.3.03

prädikation

2.2.38

realität

2.3.01

relationale_argument

2.2.03 2.2.06 2.2.16 2.2.21 2.2.33 2.3.02

2.3.03 2.3.07 2.3.08

religion

2.2.19 2.2.39

rezeption

2.2.01 2.2.02

rezeption/historia

2.2.05

richtig/falsch(logisch)

2.3.02

romantik

2.2.21

schrecken

2.2.17 2.2.18

selbstbindung

2.2.09

spiel

1.1.2c 1.2.3a,b

2.2.11 2.2.34 2.2.35 2.2.36

spiel/prinzip

2.2.35

spiel/regeln

2.2.36

spiralmodell/dialektik

2.2.04

stillstand_der_dialektik

2.2.40

subjekt/objekt

2.2.21

subtext

2.1.01 2.1.03

synthetisierende_reflexion

2.2.07

Syrien/bürgerkrieg_2011ff

2.2.17

systemtheorie

2.2.28

terminus

2.2.03 2.2.24 2.3.07

terminus:_aufheben

2.9.07

tertium_datur

2.2.29

tertium_non_datur

2.2.29 2.3.02

text

2.1.02

theorie

2.3.08

theorie/praxis

2.3.08

tod

2.2.11

tod/real

1.2.21a 1.2.22b

2.2.40 2.3.06

trennung_in_analytischer_absicht

2.2.07 2.2.22 2.3.03

trialektik

2.3.08

trialektische_modus

1.3.2b

2.2.04 2.3.02 2.3.03

utopie

2.2.08 2.2.20 2.2.26 2.2.37 2.3.01

utopie/bild

2.2.38

vergangenheit

2.3.03

vermittlung

1.2.22a

verneinung

2.2.16 2.2.37 2.3.02

vertrauen

2.2.06

verweisung

2.1.04 2.9.09 2.9.10 2.9.11

vorstellung

2.2.08

wahr/falsch(ontisch)

2.3.02

wahr/nicht_wahr(logisch)

2.3.02

wahrheit

1.1.1

2.2.06 2.2.07

wahrheit/ontisch

2.3.02

wahrheit/wahrheiten

2.2.06 2.2.10

wanderer/der

1.1.2a 1.2.2a

2.2.21

weg/der

1.2.23a 1.2.2b

2.2.32 2.3.06

weltanschauung

2.2.39

weltgeist

2.2.30

wesen/das_wesen_der_weltdinge

2.2.33

widerspruch

2.2.13

wiederanfang

2.2.35

wiederholung

2.2.11

wissenschaft

2.2.07

zeiterfahrung

2.2.08 2.2.26 2.2.32 2.3.01 2.3.02 2.3.03

zitat

2.2.12

zitatnachweis

2.9.01 - 2.9.08

zitieren

2.2.12

zukunft

2.3.03

finis

=====

Register: personen

Bloch,Ernst

2.2.04 2.2.08

Clausewitz,Carl_von

2.2.14

Engels,Friedrich

2.2.04 2.2.05 2.2.20 2.9.52

Fukuyama,Francis

2.2.19 2.9.53

Hegel,G.W.F.

1.1.1 - 1.3.2

2.1.02 2.2.01 2.2.02 2.2.03 2.2.04 2.2.05

2.2.12 2.2.13 2.2.14 2.2.16 2.2.17 2.2.18

2.2.19 2.2.21 2.2.22 2.2.25 2.2.30 2.2.32

2.2.33 2.2.37 2.2.38 2.2.40 2.3.02 2.9.01

2.9.01 2.9.02 2.9.03 2.9.05 2.9.06 2.9.07

2.9.08 2.9.54

Heidegger,Martin

2.2.27 2.9.55

Hitler,Adolf

2.2.37

Homer

2.2.21

Jesus_von_Nazareth

2.2.21

Kant,Immanuel

2.2.01 2.2.15 2.2.25 2.9.57

Kojéve,A

2.2.40

Kopernikus,Nikolaus

2.3.02

Lenin,W.I.

2.2.05 2.2.14 2.2.19 2.2.34 2.2.37 2.9.58

Lucacs,Georg

2.2.02 2.9.59

Lukas/evangelist

2.2.21

Luxemburg,Rosa

2.2.15 2.9.60

Marx,Karl

2.2.01 2.2.05 2.2.19 2.37

Odysseus/lit.

2.2.21

Pilatus,Pontius

2.2.06

Popper,Karl_R.

1.1.1

2.2.01 2.9.61

Ptolomäus,Claudius

2.3.02

Richter,Ulrich

1.1.2a

2.2.11 2.2.12 2.2.13 2.2.21 2.2.23 2.2.30

2.2.40 2.3.01 2.3.02 2.9.10 2.9.62

Rohrmoser,Günter

2.2.02 2.9.63

Schelling,F.W.J.

2.2.02

Schmitt,Carl

2.2.34

Schopenhauer,Arthur

2.2.05 2.9.64

Stalin,J.W.

2.2.05

finis

(Notiz:

In der druckfassung ist der text/subtext unverändert übernommen worden, allein das layout ist an das druckformat angepasst worden.

Copyright beim autor.)